FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

Internationale Studierende und Promovierende an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Anja Gottburgsen
(Diversity Management – Büro für Gender und Diversity)

Internationale Studierende und Promovierende an Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Projektbericht

(Stand 17.06.2015)

Projektleitung: Dr. Anja Gottburgsen

Projektdurchführung: Anna-Julia Lechler M.A.
Christin Börner B.A.
Luisa Roth B.A.

Danksagung
Am FAU-Projekt haben von Mai bis Dezember 2014 Anna-Julia Lechler als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Christin Börner sowie Luisa Roth als studentische Hilfskräfte mitgewirkt. Allen dreien sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung gedankt.

Inhalt

1 Einleitung ... 3

2 Stand der Forschung zum Thema Studienzufriedenheit ... 4

2.1 Das theoretische Konstrukt Studienzufriedenheit ... 4

2.2 Empirische Befunde nationaler und internationaler Erhebungen ... 5

3 Das Projekt „Internationale Studierende und Promovierende an der FAU“ ... 10

3.1 Ziele und Ausgangslage an der FAU ... 10

3.2 Begriffsklärung „Internationale“ ... 10

3.3 Methode und Vorgehen: Mixed-Methods und Doppelperspektive ... 10

4 Ergebnisse ... 14

4.1 Quantitatives Monitoring (Auswertung universitärer Statistik) ... 14

4.2 Qualitative Befragungen ... 24

4.2.1 Expert*innengespräche ... 24

4.2.2 Qualitative Interviews mit internationalen Studierenden und Promovierenden ... 29

4.3 Online-Umfrage ... 36

4.3.1 Rücklauf und Zusammensetzung ... 36

4.3.2 Zufriedenheit und Einschätzungen zu Studium / Promotion an der FAU ... 37

5 Empfehlungen in verschiedenen Handlungsfeldern: „Internationalisierung der FAU“ ... 45

6 Literatur ... 47

7 Anhang ... 49

7.1 Häufigkeitsverteilungen ... 49

7.1.1 Quantitatives Monitoring ... 49

7.1.2 Online-Umfrage ... 51

7.2 Leitfaden Expert*inneninterviews ... 69

7.3 Kurzfragebogen Interviews mit internationalen (Promotions-)Studierenden ... 69

7.4 Leitfaden Interviews mit Internationalen Studierenden und Promovierenden ... 70

7.5 Fragebogen Online-Umfrage (deutsche Version) ... 71

1 Einleitung

Die Internationalisierung der Hochschulen ist im Rahmen von Globalisierung, Ökonomisierung und demografischem Wandel eine der zentralen hochschulpolitischen Herausforderungen. Insbesondere angesichts des demografischen Wandels wächst der Bedarf in den Unternehmen, ausländische Fachkräfte zu gewinnen, die in Deutschland ausgebildet wurden (vgl. Klabunde 2014: 19). Mit der von allen (hochschul-)politischen Akteuren gewünschten und notwendigen Erhöhung der Anteile internationaler Studierender und Promovierender steigt gleichsam die Wichtigkeit, diese Zielgruppe optimal in den Hochschulbetrieb zu integrieren und Maßnahmen zur Steigerung ihrer Zufriedenheit und ihrer Studienerfolge auszubauen. Entsprechend hat sich die FAU mit 129 anderen deutschen Hochschulen im Nationalen Kodex für das Ausländerstudium (HRK 2009) dazu verpflichtet, die Qualität der Betreuung internationaler Studierender und Promovierender weiter zu verbessern und die gemeinsamen Mindeststandards für die Bereiche Information und Werbung, Zulassung, Betreuung und Nachbetreuung einzuhalten. Insbesondere „eine angemessene Betreuung wird als wesentliche Bedingung für den nachhaltigen Erfolg des Aufenthalts internationaler Studierender und Forscher“ (Ripmeester 2013: 5) gesehen.

Das Projekt „Internationale Studierende und Promovierende“ verfolgte entsprechend die Zielsetzung, die aktuelle Situation für internationale Studierende und Promovierende an der FAU zu analysieren. Hierfür wurde ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt, der quantitative und qualitative Forschungsstrategien miteinander verknüpft. Mit den Instrumenten quantitatives Monitoring, qualitative Interviews und standardisierte Online-Befragung wird eine datengestützte Beschreibung des Ist-Zustandes generiert, die es ermöglicht, die wichtigsten Handlungsfelder im Rahmen der Internationalisierung der FAU zu identifizieren und auf dieser Basis die Maßnahmen und Angebote für die Zielgruppe weiterzuentwickeln. So erlaubt die Auswertung der universitären Daten (quantitatives Monitoring) einen differenzierten Blick auf die Zielgruppe (nach Herkunftsregionen und Geschlecht) insbesondere zu ihrer Verteilung auf die Fakultäten und Departments sowie zu ihren angestrebten und erreichten Abschlüssen. Letzteres vor allem auch im Vergleich zur nicht-internationalen Vergleichsgruppe. Hierbei lassen sich diejenigen Fakultäten an der FAU ausweisen, die nicht nur von der Zielgruppe besonders häufig frequentiert werden, sondern diese auch besonders erfolgreich zum Abschluss führen. Im Rahmen der qualitativen Interviews mit FAU-Expert*innen für die internationale Zielgruppe, ausgewählten Studiengangsverantwortlichen und internationalen (Promotions-)Studierenden zeichnen sich weitere den Studien-/Promotionserfolg begünstigende und hemmende Faktoren ab. Die Online-Befragung aller internationalen Studierenden und Promovierenden der FAU zu ihrer Zufriedenheit mit Studienbeginn, Angeboten und Einrichtungen sowie zu ihren Einschätzungen mit verschiedenen Aspekten des Studiums und des regionalen Umfelds schließlich lässt weitere Rückschlüsse zu, wie die Qualität in Studium sowie Promotion und damit die Erfolgsaussichten für die Zielgruppe zu verbessern wären.

Der Projektbericht gliedert sich wie folgt: In Kapitel 2 werden zunächst knapp Forschungsstand und empirische Befunde internationaler und nationaler Erhebungen zum Thema Studienzufriedenheit der international mobilen Zielgruppe skizziert. Kapitel 3 beschreibt Ziele und Ausgangslage für das FAU-Projekt sowie dessen Methode und Vorgehen. Die Ergebnisse des quantitativen Montorings, der qualitativen Interviews sowie der Online-Umfrage sind Gegenstand von Kapitel 4. Im Anschluss folgen in Kapitel 5 Empfehlungen in verschiedenen Handlungsfeldern, die zu einer gelingenden weiteren Internationalisierung der FAU bei gleichzeitiger Sicherung der Studien- bzw. Promotionserfolge der Zielgruppe beitragen könnten.

2 Stand der Forschung zum Thema Studienzufriedenheit

2.1 Das theoretische Konstrukt Studienzufriedenheit

Erfolg und Zufriedenheit im Studium bedingen sich gegenseitig. Eine Reihe von Untersuchungen beschäftigt sich daher mit der Frage, unter welchen Bedingungen die Zufriedenheit von Studierenden erhöht werden kann mit dem Ziel die Studienerfolge zu sichern. Ob Studierende mit dem Studium zufrieden sind, hängt von verschiedenen Faktoren ab: So spielen sowohl die allgemeine Lebenszufriedenheit als auch die konkreten Studienbedingungen eine Rolle für die Studienzufriedenheit. Des Weiteren stehen Studienzufriedenheit und Lebenszufriedenheit in einer engen Wechselbeziehung. Unzufriedenheit im Studium kann die allgemeine Lebenszufriedenheit reduzieren und umgekehrt. Daher sind Wohnungssuche und Wohnsituation sowie Partnerschaft neben universitätsbezogenen Faktoren wichtige Themen. Für die theoretische Beleuchtung der Studienzufriedenheit werden meist Ansätze aus der Arbeitszufriedenheits- und Kundenzufriedenheitsforschung herangezogen, da die Situation von Studierenden sowohl mit der von Arbeitnehmer*innen verglichen werden kann als auch mit der von Kund*innen. Zum einen handelt es sich beim Studium um eine Art Beschäftigungsverhältnis. Zum anderen hat die Universität den Studierenden einen gewissen Service zu bieten, den diese in Form hochwertiger Lehrveranstaltungen, Ausstattung und Betreuung erwarten und in Anspruch nehmen wollen. Vor diesem Hintergrund spielt die Frage nach der Zufriedenheit mit einer Reihe von Angeboten bzw. Einrichtungen der Universität eine bedeutsame Rolle.

Im sogenannten Rahmenmodell zur Studienzufriedenheit geht Apenburg (1980) in Analogie zum Modell der Arbeitszufriedenheit davon aus, dass die Zufriedenheit von Studierenden mit zwei Bereichen korreliert: dem Leistungsbereich, der sich auf die Bewältigung der Studienanforderungen bezieht, sowie mit der Dimension der sozialen Integration. Beide Bereiche werden in den verschiedenen Phasen des Projekts thematisiert. Zu vermuten ist, dass die Dimension der „Akademischen Entwicklung“ den bedeutenderen Einfluss auf die Studienzufriedenheit ausübt, während die Bedeutung der „Sozialen Integration“ stark schwanken kann. Ein weiteres Bestimmungsstück des Modells ist der dem Studienfach beizumessende Wert, der individuell verschieden ist. Je höher die Studierenden den beruflichen Wert der eigenen Ausbildung ansetzen, desto wichtiger sind ihnen die Zufriedenheit mit dem Studium und die gute Vorbereitung auf den späteren Beruf. Dementsprechend stellen diese Studierenden auch höhere Anforderungen an Hochschullehre und Studienbedingungen.

Studienzufriedenheit ist von zentraler Bedeutung, da sie sich direkt auf den Studienerfolg, Durchhaltevermögen, Motivation und Leistungsbereitschaft auswirken kann. Sowohl die Universität als auch der Wirtschaftsstandort Deutschland haben daher enorme Nachteile, wenn die Studienzufriedenheit gering ist. Für die Einzelnen kann die Unzufriedenheit mit dem Studium die gesamte Lebenszufriedenheit vermindern und sogar zu gesundheitlichen Beschwerden führen. In einer Befragung von 1.800 Studierenden identifiziert Westermann (2010) vier Aspekte von Studienzufriedenheit:

- Zufriedenheit mit Lehrveranstaltung
  - Beeinflusst mehr durch das Interesse am Thema als an der Art der Vermittlung
  - Persönlichkeit der Lehrenden
    - Verständliche Erläuterung schwieriger Sachverhalte
    - Lebendige Gestaltung der Lehrveranstaltung
    - Angenehme Atmosphäre in der Lehrveranstaltung

  → Erklärung, Enthusiasmus, Empathie als drei Schlüsselmerkmale guter Lehre
- Zufriedenheit mit Studium allgemein und insbesondere mit Studieninhalten
  - Ausreichend Veranstaltungen und Tutorien
  - Veranstaltungen nicht überfüllt
  - Gut ausgestattete Bibliotheken
  - Vorbereitung auf Berufswelt
- Zufriedenheit mit Studienbedingungen
- Zufriedenheit mit der Bewältigung der Studienbelastungen

In Anlehnung an Greiner (2010) wird die Studienzufriedenheit der internationalen Studierenden an der FAU entsprechend als „multifaktoriell bedingte subjektive Evaluation des Studiums untersucht“ (2010: 12). Die Analyse der verschiedenen Bereiche, die die Zufriedenheit internationaler Studierender und Promovierender beeinflussen, und damit auch indirekt den Studienerfolg mitbestimmen, soll die Basis für die Weiterentwicklung der Angebote der internationalen Zielgruppe bilden.

2.2 Empirische Befunde nationaler und internationaler Erhebungen

Zum Thema „Studienzufriedenheit und Studienqualität“ gibt es eine Reihe von Untersuchungen und Befragungen, welche welt- bzw. bundesweit empirische Daten an Hochschulen erheben und bezüglich der Studienqualität und Studierendenzufriedenheit auswerten. Dies sind zum einen der Studienqualitätsmonitor (SQM) und direkt zur Zufriedenheit ausländischer Studierender und Promovierender: das International Student Barometer (ISB) mit ISB-Bounceback und Student Pulse sowie die Sonderauswertung der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (Apolinarski/Poskowsky 2013) und der Ergebnisbericht zur Evaluierung von STIBET I/III des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD 2014). Methode und Ergebnisse dieser Erhebungen dienen zusammen mit den durchgeführten Expert*inneninterviews als Orientierung für die Entwicklung der Interviewleitfäden und der Online-Befragung des FAU-Projekts und werden im Folgenden kurz in Aufbau und Ergebnissen umrissen.

Studienqualitätsmonitor (SQM)

Das bedeutsame Erhebungsinstrument im Hinblick auf die zu untersuchende Studienzufriedenheit ist der SQM, eine vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung in Hannover und der AG Hochschulforschung der Universität Konstanz durchgeführte repräsentative Online-Befragung von Studierenden zum Thema Studienqualität.

Studienqualität wird hier als mehrdimensionales Konstrukt auf drei Ebenen erfasst: (1) der Strukturqualität (auch „Input“, Hochschulkontext und individuelle Rahmenbedingungen der Studierenden), (2) der Prozessqualität (Lehrqualität, Betreuung, Beratung) und (3) der Ergebnisqualität (auch „Output“, Studienerfolg, -zufriedenheit). Zielsetzung des SQM ist zum einen ein allgemeines Bildungsmonitoring, „also [die] jährliche Bereitstellung und Fortschreibung von Indikatoren und Kennzahlen zur Studien- und Lehrqualität an deutschen Hochschulen“ (Woisch et al. 2012: 2). Zum anderen bietet er für die einzelnen Hochschulen die Möglichkeit zum internen Qualitätsmanagement. Gleichzeitig soll der SQM kontinuierlich weiterentwickelt werden, um das theoretische Modell der Studienqualität zu präzisieren und zu fundieren. Die Online-Umfrage des SQM (2012) umfasst insgesamt 49.283 Studierende an 83 Hochschulen bei einer Rücklaufquote von 11% aller Kontaktierten. Die Stichprobe setzt sich ausschließlich aus deutschen Studierenden oder Bildungsinländer*innen zusammen. Internationale Studierende haben nicht teilgenommen.

Zusammenfassend zeigt sich eine Verbesserung der Studienqualität und -zufriedenheit von der 1. SQM-Erhebung 2008 bis 2012. Positiv bewertet werden insbesondere das Engagement der Dozent*innen, der Zugang zu Bibliotheken und EDV-Einrichtungen sowie die Lehrqualität. Negative Beurteilungen erhalten die Studienerträge im Hinblick auf Autonomie, fachübergreifendes und kritisches Denken sowie Beschäftigungsfähigkeit. Universitäten und Fachhochschulen unterscheiden sich hier in ihren Stärken und Schwächen insofern, als dass Universitäten v.a. für mangelnden Praxisbezug, fehlende Berufsvorbereitung, Betreuung und Feedback seitens der Dozent*innen sowie für zu geringe Flexibilität in der Auswahl der Veranstaltungen und zu große Stofffülle kritisiert werden. Die Defizite in den Fachhochschulen zeigen sich hingegen in mangelnder Wissenschaftlichkeit und fehlenden Forschungsbezügen. Insgesamt werden Fachhochschulen jedoch hinsichtlich der Studienqualität besser bewertet als Universitäten. Woisch et al. (2012: 6) zufolge haben sich „die Studienbedingungen […] in den letzten Jahren verbessert, jedoch in weiten Bereichen immer noch kein befriedigendes Niveau erreicht.“ Aus den Bereichen, die am dringendsten der Verbesserung bedürfen, ergeben sich deshalb folgende Implikationen: Mehr Bezüge zu Wissenschaft, Forschung und Praxis, mehr Rückmeldungen an die Studierenden sowie realitätsgetreuere Anpassung der Anforderungen und verlangten Leistungen.

Sonderauswertung der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks
Seit 1951 findet alle drei Jahre die Sozialerhebung der Studierenden an deutschen Hochschulen mit dem Ziel statt, die soziale und wirtschaftliche Situation dieser Gruppe regelmäßig und querschnittlich repräsentativ abzubilden. Initiiert vom Deutschen Studentenwerk wird die Befragung seit 1981 vom HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) und seit 2013 aus dem hieraus hervorgegangenen Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) durchgeführt. Seit der 17. Sozialerhebung im Jahr 1997 werden Bildungsausländer*innen an deutschen Hochschulen mittels eines gesonderten Fragenkatalogs befragt, der wertvolle Orientierung für die Fragebogenkonstruktion für des FAU-Projekts lieferte (Apolinarski/Poskowsky 2013).

In der 20. Sozialerhebung ist der Fragebogen erstmals online eingesetzt und neben Deutsch und Englisch auch in fünf weiteren Sprachen (Arabisch, Chinesisch, Französisch, Russisch und Türkisch) angeboten worden. Der Fragebogen wurde an 9.510 ausländische Studierende an 227 teilnehmenden Hochschulen geschickt. Diese Stichprobe wurde generiert, indem jede Hochschule aus ihrem internen Studierendenverzeichnis per Zufallsprinzip die Adresse jedes/r 16. Bildungsausländer*in zog. Die Rücklaufquote liegt bei 11,5%. Wesentliche Themenblöcke beziehen sich auf Soziodemografisches, Angaben zur Vorbildung, das Studium selbst, die finanzielle Situation, Wohnen & Essen sowie Deutschland als Studienland.

Eine knappe Ergebniszusammenfassung zeigt, dass fast die Hälfte der ausländischen Studierenden aus dem europäischen Raum und ca. 30% aus Asien stammen. Die Mehrheit der Studierenden kommt aus Familien mit gehobenem oder hohem Pro-Kopf-Einkommen. Fast die Hälfte (46%) hat bei ihrer Ankunft bereits einen ersten oder postgradualen Hochschulabschluss. Bevorzugte Studienfächer sind Ingenieurwissenschaften (insbesondere bei den asiatischen und männlichen Studierenden) sowie Sprach- und Kulturwissenschaften (vor allem bei den westeuropäischen und weiblichen Studierenden). Ausländische Studierende sind ca. dreimal so häufig verheiratet und doppelt so häufig Eltern wie deutsche Studierende. Zur Finanzierung wird vor allem Unterstützung durch die Eltern und/oder die eigene Erwerbstätigkeit genutzt. Deutschland als Studienland hat im Vergleich zur letzten Sozialerhebung deutlich an Beliebtheit hinzugewonnen. Die Gründe für ein Studium an einer deutschen Hochschule sind vorrangig die Hoffnung auf bessere Berufschancen und die Aneignung spezieller Fachkenntnisse.

Als wesentliche Schwierigkeiten werden die Wohnungssuche, der Kontakt zu deutschen Studierenden, die Orientierung im Studiensystem und die Finanzierung des Studiums genannt. In Vergleich zur letzten Sozialerhebung von 2009 geben mehr ausländische Studierende an, Probleme zu haben, die Leistungsanforderungen zu erfüllen und Anschluss an deutsche Kommiliton*innen zu finden, was vermutlich auch den häufig angegebenen Sprachbarrieren geschuldet ist.

International Student Barometer (ISB)
Das ISB wird seit 2010 von GATE-Germany (Dienstleister für internationales Hochschulmarketing) zur Befragung von internationalen Studierenden hinsichtlich ihrer Motive für die Wahl einer deutschen Hochschule und ihrer Studienzufriedenheit eingesetzt. Die im Studienjahr 2012/13 durchgeführte Befragung umfasst die Antworten von 3.754 internationalen Studierenden. Hierbei stellen Studierende aus China die größte Gruppe, gefolgt von Studierenden aus Indien und Frankreich. Die Mehrheit der Stichprobe setzt sich aus Bachelor- oder Masterstudierenden zusammen (ca. 75%). Die Einzelergebnisse dieser in Deutschland erhobenen Stichprobe wurden mit den Ergebnissen von 160.528 internationalen Studierenden aus 188 Hochschulen weltweit abgeglichen, welche durch ihre Teilnahme am „ISB comparative global benchmark“ einen Vergleichswert bilden.

Als Hauptgrund für ein Studium an einer deutschen Hochschule geben die Teilnehmenden des ISB die Lehrqualität sowie die Reputation des jeweiligen Instituts an. Als Informationsquellen, die die Entscheidung unmittelbar beeinflusst haben, werden mehrheitlich Freund*innen, die Website der jeweiligen Hochschule und Alumni der Hochschule genannt.

Zusammenfassend geben 81,5% der internationalen Studierenden eine Gesamtzufriedenheit mit dem Studium in Deutschland an, was wiederum eine Steigerung im Vergleich zu 2010 darstellt, gleichzeitig jedoch leicht unter dem globalen ISB-Durchschnitt liegt. Die Gesamtzufriedenheit setzt sich hier aus den vier Bereichen (1) Anfangsphase, (2) Lehre & Lernen, (3) Leben & Wohnen und (4) Unterstützung zusammen. Bezüglich der Zufriedenheit in der Anfangsphase des Studiums zeigen sich Defizite in der Betreuung bei unmittelbarer Ankunft. Insbesondere bei der Wohnungsvermittlung werden häufig Sprachbarrieren zwischen Studierenden und Mitarbeiter*innen sowie das Gefühl der Diskriminierung auf Seiten der Studierenden genannt. Lediglich die Interaktionsmöglichkeiten mit anderen internationalen Studierenden werden als positiv bewertet. Bezogen auf die Lehre zeigen sich die internationalen Studierenden besonders mit der Laborausstattung in naturwissenschaftlichen Studiengängen, der Qualität der Veranstaltungen und der Forschung sehr zufrieden. Weniger positiv werden die Karriereförderung, Praktikumsmöglichkeiten und Beschäftigungsfähigkeit bewertet, welche durch das Studium erlangt werden soll. Eine Überraschung stellt die Zufriedenheit mit den Wohnkosten in Deutschland dar: Eher unerwartet geben 79% der Studierenden an, zufrieden zu sein, und liegen damit mehr als 20% über dem globalen ISB Durchschnitt. Auch die Sicherheit und gut ausgebildete Infrastruktur in Deutschland werden positiv bewertet.

ISB, ISB-Bounceback und Student Pulse

Eine weitere Informationsquelle für das FAU-Projekt ist die Synopse „Willkommen in Deutschland – Wie internationale Studierende den Hochschulstandort Deutschland wahrnehmen“ (Ripmeester/ Pollock 2013). Die Autorin und der Autor analysieren die bereits vorgestellten ISB, ISB-Bounceback und StudentPulse hinsichtlich der Erwartungen der internationalen Studierenden an Deutschland als Studienland, die Anfangszeit des Studiums, das Studieren an sich, das Wohnen und Leben, die unterstützenden Serviceleistungen der Hochschulen sowie die Zukunftsvorstellungen.

Das ISB-Bounceback (Gate-Germany 2011a) wird als Spezifizierung des regulären ISB eingesetzt und an Studierende geschickt, die sich bei der Teilnahme am ISB bereit erklärt haben, vertiefende Fragen zu beantworten. Ripmeester/Pollock (2013) nutzen für ihre Auswertungen eine Stichprobe aus 2011 mit 3.405 internationalen Studierenden. Der StudentPulse (Gate-Germany 2011b) wurde, wie das ISB und ISB-Bounceback, ebenfalls von i-graduate entwickelt und im Auftrag von GATE-Germany durchgeführt. Teilnehmende sind Studieninteressierte, die vermerkt haben, in den kommenden fünf Jahren in einem anderen Land studieren zu wollen. Die Befragung ist im Jahr 2011 weltweit über Online-Plattformen auf Englisch, Chinesisch, Südkoreanisch und Malaiisch mit etwa 14.000 Teilnehmenden durchgeführt worden.

Insgesamt lässt sich entnehmen, dass Deutschland im weltweiten Ranking Platz 5 unter den begehrtesten Studienländern hinter dem Vereinigten Königreich, den USA, Australien und Kanada einnimmt. „Es liegt zwar hinter Kanada, Australien, den USA und dem Vereinigten Königreich, doch ist es das erste nicht englischsprachige Studienland unter den bestplatzierten Zielländern“ (Ripmeester/Pollock 2013: 24). Besonders wichtig für die Studieninteressierten im StudentPulse sind für ihre Wahl der Hochschule die persönliche Sicherheit, die Reputation der Hochschulabschlüsse und die Ausbildungskosten. Deutschland als Studienland wird bezüglich jeder dieser Faktoren positiv bewertet. Als wesentliche Einflussfaktoren bei der Entscheidung für eine Hochschule werden „Freunde“ (= auch Kontakte über soziale Netzwerke wie Facebook) und die Hochschulwebsite genannt. Diese Ergebnisse weisen damit auf eine besonders wichtige Rolle der Medienpräsenz der jeweiligen Hochschule hin.

Ein besonders interessanter Teil der Befragung sind die Daten zum Thema Ankunftsphase. Die Autor*innen betonen die Relevanz dieser Phase: „Ein negativer erster Eindruck kann nur schwer wieder beseitigt werden. Deshalb ist die Zufriedenheit der internationalen Studierenden mit der Ankunftsphase von fundamentaler Bedeutung und maßgeblich für ihre anschließende Zufriedenheit am Studienort“ (Ripmeester/Pollock 2013: 35). Laut ISB 2011 schneiden hier die Unterstützung bei der Unterkunftssuche und die Bewertung des Zustands der Unterkünfte besonders schlecht ab. Auch der Kon-

takt zu Einheimischen und den Willkommensservices werden noch als defizitär bewertet. Allerdings zeichnet sich hier eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu früheren ISB-Befragungen ab.

Bezüglich des Studienverlaufs zeigen sich laut IBS 2011 hohe Zufriedenheitswerte mit der Qualität der Lehrveranstaltungen und der Fachkompetenz der Dozent*innen an deutschen Hochschulen. Negativ schneiden die Lernunterstützung und die Leistungsrückmeldung ab. Dieses Ergebnis ist konform mit den Erkenntnissen aus dem SQM 2012.

Trotz großer Anfangsschwierigkeiten beim Finden einer Unterkunft werden die Lebenshaltungskosten und die soziale Umwelt von den internationalen Studierenden mehrheitlich als positiv bewertet. Dies hängt v.a. damit zusammen, dass vielen Studierenden die Möglichkeit geboten wird, neben dem Studium auch als studentische Hilfskraft an der Hochschule zu arbeiten und so zu ihrer Selbstfinanzierung beizutragen.

„Die Qualität der Hochschulgebäude und die Einrichtungen zur Ausübung der Religion waren zwei Bereiche, die im Vergleich mit den ISB-Benchmarks schlechter abschnitten“ (Ripmeester/Pollock 2013: 67). Da insbesondere beim letzten Punkt jedoch kein Konsens darüber besteht, ob eine Integration oder strikte Trennung von Religion und Bildung sinnvoll ist, wird dieser Punkt nicht explizit in der FAU Online-Umfrage abgefragt. Allerdings wird den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, eigene Anmerkungen z.B. in diesen Bereichen machen.

Im Hinblick auf die Serviceleistungen der jeweiligen Hochschule schnitten Einrichtungen wie das International Office und die IT-Unterstützung besonders gut ab. Als verbesserungsbedürftig sehen die internationalen Studierenden die Career Services, die psychologischen und sozialen Beratungsstellen und die Zimmervermittlung bzw. den Service des Studentenwerks.

Abschließend fassen Ripmeester und Pollock die Ergebnisse des IBS-Bounceback 2011 zu den Zukunftsvorstellungen der internationalen Studierenden in Deutschland zusammen. Hierbei kann sich gut die Hälfte der Studierenden vorstellen, eine berufliche Karriere in Deutschland einzuschlagen. Allerdings nehmen hier die Studierenden aus EU-Staaten wesentlich weniger Hindernisse für diese Karriere wahr als solche aus Nicht-EU-Staaten. Hierbei spielen v.a. die Sorge um Probleme mit dem Visum und der Arbeitserlaubnis sowie die befürchteten Sprachbarrieren eine Rolle.

Als Fazit für eine geeignete Marketingstrategie der deutschen Hochschulen plädieren Ripmeester und Pollock für Offenheit und Ehrlichkeit. „Hochschulmarketing muss die richtigen Erwartungen bei den Studierenden wecken – und zwar bereits vor ihrer Ankunft an der Hochschule“ (Ripmeester/Pollock 2013: 112). Denn erfüllte Erwartungen führen zu einer hohen Zufriedenheit mit dem eigenen Studium und zu entsprechend positiven Empfehlungen, die durch die Präsenz sozialer Netzwerke einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die globale Reputation der Hochschulen besitzen.

DAAD (2014): Ergebnisbericht zur Evaluierung des STIBET I /III-Programms

Eine weitere für das FAU-Projekt grundlegende Studie ist der Ergebnisbericht zur Evaluierung zum STIBET I und STIBETT III Programm. Das STIBET-Programm wurde im Jahr 2002 vom DAAD und dem Auswärtigen Amt als Mittelgeber ins Leben gerufen und soll „neben unmittelbaren Effekten für die internationalen Studierenden mittelbar auch die Betreuungsqualität an den Hochschulen steigern und die internationale Attraktivität der Hochschulen und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland verbessern“ (DAAD 2014: 10). Im Rahmen dieses Programms sind 2013 über 11.000 internationale Studierende befragt worden. Von diesen sind ca. 75% erst in den letzten drei Jahren nach Deutschland gekommen, dabei hat etwa die Hälfte das Studium erst unmittelbar im Jahr 2013 begonnen. Die befragten Studierenden besuchen zu vergleichbaren Anteilen rein englischsprachige oder deutschsprachige Studiengänge (jeweils knapp 40%), die restlichen 20% der Studierenden nehmen an gemischtsprachigen Veranstaltungen teil.

Auch hier werden Gründe für die Entscheidung in Deutschland zu studieren sowie die genutzten Informationsquellen bei der Entscheidungsfindung erfragt. Ebenfalls sind Daten zur Ankunftsphase, zur Wohnsituation, zu sozialen Kontakten, zu Service- und Unterstützungsangeboten, zur allgemeinen Zufriedenheit und schließlich zu den Zukunftsvorstellungen der Studierenden erhoben worden. Es

zeigen sich also deutlich inhaltliche Parallelen zu den bereits beschriebenen Studien. Aus diesem Grund werden im Folgenden nur neue Erkenntnisse oder solche, die mit der bisherigen Datenlage nicht konform sind, skizziert.

Den Entscheidungsgründen für ein Studium in Deutschland lässt sich aus der DAAD-Studie die Wertschätzung der vergleichsweise geringen Studiengebühren hinzufügen. Des Weiteren zeigen knapp 70% aller internationalen Studierenden Interesse an einer anschließenden Berufstätigkeit in Deutschland. Als Informationsquellen werden neben der Hochschulwebsite und den Empfehlungen von Freunden auch Rankings und vorherige Aufenthalte im Land mit einbezogen.

Schwierigkeiten in der Ankunftsphase ergeben sich nach wie vor v.a. bei der Wohnungssuche und der Kontaktaufnahme zu Einheimischen. Ca. 40% der Studierenden bewohnt Zimmer in Studentenwohnheimen: Dabei ist das Maß der Unterstützung bei der Suche stark davon abhängig, ob es sich bei den Suchenden um Austauschstudierende (viel Unterstützung von der Gasthochschule) oder um reguläre Studierende handelt, die einen deutschen Studienabschluss anstreben (zumeist eigene Suche). Die sozialen Kontakte werden mehrheitlich zu anderen internationalen Studierenden oder solchen aus dem Heimatsland und nur sekundär zu einheimischen Studierenden geknüpft.

Ein weiterer relevanter Faktor ist die erlebte Diskriminierung. Danach haben immerhin 8% der Studierenden verbale und 3% körperliche ausländerfeindliche Übergriffe erlebt, wobei Studierende aus dem afrikanischen Raum mit durchschnittlich 14% am häufigsten betroffen sind.

Bei den genutzten Serviceangeboten handelt es sich insbesondere um allgemeine Beratung für internationale Angelegenheiten, Deutschkurse und Hilfe bei der Einschreibung, welche jeweils von ca. einem Drittel aller Studierenden in Anspruch genommen wird. Diese Angebote werden entsprechend positiv bewertet: zwischen 70-75% der Teilnehmenden geben an, damit zufrieden zu sein. Gleichzeitig wünscht sich fast die Hälfte aller Studierenden mehr Unterstützung bei der Wohnungssuche, der Jobsuche und der Karriereberatung.

Immerhin ziehen abschließend 54% der internationalen Studierenden in Betracht, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben. Gründe hierfür sind i.d.R. die guten Aussichten auf dem Arbeitsmarkt, die hohen Gehälter und die hohe Lebensqualität in Deutschland. Allerdings zweifeln fast genauso viele, in Deutschland auch wirklich willkommen zu sein. „Dem Eindruck/Empfinden der befragten Studierenden nach könnte die Willkommenskultur gegenüber (Bildungs-)Ausländern noch verbessert werden“ (DAAD 2014: 113).

In der Zusammenschau der Ergebnisse der vorgestellten Erhebungsinstrumente und Studien zur Untersuchung der Situation internationaler Studierender (aber auch der Studierenden allgemein) in Deutschland fallen viele Parallelen bezüglich der Stärken und Schwächen des deutschen Hochschulsystems, aber auch des sozialen und kulturellen Umfeldes ins Auge. Diese inhaltlichen Überschneidungen sollen herausgefiltert und auf die konkrete Struktur der FAU Nürnberg-Erlangen und ihre internationalen Studierenden zugeschnitten werden, um auch hier hochschulspezifische Aspekte – positive wie negative – zu ermitteln und entsprechende Indikationen daraus abzuleiten.

3 Das Projekt „Internationale Studierende und Promovierende an der FAU“

3.1 Ziele und Ausgangslage an der FAU

Eine umfassende Internationalisierung ist zentrales Bestreben der FAU und in den Leitlinien der Universität verankert. Da die angestrebte Erhöhung der Zahl internationaler (Promotions-)Studierender nur durch eine Optimierung der Bedingungen für diese Zielgruppe erfolgreich realisiert werden kann, sollen im Projekt die Rahmenbedingungen und Erfolgsaussichten für Studium und Promotion der Internationalen analysiert und die Ergebnisse als Grundlage für die Weiterentwicklung der Angebote herangezogen werden.

Ziel der Studie „Internationaler Studierender und Promovierender an der FAU“ ist es demnach, einen Überblick über die Gruppe der ausländischen Studierenden und Promovierenden an der FAU zu gewinnen, die Determinanten für ihre Studienzufriedenheit und ihren Erfolg an der FAU zu ermitteln und wichtige Handlungsfelder zu erkennen, in denen die Abläufe und Angebote für die Zielgruppe verbessert werden können.

3.2 Begriffsklärung „Internationale“

Mit dem Begriff internationale Studierende bzw. Promovierende (kurz: Internationale) werden im Folgenden alle an der FAU eingeschriebenen Studierenden und Promovierenden zusammengefasst, die keine deutschen Staatsbürger*innen sind und nicht das deutsche Schulsystem durchlaufen haben. Damit grenzen sich die so genannten Bildungsausländer*innen von den Bildungsinländer*innen ab. Letztere haben zwar keine deutsche Staatsangehörigkeit, leben in der Regel aber dauerhaft in Deutschland und haben hier bereits die Schule besucht. Zielgruppe der durchgeführten Studie sind somit lediglich Bildungsausländer*innen, die in erster Linie zum Studieren nach Deutschland gekommen sind und mit einer unbekannten Bildungs- und Wissenschaftskultur konfrontiert werden. Daraus ergeben sich spezifische Bedarfe, welche sich von denen der Bildungsinländer*innen (den Studierenden mit Migrationshintergrund) unterscheiden.

3.3 Methode und Vorgehen: Mixed-Methods und Doppelperspektive

Um ein umfassendes Bild über Bedürfnisse, Wünsche und Lebenslagen der Zielgruppe zu erhalten, wurde methodisch ein sogenannter Mixed-Methods-Approach eingesetzt, der sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsstrategien miteinander verknüpft (Creswell 2003, Johnson et al 2007). Dieser Mixed-Methods-Ansatz wird insbesondere in der US-amerikanischen Hochschulforschung sehr erfolgreich eingesetzt, um die Diversität der Studierenden adäquater zu erfassen und entsprechend auf dieser Basis auch zielführende Maßnahmen zu entwickeln (Griffin/Museus 2011). Eine weitere Besonderheit des FAU-Projekts ist die doppelte Perspektive, in die sowohl die Sichtweisen von mit Aufgaben der Internationalisierung betrauten Expert*innen der Universität als auch die der „betroffenen“ internationalen Studierenden und Promovierenden einfließen. Abbildung 1 zeigt schematisch die Phasen bzw. Arbeitsschritte des Forschungsprojekts, die teilweise parallel zueinander abgelaufen sind.

Schritt 1: Quantitatives Monitoring (Auswertung universitärer Statistik)

Zunächst wurde auf vorhandene Daten aus der Studierendendatenbank CEUS (Computerbasiertes-EntscheidungsUnterstützungsSystem) zurückgegriffen, die einen Überblick liefern über die Verteilung der Studierenden und Promovierenden hinsichtlich Fakultäten, Departments, Herkunftsregionen und Geschlecht. Diese Strukturdaten wurden in Excel exportiert und dort zu Tabellen und Graphiken weiterverarbeitet.

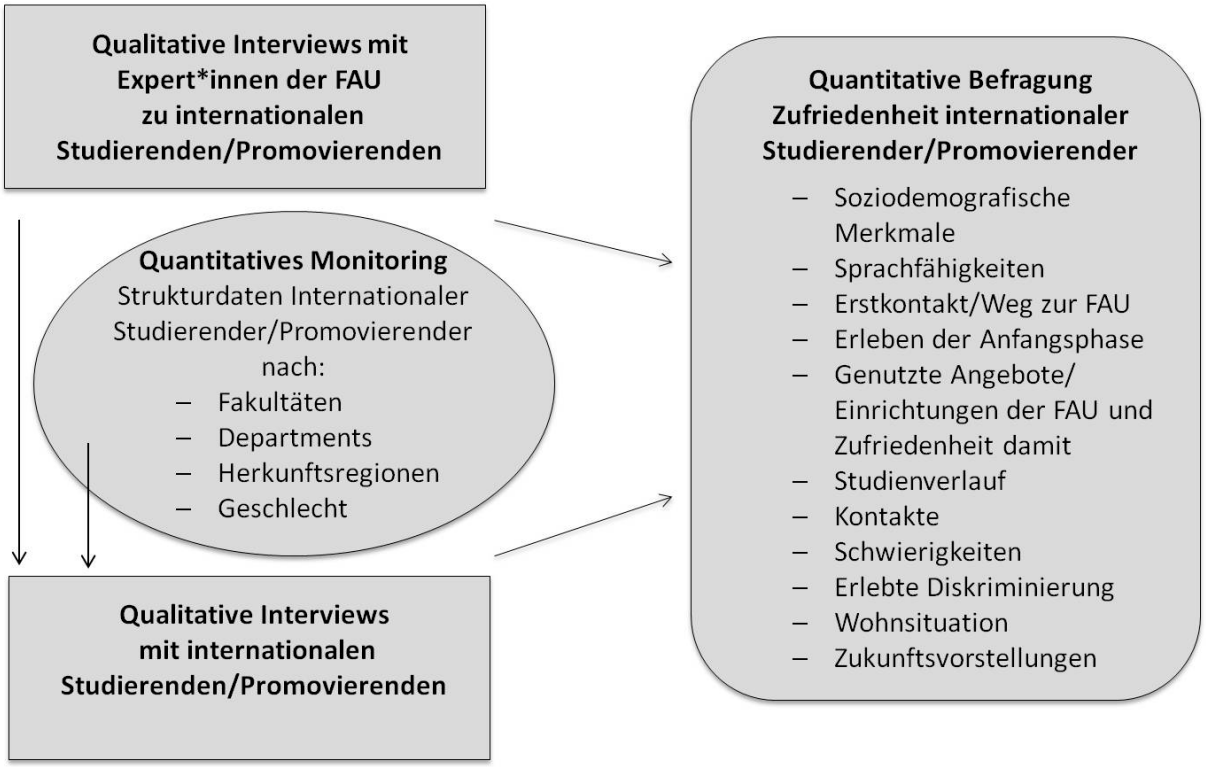

Abbildung 1: Forschungsdesign FAU-Projekt

Schritt 2: Qualitative Befragungen

Expert*inneninterviews

Die Mitarbeiter*innen wurden einzeln oder in Gruppen interviewt. Die Befragung der Expert*innen diente dazu, unterschiedliche fakultätsspezifische Belange bzw. Studiensituationen der Zielgruppe aufzuzeigen. Folgende Themen, die sich aus den zugrundeliegenden Vergleichsstudien bzw. theoretischen Vorüberlegungen ergaben (vgl. Abschnitt 2), waren zentral und wurden je nach Ansprechpartner*in bzw. Organisationseinheit angesprochen:

- Zurechtkommen mit Studieninhalten und -anforderungen
- Alltag in Deutschland
- Wohnungssuche und Wohnsituation
- Finanzielle Situation
- Sozialkontakte
- Sprachkompetenz/Sprachprobleme
- Zufriedenheit mit den Lehrveranstaltungen
- Bleibeabsichten/Zukunftsvorstellungen
- Kontakt/Zufriedenheit mit den Dozenten
- Studienerfolg
- Erwartungen an das Studium/die Universität
- Zufriedenheit mit dem Standort Erlangen/Nürnberg
- Zurechtfinden im deutschen Studiensystem/Studienorganisation
- Zufriedenheit mit der Ausstattung der Universität
- Geschlechtsspezifische Unterschiede
- Kulturell bedingte Unterschiede
- Sozioökonomisch bedingte Unterschiede

Geachtet wurde darauf, Gesprächspartner*innen aus allen Fakultäten sowie aus dem Referat für internationale Angelegenheiten (RIA), das beim Thema Internationalität als Schnittstelle zwischen den Einrichtungen fungiert, heranzuziehen. Befragt wurden entsprechend neben den Mitarbeiter*innen des RIA und der International Offices der Fakultäten (sofern dort bereits welche eingerichtet worden waren) Dozent*innen und Studienkoordinator*innen aus englischsprachigen Studiengängen. Die Eindrücke aus den Expert*innengesprächen wurden darüber hinaus zur Konstruktion des Leitfadens für die Studierenden/Promovierenden genutzt.

Interviews mit internationalen Studierenden und Promovierenden

Die qualitative Befragung der Studierenden und Promovierenden erfolgte, um die konkreten Erfahrungswerte der „betroffenen" Internationalen in die quantitative Erhebung einfließen zu lassen. Die Interviews wurden leitfadengestützt und orientiert an der Methode problemzentrierter Interviews (PZI) nach Witzel (2000) in der Tradition der Grounded Theory durchgeführt. Diese Methode wurde gewählt, da die drei Grundpositionen des PZI, Problemzentrierung, Gegenstandsorientierung und Prozessorientierung dem Forschungsinteresse der Studie – die Zufriedenheit und Erfolgsaussichten der Internationalen an der FAU zu beschreiben – in besonderem Maße entgegenkommen. Im Sinne der Problemzentrierung wurde demnach bei der Erstellung des Leitfadens auf die Erkenntnisse aus den Expert*inneninterviews zurückgegriffen, um die Studierenden bzw. Promovierenden gezielt und damit auch unterstützend zu befragen. Gegenstandsorientierung meint die flexible Anpassung der Technik an die individuelle Situation des Interviews und die aufkommenden Gesprächsthemen. Die Prozessorientierung des gesamten Forschungsprozesses, in den die Vorannahmen eingehen und reflektiert werden, bildet im Interviewverlauf die Grundlage, die Problemsicht der Befragten ernst zu nehmen und im Wechselspiel mit den Interviewenden herauszuarbeiten (vgl. Witzel 2000).

In diesem Sinne wurde bei der Interviewführung darauf geachtet, die subjektiven Sichtweisen der Erzählpersonen in den Vordergrund zu stellen und eine offene Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Vor Beginn des Interviews wurde die Erzählperson über das Forschungsprojekt und den Ablauf des Interviews informiert. Zunächst wurde ein Kurzfragebogen (siehe Anhang 7.3) eingesetzt, in dem die wichtigsten demografischen und studienbezogenen Daten abgefragt wurden. Die Interviews selbst basierten auf einem Leitfaden (siehe Anhang 7.4), der anhand der im Rahmen des Forschungsstandes und den Expert*innengespräche ermittelten Themen gegliedert ist (die auch in der Online-Befragung beibehalten wurden): Weg an die FAU, Erleben der Anfangszeit, Studium, eigene Vorstellungen zur Verbesserung der (Studien-)Situation durch die Universität, Zukunftsvorstellungen. Gemäß der Methode wurde die Reihenfolge der Fragen und gezielte Nachfragen zu Themen, die von der Gesprächsperson angesprochen wurden, bzw. zu Themen, die aufgrund der Recherche relevant erscheinen (Wohnungssuche, Behördengänge etc.), flexibel in den Gesprächsfluss eingebaut. Bei der Interviewführung spielten die Generierung von Offenheit und Vertrautheit, aktives Zuhören und die bewusste Gestaltung des Interviews durch Nachhaken eine wichtige Rolle (vgl. Helfferich 2011). Nach dem Interview wurde ein Kurzfragebogen ausgefüllt, in dem besondere Vorkommnisse vor oder im Interview, Situation und Atmosphäre des Interviews sowie Besonderheiten und Verfasstheit der Interviewperson festgehalten wurden.

Die Auswertung der Interviews orientierte sich an der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse. Die Kategorien wurden weitgehend aus den o.g. Themen, die als Vorannahmen gelten können, gebildet. In einem ersten Schritt wurden Gesprächsprotokolle angefertigt, die auf Schlagworte reduziert in eine Matrix übertragen wurden. Anhand der Oberthemen wurden die Erfahrungen der befragten Personen zusammengefasst und miteinander abgeglichen. Zudem wurde für jede Person eine Charakterisierung und Beschreibung der individuellen Situation erstellt.

Schritt 3: Online-Befragung der internationalen Studierenden und Promovierenden

Die Ergebnisse der Interviews bilden die Grundlage für die Online-Befragung, die den letzten Teil der Studie – eine quantitative Analyse der Zufriedenheit der Zielgruppe mit den verschiedenen Aspekten des Studiums und der Universität – darstellt.

Als Erhebungsinstrument diente ein Fragebogen (vgl. Anhang 7.5), der neben studienbezogenen und demografischen Daten ausführlich die in den Betroffenen- und Expert*inneninterviews als zentral herausgearbeiteten Bereiche thematisiert. Abbildung 2 veranschaulicht die inhaltlichen Bereiche des Fragebogens im Überblick.

Organisatio-naler Kontext	Verortung
	Status (Studierende vs. Promovierende)
	Studien-/Promotionsfach
	Semesterzahl/Promotionszeit
Soziodemografie	Angaben zur Person
	Gender
	Alter
	Staatsangehörigkeit
	Hochschulzugangsberechtigung
	Sprache (Studium, Alltag & Muttersprache)
	Sprachfähigkeiten
	Sozioökonomischer Status
	Bildungsabschluss der Eltern
	Studierte/studierende Geschwister
	Studiumsfinanzierung

Studium/Promotion	Anfangsphase
	Erstkontakt
	Entscheidungsfindung
	Zufriedenheit Anfangszeit
	Angebote & Einrichtungen
	Nutzung
	Zufriedenheit
	Studienbereiche und Umfeld
	Zufriedenheit Studienbereiche
	Zufriedenheit Umfeld
	Schwierigkeiten Studium
	Diskriminierung
	Wohnsituation
	Zukunftsvorstellungen

Abbildung 2: Inhaltliche Bereiche des Online-Fragebogens

4 Ergebnisse

4.1 Quantitatives Monitoring (Auswertung universitärer Statistik)

Verteilung internationaler Studierender und Promovierender nach Fakultäten

Im Wintersemester 2014/15 sind insgesamt 3.746 ausländische Studierende und Promovierende an der FAU eingeschrieben. Sie machen damit einen Anteil von 9,4% aller Studierenden aus. Die meisten davon sind – mit einem Anteil von 7,1% – Bildungsausländer*innen, welche im Rahmen des Forschungsprojektes Internationalität die Zielgruppe darstellen. Die meisten Bildungsausländer*innen studieren und promovieren an der Technischen Fakultät (10,9%) gefolgt von der Medizinischen Fakultät (6,5%), der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie (6,1%). Mit einem Anteil von 4,0% sind an der Naturwissenschaftlichen Fakultät die wenigsten Bildungsausländer*innen vertreten. Tabelle 1 fasst die Ergebnisse im Überblick zusammen.

Tabelle 1: Studierende und Promovierende nach Fakultäten und Staatsangehörigkeit im Wintersemester 2014/15

Fakultät	Eingeschriebene Studierende und Promovierende darunter				
	insgesamt	Bildungsausländer*innen		Bildungsinländer*innen	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Philosophische Fakultät u. FB Theologie	10321	626	6,1	216	2,1
Rechts- u. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	9232	564	6,1	298	3,2
Medizinische Fakultät	3728	244	6,5	43	1,2
Naturwissenschaftliche Fakultät	5755	228	4,0	98	1,7
Technische Fakultät	10592	1155	10,9	274	2,6
Gesamt	**39628**	**2817**	**7,1**	**929**	**2,3**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen)

Betrachten wir die Verteilung der Bildungsausländer*innen auf die Fakultäten (Abbildung 3), so studieren und promovieren 41% an der Technischen Fakultät, gefolgt von der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie (22,2%) und der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (20%). Mit weitem Abstand folgen die Medizinische (8,7%) sowie die Naturwissenschaftliche Fakultät (8,1%).

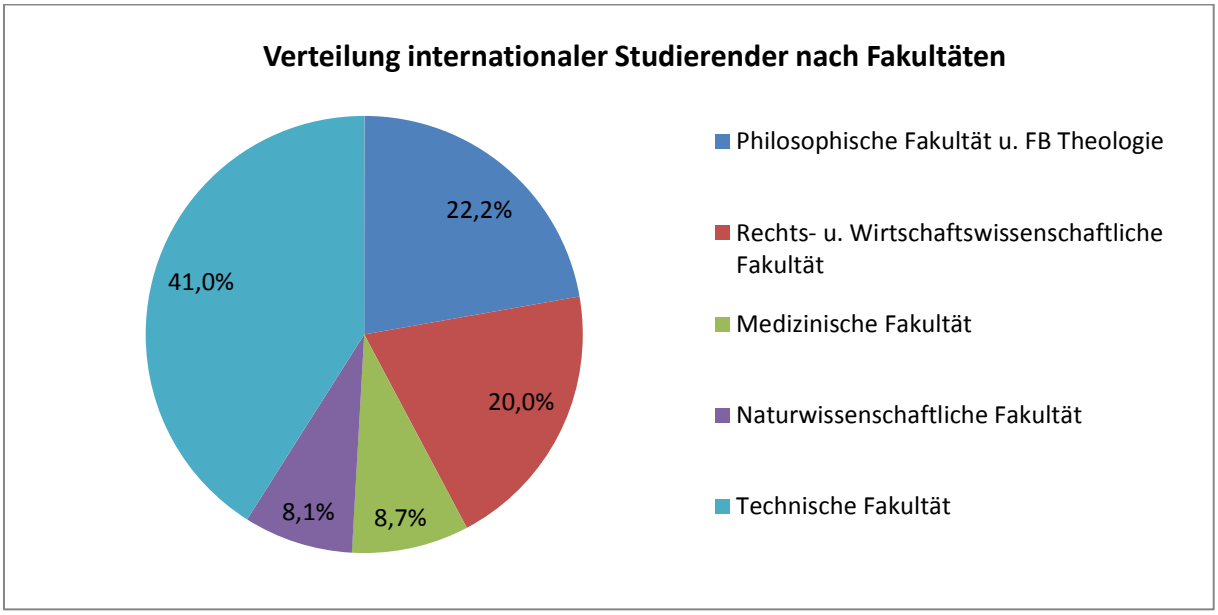

Abbildung 3: Verteilung internationaler Studierender nach Fakultäten im Wintersemester 2014/15
(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen und Darstellung)

Verteilung internationaler Promovierender nach Fakultäten

Im Wintersemester 2014/15 sind insgesamt 262 internationale Promovierende an der FAU eingeschrieben, die damit einen Anteil von rd. 20% aller an der FAU Promovierenden ausmachen. Den höchsten Anteil internationaler Promovierender an der Gesamtzahl ihrer Promovierenden hat die Technische Fakultät (rd. 28%), gefolgt von der Philosophischen Fakultät und FB Theologie (21%), der Naturwissenschaftlichen Fakultät (rd. 18%), der Medizinischen Fakultät (rd.11%) sowie den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (rd. 8%) (Tabelle 2).

Tabelle 2: Promovierende nach Fakultäten und Staatsangehörigkeit im Wintersemester 2014/15

Fakultät	Eingeschriebene Promovierende darunter		
	insgesamt	Bildungsausländer*innen	
		Anzahl	%
Philosophische Fakultät u. Fachbereich Theologie	161	34	21,12
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	168	15	8,39
Medizinische Fakultät	114	13	11,4
Naturwissenschaftliche Fakultät	371	65	17,52
Technische Fakultät	487	135	27,72
gesamt	**1301**	**262**	**20,14**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen)

Über die Hälfte der an der FAU promovierenden Bildungsausländer*innen tut dies an der Technischen Fakultät, mit weitem Abstand gefolgt von der Naturwissenschaftlichen Fakultät (13%). An der Medizinischen Fakultät sowie der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät befinden sich nur rd. 5% der an der FAU eingeschriebenen Promovierenden (Abbildung 4).

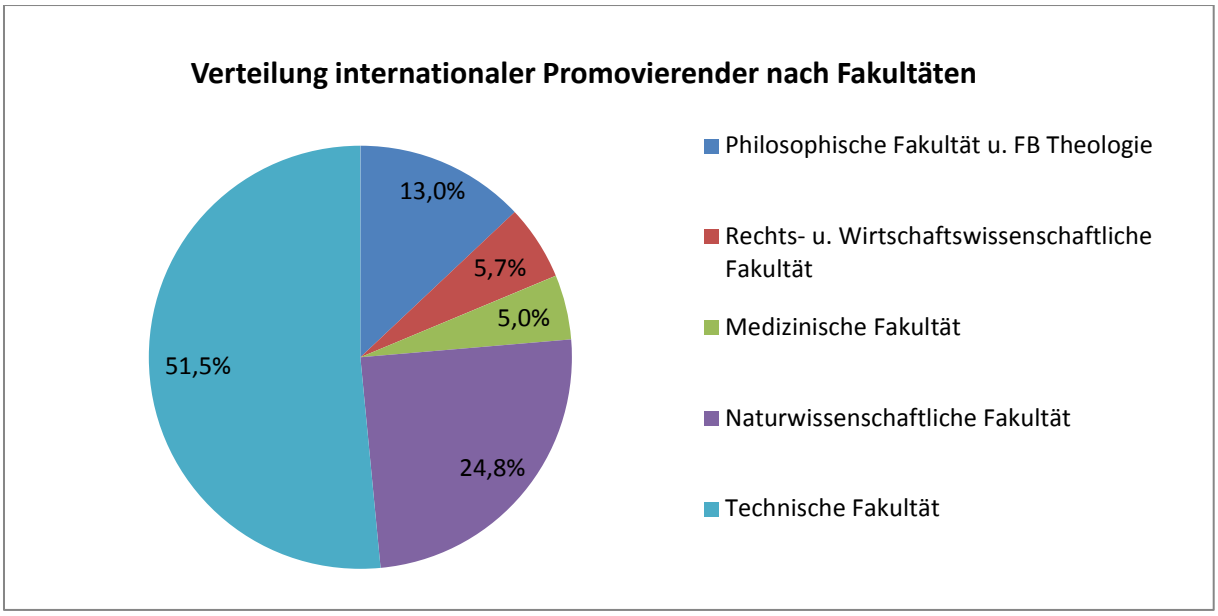

Abbildung 4: Verteilung internationaler Promovierender nach Fakultäten im Wintersemester 2014/15
(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen und Darstellung)

Verteilung internationaler Studierender und Promovierender nach Departments

Auf Departmentebene müssen Bildungsausländer*innen und -inländer*innen zusammengefasst betrachtet werden. Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich folglich auf Gesamtgruppe ohne deutsche Staatsangehörigkeit. In einigen Departments liegt der Anteil der (Promotions-)Studierenden ohne deutsche Staatsangehörigkeit deutlich über dem universitätsweiten Wert von 9,4%. Den höchsten Anteil (20,2%) verzeichnet das Department Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik.

Andere Departments mit relativ hohen Anteilen liegen deutlich darunter[1]: Neben den technischen Lehrstühlen Werkstoffwissenschaften (16,9%), Chemie- und Bioingenieurwesen (14,2%) und Informatik (13,4%) erreichen auch einige geistes- und sozialwissenschaftliche Departments vergleichsweise hohe Anteilswerte von Internationalen: Am Department Sozialwissenschaften und Philosophie studieren 13,2% Ausländer*innen und unter den Studierenden der Anglistik und Amerikanistik sind es 10,2%. In allen anderen Departments liegt der Ausländeranteil im einstelligen Bereich.

Tabelle 3: Internationale Studierende und Promovierende nach Departments im Wintersemester 2014/15

Department	Eingeschriebene Studierende und Promovierende		
	insgesamt	darunter ausländische Studierende/Promovierende	
		Anzahl	%
Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik	2150	435	20,2
Islamisch-Religiöse Studien	50	9	18,0
Werkstoffwissenschaften	1018	172	16,9
Chemie- und Bioingenieurwesen	2056	292	14,2
Informatik	1880	251	13,4
Sozialwissenschaften und Philosophie	1870	247	13,2
Anglistik/Amerikanistik und Romanistik	1405	147	10,5
Alte Welt und Asiatische Kulturen	521	53	10,2
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	6937	677	9,8
Psychologie und Sportwissenschaft	1093	94	8,6
Chemie und Pharmazie	1605	135	8,4
Fachbereich Rechtswissenschaft	2295	185	8,1
Maschinenbau	3488	279	8,0
Germanistik und Komparatistik	1441	112	7,8
Medizin	3715	284	7,6
Physik	728	47	6,5
Fachdidaktiken	249	14	5,6
Biologie	1303	69	5,3
Pädagogik	986	52	5,3
Medienwissenschaft und Kunstgeschichte	1170	61	5,2
Mathematik	1243	60	4,8
Fachbereich Theologie	514	19	3,7
Geschichte	380	14	3,7
Geographie und Geowissenschaften	1531	38	2,5
Gesamt	**39628**	**3746**	**9,4**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen)

Angestrebter Abschluss

Der größte Teil der immatrikulierten Bildungsausländer*innen strebt einen Master-Abschluss an (44,1%) an, gefolgt vom Bachelor-Abschluss (22,2%). Bei 11,5% handelt es sich um Austauschstudierende, die nicht an der FAU abschließen werden. 9,3% der internationalen Zielgruppe sind an der FAU, um einen Doktorgrad zu erwerben.

[1] Das Department Islamisch-Religiöse Studien wird in dieser Betrachtung als Ausreißer, der sich auf Grund der geringen Fallzahl der Studierenden bedingt, ausgeschlossen. Zudem ist anzunehmen, dass die Studierenden dieses Departments zum Großteil Bildungsinländer*innen sind, die im Rahmen des Pädagogikstudiums hier immatrikuliert sind. Eine Ausweisung der Bildungsinländer*innen ist an dieser Stelle nicht möglich.

Tabelle 4: Internationale Studierende und Promovierende nach Abschluss und Fakultät im Wintersemester 2014/15

Angestrebter Abschluss	Eingeschriebene Internationale nach Fakultät und Abschluss											
	Medizinische Fakultät		Naturwissen-schaftliche Fakultät		Philosophi-sche Fakultät / FB Theologie		Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaft-liche Fakultät		Technische Fakultät		FAU	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Studienabschluss im Ausland	11	4,5	19	8,3	109	17,4	83	14,7	101	8,7	323	11,5
Bachelor	9	3,7	63	27,6	143	22,8	181	32,1	228	19,7	624	22,2
Master	11	4,5	45	19,7	284	45,4	232	41,1	670	58,0	1242	44,1
Magister	0	0,0	0	0,0	17	2,7	0	0,0	0	0,0	17	0,6
Kirchliche Prüfung	0	0,0	0	0,0	6	1,0	0	0,0	0	0,0	6	0,2
Lehramt	0	0,0	6	2,6	32	5,1	0	0,0	2	0,2	40	1,4
Diplom	0	0,0	4	1,8	0	0,0	5	0,9	19	1,6	28	1,0
Staatsexamen	200	82,0	26	11,4	0	0,0	48	8,5	0	0,0	274	9,7
Promotion	13	5,3	65	28,5	34	5,4	15	2,7	135	11,7	262	9,3
Sonstige	0	0,0	0	0,0	1	0,2	0	0,0	0	0,0	1	0,0
Gesamt	**244**	**6,5**	**228**	**4,0**	**626**	**6,1**	**564**	**6,1**	**1155**	**10,9**	**2817**	**7,1**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen)

Zwei Drittel der internationalen Studierenden strebt einen Master-Abschluss an, und zwar vorzugsweise einen Master of Science (58,5%). Bei den internationalen Studierenden (rd. ein Drittel), die zum Bachelor-Studium an die FAU gekommen sind, ist das Verhältnis zwischen B.Sc. und B.A. in etwa ausgeglichen (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Internationale Studierende nach Abschluss im Wintersemester 2014/15

Angestrebter Abschluss	abs.	%
Bachelor	624	33,4
Bachelor of Science	300	48,1
Bachelor of Arts	324	51,9
Master	1242	66,6
Master of Science	726	58,5
Master of Arts	516	41,5

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen)

Geschlechterverteilung

Mehr als die Hälfte der internationalen Promovierenden und Studierenden (hier nur die Bildungsausländer*innen) ist weiblich (53,6%). Differenziert nach Fakultäten gibt es eine klare Tendenz: In allen Fakultäten außer der Technischen dominieren Frauen teils erheblich. Am deutlichsten wird dieser Umstand in der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie, in der über drei Viertel der Internationalen weiblich ist. Lediglich in der Medizinischen Fakultät herrscht ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen. Dass auf der Ebene der gesamten Universität die Geschlechter relativ gleichgewichtig vertreten sind, liegt am hohen Männeranteil in der Technischen Fakultät mit den meisten eingeschriebenen Internationalen. Zwei Drittel der Internationalen, die an der Technischen Fakultät eingeschrieben sind, ist männlich (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Internationale Studierende und Promovierende nach Fakultät und Geschlecht im WiSe 2014/15

Fakultät	Eingeschriebene Bildungsausländer*innen				
	insgesamt	davon			
		weiblich		männlich	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Philosophische Fakultät u. Fachbereich Theologie	626	490	78,3	136	21,7
Rechts- u. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	564	382	67,7	182	32,3
Medizinische Fakultät	244	122	50,0	122	50,0
Naturwissenschaftliche Fakultät	228	135	59,2	93	40,8
Technische Fakultät	1.155	382	33,1	773	66,9
Gesamt	**2.817**	**1.511**	**53,6**	**1.307**	**46,4**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen)

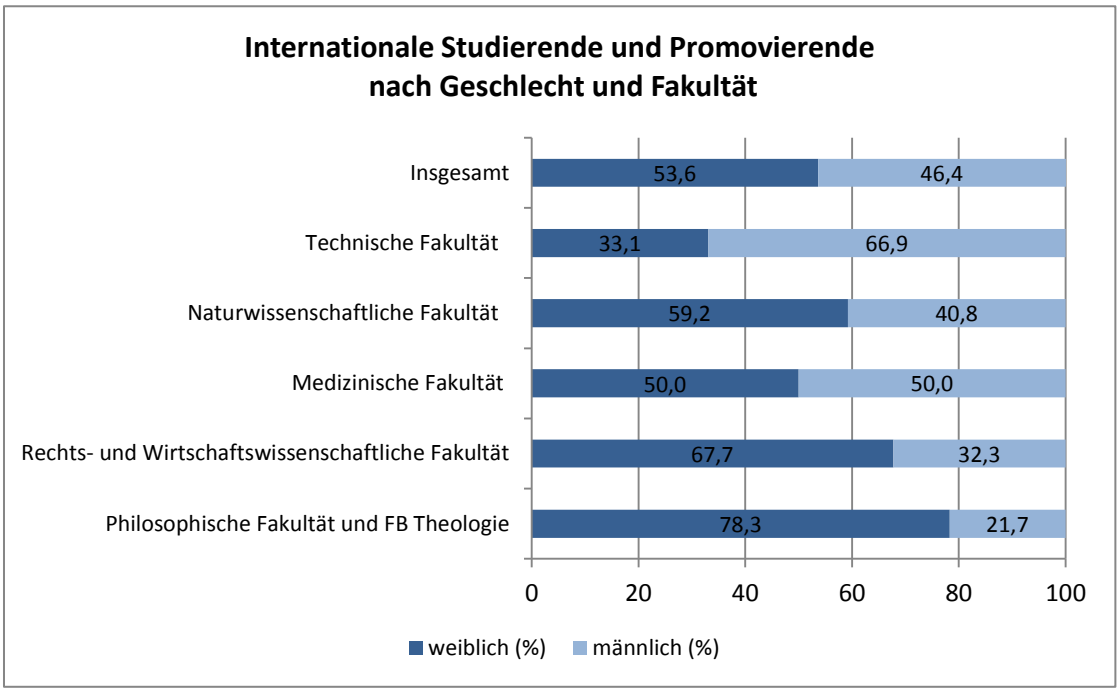

Abbildung 5: Internationale Studierende und Promovierende nach Fakultät und Geschlecht im WiSe 2014/15
(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen und Darstellung)

Herkunftsregionen

Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind Internationale aus der Volksrepublik China (513) und Indien (161). Studierende und Promovierende dieser beiden Nationalitäten sind vornehmlich an der Technischen Fakultät immatrikuliert: Über die Hälfte aller chinesischen (Promotions-)Studierenden und rd. zwei Drittel aller aus Indien stammenden belegt ein technisches Fach. Auch der Großteil der kamerunischen, iranischen und insbesondere koreanischen (Promotions-)Studierenden ist an der Technischen Fakultät eingeschrieben. Im Gegensatz dazu finden sich Internationale aus Russland, der Ukraine und Bulgarien verstärkt in der Philosophischen oder Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Tabelle 7).

Tabelle 7: Die 10 häufigsten Herkunftsregionen nach Fakultäten im WiSe 2014/15

Herkunftsland	Eingeschriebene Studierende und Promovierende nach Fakultät im Wintersemester 2014/15										
	Philosophische Fakultät und FB Theologie		Rechts- u. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät		Medizinische Fakultät		Naturwissenschaftliche Fakultät		Technische Fakultät		insgesamt
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
China (VR)	73	14,2	95	18,5	9	1,8	46	9,0	290	56,5	513
Indien	6	3,7	24	14,9	2	1,2	9	5,6	120	74,5	161
Russische Föderation	61	44,9	37	27,2	11	8,1	6	4,4	21	15,4	136
Ukraine	40	32,0	51	40,8	9	7,2	8	6,4	17	13,6	125
Kamerun	7	5,6	20	16,1	7	5,6	8	6,5	82	66,1	124
Bulgarien	26	23,9	44	40,4	16	14,7	2	1,8	21	19,3	109
Iran	11	11,5	3	3,1	5	5,2	9	9,4	68	70,8	96
Korea, Republik	8	9,3	7	8,1	1	1,2	3	3,5	67	77,9	86
Italien	30	37,0	18	22,2	5	6,2	8	9,9	20	24,7	81
Österreich	8	10,5	21	27,6	31	40,8	10	13,2	6	7,9	76
Gesamt	**626**	**22,2**	**564**	**20,0**	**244**	**8,7**	**228**	**8,1**	**1155**	**41,0**	**2817**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 15.04.2015, eigene Berechnungen)

Absolvent*innen und Regelstudienzeit

Betrachten wir die Zahlen der ausländischen Absolvent*innen (Bildungsin- und -ausland zusammengefasst) im Zeitraum der letzten 15 Jahre an der FAU, zeigt sich eine ausgeprägte Steigerung (vgl. Tabelle 8), die vor allem auch durch die Bologna-Reform bedingt ist. Die Anteilswerte der Absolvent*innen, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit (RSZ) beenden, haben sich im Zeitverlauf auch bei den Absolvent*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit deutlich erhöht. Allerdings liegen diese immer noch augenfällig unter denen ihrer deutschen Kommiliton*innen (vgl. dazu Anhang 7.5.1: Tabelle 16). Im Prüfungsjahr 2014[2] liegt der Anteil derjenigen, die ihr Studium in der Regelstudienzeit absolvieren, universitätsweit bei nur 22,4%. Dies deckt sich mit den Expert*innenurteilen, dass Internationale meist länger als in Regelstudienzeit studieren.

[2] Ein Prüfungsjahr setzt sich zusammen aus dem Sommersemester des angegebenen Jahres sowie dem davorliegenden Wintersemester, z.B. PJ 2012= WiSe 2011/12 + SoSe 2012).

Tabelle 8: Absolvent*innen und Regelstudienzeit nach Staatsangehörigkeit im Zeitverlauf

Prüfungsjahr	FAU gesamt						
	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ* %	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
2014	5983	33,0	402	22,4	6.385	2066	32,4
2013	5080	35,9	376	23,7	5.456	1911	35,0
2012	5067	34,0	395	25,3	5.462	1821	33,3
2011	4730	31,9	340	13,2	5.070	1552	30,6
2010	4086	33,0	336	17,3	4.422	1405	31,8
2009	3381	26,6	292	19,9	3.673	956	26,0
2008	3089	22,8	306	15,7	3.395	751	22,1
2007	2707	21,2	263	16,7	2.970	618	20,8
2006	2518	17,5	277	17,7	2.795	490	17,5
2005	2222	16,9	210	21,0	2.432	420	17,3
2004	2006	14,9	221	24,0	2.227	352	15,8
2003	1939	13,6	187	19,8	2.126	301	14,2
2002	1997	14,1	171	22,8	2.168	320	14,8
2001	1988	11,8	132	17,4	2.120	257	12,1
2000	2036	12,9	122	12,3	2.158	277	12,8
1999	879	8,3	50	4,0	929	75	8,1
Gesamt	**49.708**	**25,7**	**4.080**	**19,5**	**53.788**	**13.572**	**25,2**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen, *RSZ=Regelstudienzeit, Prüfungsjahr: Ein Prüfungsjahr setzt sich zusammen aus dem Sommersemester des angegebenen Jahres sowie dem davorliegenden Wintersemester, z.B. PJ 2012= WiSe 2011/12 + SoSe 2012)

Der differenzierte Blick auf die Fakultäten belegt deutliche Steigerungsraten. Seit 1999 haben sich in der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie die Absolvent*innenzahlen fast versechsfacht, in der Technischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät fast vervierfacht, während die Zahl der ausländischen Absolvent*innen der Medizinischen Fakultät im Verlauf der Prüfungsjahre relativ konstant auf einem niedrigen Niveau bleibt. Interessant ist, dass sich die Zahl der ausländischen Absolvent*innen an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät seit dem Prüfungsjahr 1999, in dem nur eine internationale Person das Studium/die Promotion beendete, zuletzt auf 118 erhöhte.

Tabelle 9: Ausländische Absolvent*innen nach Fakultäten im Zeitverlauf

Prüfungsjahr	Ausländische Absolvent*innen nach Fakultät											
	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie		Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät		Medizinische Fakultät		Naturwissenschaftliche Fakultät		Technische Fakultät		insgesamt	
	insgesamt	darunter in RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ*
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
2014	93	22,6	118	22,9	13	23,1	29	62,1	149	14,1	402	22,4
2013	94	17,0	125	29,6	20	25,0	17	47,1	120	19,2	376	23,7
2012	84	20,2	152	29,6	27	37,0	35	34,3	97	16,5	395	25,3
2011	81	14,8	119	9,2	22	31,8	25	32,0	93	7,5	340	13,2
2010	85	17,6	131	9,2	31	19,4	24	37,5	65	24,6	336	17,3
2009	81	19,8	99	11,1	21	38,1	23	34,8	68	22,1	292	19,9
2008	66	9,1	101	3,0	28	35,7	24	25,0	87	26,4	306	15,7
2007	57	10,5	88	11,4	30	20,0	17	23,5	71	25,4	263	16,7
2006	36	8,3	104	7,7	22	9,1	16	31,3	99	31,3	277	17,7
2005	31	16,1	78	9,0	22	22,7	19	26,3	60	36,7	210	21,0
2004	29	3,4	69	7,2	25	28,0	9	0,0	89	44,9	221	24,0
2003	35	11,4	55	5,5	28	21,4	6	16,7	63	36,5	187	19,8
2002	27	14,8	24	25,0	27	40,7	15	0,0	78	23,1	171	22,8
2001	24	8,3	35	14,3	25	28,0	8	12,5	40	20,0	132	17,4
2000	31	0,0	23	13,0	25	32,0	9	11,1	34	8,8	122	12,3
1999	16	6,3	1	0,0	8	0,0	6	0,0	19	5,3	50	4,0
Gesamt	**870**	**14,8**	**1.322**	**14,6**	**374**	**27,0**	**282**	**30,5**	**1.232**	**23,1**	**4.080**	**19,5**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen, *RSZ=Regelstudienzeit)

Anzunehmen ist, dass möglicherweise auch fakultätskulturelle Einflüsse festzustellen sind. Aus diesem Grund wird im Folgenden eine differenzierte Auswertung nach Fakultäten insbesondere bezüglich der Regelstudienzeiten von Absolvent*innen mit und ohne deutschen Pass vorgenommen. Beleuchtet wird dabei der Zeitraum ab dem Prüfungsjahr 2007, in dem an der FAU die Bachelor-Studiengänge eingeführt wurden. Im Vergleich der Fakultäten fällt auf, dass diese deutlich variieren hinsichtlich der Anteilswerte der ausländischen (Promotions-)Studierenden im Vergleich zu solchen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die ihre Studien in der Regelstudienzeit abschließen konnten.

Besonders gut schneidet die Technische Fakultät (Tabelle 10) ab mit absolut gesehen den meisten ausländischen Absolvent*innen. Obwohl insgesamt der Anteil von Absolvent*innen in Regelstudienzeit (vergleichbar mit der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie) deutlich geringer ist als in der Medizinischen, Naturwissenschaftlichen oder Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, fällt an der Technischen Fakultät die Differenz in den Anteilswerten in Abhängigkeit von der Staatsangehörigkeit im Betrachtungszeitraum zugunsten der (Promotions-)Studierenden ohne deutsche Staatsangehörigkeit aus. Dasselbe gilt für die Naturwissenschaftliche Fakultät (Tabelle 11). Hier konnten im Jahr 2007 bereits rd. 24% in der Regelstudienzeit abschließen mit in den Folgejahren deutlich steigender Tendenz, so dass sie im Jahr 2014 sogar die (Promotions-)Studierenden mit deutscher Staatsangehörigkeit übertreffen (62% vs. 51%).

Tabelle 10: Technische Fakultät – Absolvent*innen und Regelstudienzeit nach Staatsangehörigkeit

Prüfungsjahr	Technische Fakultät							
	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*	δ% RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ*	
	Anzahl	%	Anzahl	%	PP	Anzahl	Anzahl	%
2014	1714	20,0	149	14,1	5,9	1863	364	19,5
2013	1151	26,3	120	19,2	7,2	1271	326	25,6
2012	1129	22,7	97	16,5	6,2	1226	272	22,2
2011	854	31,3	93	7,5	23,7	947	274	28,9
2010	549	33,2	65	24,6	8,5	614	198	32,2
2009	429	20,0	68	22,1	-2,0	497	101	20,3
2008	421	18,3	87	26,4	-8,1	508	100	19,7
2007	379	17,7	71	25,4	-7,7	450	85	18,9
Gesamt	**6626**	**23,9**	**750**	**18,5**	**5,3**	**7376**	**1720**	**23,3**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen, *RSZ=Regelstudienzeit, δ% RSZ*=Differenz Anteilswerte)

Tabelle 11: Naturwissenschaftliche Fakultät – Absolvent*innen und Regelstudienzeit nach Staatsangehörigkeit

Prüfungsjahr	Naturwissenschaftliche Fakultät							
	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*	δ% RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ* %	
	Anzahl	%	Anzahl	%	PP	Anzahl	Anzahl	%
2014	1019	50,5	29	62,1	-11,5	1048	533	50,9
2013	871	48,3	17	47,1	1,3	888	429	48,3
2012	817	49,7	35	34,3	15,4	852	418	49,1
2011	830	43,7	25	32,0	11,7	855	371	43,4
2010	804	46,3	24	37,5	8,8	828	381	46,0
2009	580	37,1	23	34,8	2,3	603	223	37,0
2008	579	36,8	24	25,0	11,8	603	219	36,3
2007	403	31,0	17	23,5	7,5	420	129	30,7
Gesamt	**5903**	**44,6**	**194**	**37,6**	**6,9**	**6097**	**2703**	**44,3**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen, *RSZ=Regelstudienzeit, δ% RSZ*=Differenz Anteilswerte)

In der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie schließen insgesamt weniger Absolvent*innen in der Regelstudienzeit ab (vergleichbar mit der Technischen Fakultät). Die Unterschiede zwischen (Promotions-)Studierenden in Abhängigkeit von ihrer Staatsangehörigkeit fallen dabei eher kleiner aus, sie liegen in den meisten Jahren deutlich unter 8%. 2014 beträgt die Differenz sogar nur 3% (Tabelle 12).

Tabelle 12: Philosophische Fakultät und FB Theologie – Absolvent*innen und Regelstudienzeit nach Staatsangehörigkeit

Prüfungsjahr	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie							
	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*	δ% RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ*	
	Anzahl	%	Anzahl	%	PP	Anzahl	Anzahl	%
2014	1.442	25,5	93	22,6	2,9	1.535	389	25,3
2013	1.497	25,3	94	17,0	8,3	1.591	395	24,8
2012	1.590	22,6	84	20,2	2,3	1.674	376	22,5
2011	1.518	21,1	81	14,8	6,3	1.599	332	20,8
2010	1.326	24,0	85	17,6	6,3	1.411	333	23,6
2009	1.104	15,2	81	19,8	-4,5	1.185	184	15,5
2008	952	16,4	66	9,1	7,3	1.018	162	15,9
2007	810	15,9	57	10,5	5,4	867	135	15,6
Gesamt	**10239**	**21,5**	**641**	**17,0**	**4,5**	**10.880**	**2.306**	**21,2**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen, *RSZ=Regelstudienzeit, δ% RSZ*=Differenz Anteilswerte)

Während in der Rechts- und WirtschaftswissenschaftlicheN Fakultät (Tabelle 13) die Anteilswerte der Absolvent*innen in Regelstudienzeit mit deutschem Pass zwar insgesamt höher liegen als im Vergleich z.B. zur Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie, sind die Unterschiede zwischen (Promotions-)Studierenden in Abhängigkeit von ihrer Staatsangehörigkeit jedoch deutlich größer. Die Differenzen zwischen den Anteilswerten liegen in den meisten Jahren bei weit über 10%, 2011 beträgt diese sogar 22%.

Tabelle 13: Rechts- u. Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät – Absolvent*innen und Regelstudienzeit nach Staatsangehörigkeit

Prüfungsjahr	Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät							
	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*	δ% RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ*	
	Anzahl	%	Anzahl	%	PP	Anzahl	Anzahl	%
2014	1.423	38,7	118	22,9	15,8	1541	578	37,5
2013	1.119	43,7	125	29,6	14,1	1244	526	42,3
2012	1.155	42,9	152	29,6	13,3	1307	540	41,3
2011	1.165	31,2	119	9,2	21,9	1284	374	29,1
2010	1.005	27,6	131	9,2	18,4	1136	289	25,4
2009	903	28,6	99	11,1	17,5	1002	269	26,8
2008	778	14,3	101	3,0	11,3	879	114	13,0
2007	748	19,0	88	11,4	7,6	836	152	18,2
Gesamt	**8296**	**32,4**	**933**	**16,7**	**15,7**	**9229**	**2842**	**30,8**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen, *RSZ=Regelstudienzeit, δ% RSZ*=Differenz Anteilswerte)

Sehr deutlich fallen die Unterschiede in der Medizinischen Fakultät aus. Zwar schließen hier die Absolvent*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit seit mehreren Jahren zu mehr als 50% ihre Studien in der Regelstudienzeit ab. Die Differenz in Abhängigkeit von der Staatsangehörigkeit liegt aber häufig bei weit über 20% und beträgt in den Jahren 2014 und 2011 sogar rd. 30%.

Tabelle 14: Medizinische Fakultät – Absolvent*innen und Regelstudienzeit nach Staatsangehörigkeit

Prüfungsjahr	Medizinische Fakultät							
	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*	δ% RSZ*	insgesamt	darunter in RSZ*	
	Anzahl	%	Anzahl	%	PP	Anzahl	Anzahl	%
2014	385	51,7	13	23,1	28,6	398	202	50,8
2013	442	52,0	20	25,0	27,0	462	235	50,9
2012	376	54,5	27	37,0	17,5	403	215	53,3
2011	363	53,4	22	31,8	21,6	385	201	52,2
2010	402	49,3	31	19,4	29,9	433	204	47,1
2009	365	46,8	21	38,1	8,8	386	179	46,4
2008	359	40,7	28	35,7	5,0	387	156	40,3
2007	367	30,2	30	20,0	10,2	397	117	29,5
Gesamt	**3059**	**47,5**	**192**	**28,6**	**18,9**	**3251**	**1509**	**46,4**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen, *RSZ=Regelstudienzeit δ% RSZ*=Differenz Anteilswerte)

4.2 Qualitative Befragungen

4.2.1 Expert*innengespräche

Zur Vorbereitung der quantitativen Analyse wurden zahlreiche Interviews mit Mitarbeiter*innen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg geführt, die z.B. im Referat für Internationale Angelegenheiten oder in den International Offices der einzelnen Fakultäten als Ansprechpartner*innen für internationale Studierende und Promovierende fungieren. Auch Dozent*innen und Studiengangskoordinator*innen englischsprachiger Studiengänge waren unter den Gesprächspersonen und berichteten Aufschlussreiches zu den Bedürfnissen der Studierenden/Promovierenden rund um das Thema Studienorganisation und Studieninhalte. Insgesamt wurden acht Gespräche im Zeitraum vom 01.07.2014 bis 11.08.2014 geführt, die teilweise aufgenommen wurden und als Protokolle vorliegen. Es wurde darauf geachtet, dass Vertreter*innen aller fünf Fakultäten der FAU befragt wurden, um die Unterschiede im Umgang mit der Zielgruppe sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse bzw. Problemfelder innerhalb der verschiedenen Fakultätskulturen aufzuzeigen.

Inhalte der Gespräche

Die „Expert*innen“ für die Anliegen internationaler Studierender/Promovierender wurden zu ihren speziellen Aufgaben in Bezug auf die Zielgruppe befragt, mit welchen Anliegen diese zu ihnen kommen und wie hoch die Betreuungsintensität internationaler Studierender und Promovierender ausfällt. Zudem gaben sie Auskunft zu den Fragen, wie (Promotions-)Studierende ihrer Erkenntnis nach auf die FAU aufmerksam werden, welche Zulassungskriterien und Prozeduren angewendet werden und mit welchen Erwartungen an das Studium, die Universität und das Leben in Deutschland die Studierenden und Promovierenden vor Ort ankommen. Ferner wurden existierende Angebote speziell für Internationale sowie die Erfahrungen der Expert*innen bezüglich der Wohnungssuche und -situation, der finanziellen Situation und der Sozialkontakte internationaler Studierender und Promovierender erfragt. Auch die Sprachkompetenz der Internationalen, ihr Studienerfolg, ihre Stärken und das Zurechtkommen mit Studieninhalten und -anforderungen aus Sicht der Experten wurden thematisiert. In den Interviews wurden darüber hinaus auch mögliche sozioökonomische, kulturelle oder geschlechtsbedingte Unterschiede, Probleme internationaler Studierender und Promovierender und ihre Zufriedenheit besprochen. Auch zu Bleibeabsichten und Zukunftsvorstellungen der Internationalen sowie zu Verbesserungsmöglichkeiten ihrer Situation wurden die Expert*innen befragt. Die in den Interviews gewonnenen Informationen dienten vor allem dazu, einen Eindruck des Lebens, der spezifischen Probleme internationaler Studierender und ihrer Erfolgsaussichten zu gewinnen. Die Interviews mit Ansprechpersonen unterschiedlicher Fakultäten ermöglichen den bereichsübergreifenden Einblick in die Arbeit der International Offices bzw. des Referats für Internationale Angelegenheiten (RIA) sowie ausgewählter Studiengangsverantwortlicher. Zusätzlich bieten sie Aufschluss über das bereits existierende Angebot und machen wichtige Problemfelder identifizierbar.

Referat für Internationale Angelegenheiten (RIA) und Welcome Centre

Als erste wurden Mitarbeiter*innen des Referats für Internationale Angelegenheiten (RIA) interviewt, denen die Betreuung von Austauschstudierenden und regulären ausländischen Studierender der FAU sowie von Praktikant*innen und Kooperationsstudierenden[3] obliegt, wobei sich die Zahl der zu betreuenden Personen auf über 3.000 beziffert. Dem RIA angegliedert ist das Welcome Centre, das für die ausländischen Doktorand*innen Sorge trägt. Am Gespräch beteiligt waren zwei Mitarbeiter*innen des RIA und ein Mitarbeiter des Welcome Centre. RIA bzw. Welcome Centre werden von neu zugelassenen Studierenden bzw. Promovierenden zu allen Angelegenheiten bezüglich des Aufenthalts kontaktiert.

Als zentrale Anfragebereiche der ausländischen Studierenden zeichnen sich finanzielle Probleme, Wohnungssuche und Visa-Fragen ab. Für Promovierende stehen Wohnungssuche, Probleme am Lehrstuhl, Fragen zu Aufenthaltstiteln und Alltagsprobleme im Vordergrund. Die Mehrheit der Studierenden benötigt nur einmalige oder gar keine Unterstützung, während Studierende aus Nicht-EU-

[3] Studierende, die z.B. im Rahmen von Projekten an der FAU sind.

Ländern häufig etwas mehr Betreuung bedürfen (z.B. im Rahmen von Aufenthaltsgenehmigungen). Nur 1% der Studierenden kommen sehr häufig ins RIA, obwohl dessen Aufgabe nicht die alltägliche Betreuung ist. Von den Promovierenden melden sich im Verlauf etwa 80%. Angebote des RIA für Internationale sind eine **Willkommensbroschüre** mit wichtigen Informationen, externe (z.B. mit der Ausländerbehörde) und interne (z.B. mit dem Sprachenzentrum der FAU) Kooperationen und ein interkulturelles Training, das 2013 erstmals durchgeführt wurde und sehr beliebt ist. Zudem koordiniert das RIA ein **Buddy-Programm**, das sich jedoch lediglich an Austauschstudierende richtet. Dieses Programm wird zwar als sehr hilfreich für die Teilnehmer*innen beschrieben, die Mitarbeiter*innen des RIA schildern jedoch, dass es massive Probleme gibt, Buddys zu finden und den Arbeitsaufwand zu bewältigen, der momentan aufgrund von Mittelknappheit nur von einer studentischen Hilfskraft übernommen wird. Da sich viele Studierende nach Aussagen der Expert*innen jedoch mehr Kontakt zu deutschen Studierenden wünschen, wäre ein Ausbau solcher Programme ein sehr guter Ansatz. Ähnlich ist es bei organisierten Freizeitaktivitäten zwischen Deutschen und Internationalen, für die jedoch Zeit und finanzielle Mittel fehlen. Zwar kann es für ausländische Studierende hilfreich sein, wenn viele Studierende aus dem gleichen Herkunftsland wie sie selbst kommen, allerdings bleiben sie dann oft unter sich. Insbesondere Studierende in englischsprachigen Studiengängen sind oft schwer davon zu überzeugen, Deutsch zu lernen, um den Alltag in Deutschland besser zu bewältigen.

Erfolgsdeterminanten internationaler Studierender sind nach Meinung der RIA-Mitarbeiter*innen die finanzielle Situation, der Kontakt zu Kommiliton*innen, der Wille, sich bei Problemen an Ansprechpartner*innen zu wenden, Zurechtkommen mit der Studienorganisation (insbesondere mit der Prüfungsordnung), der Grad der Anpassung an das kulturelle Umfeld sowie die Deutschkenntnisse. Die Abbruchquoten schätzen die Expert*innen eher gering ein, wobei ausländische Studierende häufig ein Semester länger benötigen. Der Erfolg der Promovierenden wird vor allem bestimmt durch die Güte der Anleitung durch die Betreuer*innen. Probleme Internationaler sind im Gegenzug dazu insbesondere Sprachschwierigkeiten, schlechte Vorbereitung und mangelndes interkulturelles Wissen. Dies kann auch damit einhergehen, dass Betroffene ihre Probleme den Mitarbeiter*innen schwer vermitteln können, weil die kulturellen Codes auf beiden Seiten fehlen.

Zur allgemeinen Zufriedenheit erhält das RIA insgesamt positive Rückmeldungen, wobei besonders die Qualität der internationalen Studiengänge als sehr hoch bewertet und der Kontakt zu Studiengangskoordinator*innen als gut eingeschätzt wird. Die Promovierenden haben nach Einschätzung der Expert*innen wenig Probleme, da sie sich durch große Selbstständigkeit, Flexibilität und ein höheres Maß an „Weltläufigkeit“ auszeichnen. Zu den Bleibeabsichten der Studierenden haben die Mitarbeiter*innen des RIA keine datenbasierten Kenntnisse, vermuten aber, dass ca. 50% in Deutschland bleiben wollen.

Verbesserungspotenziale werden in einem größeren Angebot gemeinsamer Freizeiterlebnisse und gemeinsamen Lerntrainings gesehen, die den Kontakt zu deutschen Studierenden verbessern könnten. Außerdem wird angemerkt, dass deutschen Studierenden oft die Motivation und Zeit zur Organisation interkultureller Veranstaltungen fehlt und die von der FAU geplante Verdopplung der Zahl internationaler Studierender aufgrund struktureller Limitationen kritisch gesehen werden kann.

Naturwissenschaftliche Fakultät

Der Ansprechpartner für ausländische Studierende an der Naturwissenschaftlichen Fakultät gibt ebenfalls an, dass geplant ist, die Zahlen internationaler Studierender zu erhöhen. Momentan werden zu Beginn des Studiums Beratungsgespräche geführt. Als problematisch erweist sich nach Ansicht des Experten die Erwartung vieler Studierender, dass der Alltag auf Englisch zu bewältigen sei. Der – im Vergleich zu deutschen Studierenden – geringere Studienerfolg hängt oft mit mangelnder Vorbereitung zusammen, die zu schlechten Noten oder häufigem Durchfallen bis hin zur Exmatrikulation führt.

Probleme der Studierenden werden insbesondere in unzureichender Sprachkompetenz, wenig selbstständigem Lernen und Integrationsschwierigkeiten gesehen. Verbesserungspotenziale sieht der Interviewpartner in der Einführung von Filtermöglichkeiten im Zulassungsprozess, um Grundqualifi-

kationen sicherzustellen, sowie in Coachings bzw. Fördermöglichkeiten für internationale Studierende und einer Steigerung der Zahl von Dozent*innen, die in zweisprachigen Studiengängen lehren können.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (WiSo)
Die Interviewpartner*innen am International Office der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo) definieren ihren Aufgabenbereich in der Unterstützung und Beratung internationaler Studierender, der Koordination des Studiengangs „International Information Systems (IIS)“ und dem Mitwirken am Qualitätszirkel zur Überwachung der Qualitätsstandards. Ihrer Erfahrung nach bewerben sich häufiger Studierende mit nicht unbedingt exzellenten Vorkenntnissen und Kompetenzen, so dass viele ausländische Bewerbende nicht die nötigen Qualifikationen mitbringen, um das Studium ebenso erfolgreich zu bewältigen wie deutsche Studierende.

Angebote für internationale Studierende bestehen in einer einwöchigen **Einführungsveranstaltung** zu Beginn des Studiums mit Informationen zu Formalitäten und der Vorstellung der Region Nürnberg, **kostenlosen Sprachkursen**, einer **Informationsbroschüre** und einem **Buddy-Programm**, bei dem ein Buddy meist zwei internationale Studierende betreut. Durch die enge Kooperation mit Studierendenwohnheimen ist die Wohnsituation in Nürnberg insgesamt entspannter als in Erlangen. Aufgrund fehlender Deutschkenntnisse beklagen sich die Internationalen häufig über den mangelnden Anschluss zu deutschen Kommiliton*innen. Die fehlenden deutschen Kontakte wirken sich darüber hinaus negativ auf den Studienerfolg aus, da informelles Wissen den ausländischen Studierenden vorenthalten bleibt. Entsprechend brauchen internationale Studierende oft ein Semester länger. Probleme bestehen außerdem darin, dass einige Studierende die Anforderungen an deutschen Universitäten nicht kennen, mit dem uneinheitlichen Websystem der FAU nicht zurechtkommen, mit der Informationsflut zu Beginn des Studiums überfordert sind oder es Schwierigkeiten mit der Ausländerbehörde gibt.

Der ebenfalls der WiSo zugehörige Koordinator des Masterstudiengangs „International Business Studies (MIBS)“ betreut die entsprechenden Studierenden, darunter etwa 50% Internationale, und ist in Bewerber*innenauswahl und -zulassung involviert. Im Studiengang MIBS wird ausschließlich in englischer Sprache gelehrt. Zusammen mit dem International Office der WiSo wird jeweils zu Beginn des Studiengangs eine Einführungswoche für ausländische Studierende organisiert, an der auch deutsche Studierende teilnehmen können. Dabei wird formelles und informelles Wissen vermittelt. Dennoch haben auch hier viele Internationale Schwierigkeiten mit der Verständlichkeit des Prüfungssystems und der Studienplanung. Der Kontakt zu deutschen Studierenden ist im MIBS etwas besser, da diese in internationalen Studiengängen erfahrungsgemäß offener sind, Überdies bemüht sich das International Office, den Austausch durch gemeinsame Freizeitaktivitäten zusätzlich zu fördern.

Die allgemeine Zufriedenheit der Internationalen an der WiSo wird nach Ansicht der Mitarbeiter*innen stark beeinflusst durch die Stimmung im jeweiligen Jahrgang, durch den Prüfungs(miss-)erfolg und – speziell im Studiengang IIS – das geringe Angebot englischsprachiger Lehrveranstaltungen. Insgesamt fällt auf, dass die Verbundenheit mit der FAU eher gering ist. Es besteht der Eindruck, dass viele Studierende gern in Deutschland bleiben möchten und über Praktika oder Nebenjobs den Berufseinstieg schaffen. Aus Indien oder China stammende Studierende sind mit deutschen Abschlüssen in ihren Herkunftsländern zudem sehr privilegiert. Ferner wird angemerkt, dass deutsche Studierende der FAU häufiger ins Ausland gehen als internationale Studierende an die WiSo kommen.

Medizinische Fakultät
An der Medizinischen Fakultät stand die Koordinatorin der internationalen Aktivitäten im Bereich Lehre für ein Gespräch zur Verfügung. Der Betreuungsaufwand bei Internationalen ist wegen ihrer Orientierungslosigkeit bezüglich des Studiensystems zu Beginn hoch. Da fachspezifischer Austausch in der Medizin sehr wichtig ist, hat die Fakultät ein eigenes **Buddyprogramm sowohl für Austausch-, als auch für reguläre Studierende.** Dieses wird unabhängig vom RIA organisiert, weil dort kein Matching nach Fächern vorgenommen wird. Durch den Anreiz über ECTS-Punkte und ein Zertifikat für die Teilnahme mangelt es meist nicht an Buddys. Das Programm scheint den Studienerfolg zu verbes-

sern. Zudem erfolgen eine **Begrüßung bei Ankunft und eine Einführungsveranstaltung** mit allgemeinen und studienbezogenen Informationen sowie einem Rahmenprogramm. Internationale Studierende neigen allerdings dazu, unter sich zu bleiben. Auch weil Studierende an den Feiertagen oft allein in Erlangen/Nürnberg bleiben, ist geplant, über eine Pfarrerin Familien anzuwerben, die Studierende für diese Zeit aufnehmen und z.B. die Wohnungssuche unterstützen.

Zur Förderung des Studienerfolgs gibt es den **Sprachkurs „Deutsch für Mediziner**", um Sprachprobleme zu reduzieren und weil kein englischsprachiges Programm geplant ist. Zur Verbesserung des Kontakts zu deutschen Studierenden werden **Networking und Peer-Teaching-Angebote** unterstützt, die gut angenommen werden. Insgesamt sind die deutschen Studierenden an der Fakultät aber sehr offen für Kontakte, weil sie interkulturelle Kompetenzen auch im späteren Berufsalltag benötigen. Viele Internationale sind sehr gut integriert, u.a. durch bereits bestehende Bekanntschaften oder Partnerschaften im Raum Nürnberg-Erlangen. Hinweise auf die Bleibeabsichten gibt die Tatsache, dass sich viele Erasmusstudierende nach Promotionsmöglichkeiten erkundigen. Bei den regulären Studierenden, von denen fast alle das 2. Staatsexamen schaffen, ist jedoch schwer abzuschätzen, ob sie in Deutschland bleiben.

Technische Fakultät

Die Interviewpartnerin der Technischen Fakultät berät und betreut vorrangig internationale Studierende englischsprachiger Programme, koordiniert den Studiengang „Computational Engineering" und organisiert das **Einführungsprogramm für englischsprachige Masterstudierende**. Die Studierenden suchen sie vor allem auf, wenn sie Hilfe bei behördlichen Dingen brauchen, Fragen zu Nebenjobs haben oder Hilfe beim Ausfüllen von Formularen brauchen. Die Expertin meint, die Studierenden der englischsprachigen Studiengänge werden meist über die Homepage des DAAD auf die FAU aufmerksam. Die Zulassung zum Studium erfolgt nach NC, wobei ca. 50% der zugelassenen Studierenden tatsächlich kommen. Angebote an der Technischen Fakultät bestehen in einer **Einführungswoche**, einem **Kulturprogramm** in den ersten Wochen und einer **Mappe mit Informationen zu Erlangen**. Die Wohnungssuche in Erlangen ist ein wichtiges Thema gerade für Internationale und gestaltet sich aufgrund der Wohnungsnot und der hohen Mietpreise als schwierig. Auch die Wohnheimplätze sind limitiert, selbst wenn Internationale häufig bevorzugt genommen werden.

Ferner bleiben Masterstudierende häufig unter sich und haben wenig Kontakte außerhalb der Gruppe Internationaler. Die Deutschkenntnisse sind meist gering, weil diese für das Studium nicht vorausgesetzt werden. Mit der Studiensituation in Deutschland sind Studierende mit vorherigen durchschnittlichen Abschlüssen oft überfordert und einzelne brechen das Studium wegen der hohen Anforderungen ab, wobei Studierende des Erasmus Mundus Programms besser zurechtkommen. Insgesamt ist das Niveau der Masterstudierenden zu Studienbeginn sehr unterschiedlich. Problematisch für internationale Studierende ist die späte Zulassung, wodurch es viele nicht rechtzeitig zur Einführungsveranstaltung schaffen. Die Zufriedenheit der Studierenden wird jedoch als insgesamt positiv beschrieben.

Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie

Die Interviewpartnerin des International Office an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie ist für die Koordination der Studiengänge, die Sicherstellung eines ausreichenden Angebots für internationale Studierende und die persönliche Beratung der Studierenden zuständig. Betreuungsintensiv sind vor allem die englischen Masterstudiengänge, weil dort hohe Leistungsanforderungen bestehen. Die Zulassung erfolgt nach Äquivalenz des Bachelorabschlusses bzw. der Noten, einer Prüfung der Sprachkenntnisse und ggf. durch ein Auswahlgespräch. Im Falle einer Promotion werden die Masterabschlüsse – allerdings erst in jüngster Zeit – vor der Zulassung zur Promotion geprüft, um zu vermeiden, dass eine Ablehnung erst nach Beginn der Promotion erfolgt. Die Angebote für Internationale bestehen in der (fachlichen) Beratung und einer **Einführungsveranstaltung für Austauschstudierende** (zusammen mit dem RIA), allerdings nicht für reguläre ausländische Studierende.

Finanziell sind Austauschstudierende oft durch Stipendien gut ausgestattet, während reguläre Studierende hohe Geldsummen (z.B. für das Visum) vorweisen müssen, aber nur selten über ein Stipendium verfügen (teilweise Regierungsstipendium) und häufig auf einen Nebenverdienst angewiesen sind, bei dem jedoch die Stundenzahl für Ausländer*innen limitiert ist. Die Kontakte zu Deutschen lassen sich schwer einschätzen, aber im englischsprachigen Master „Development Economics and International Studies (DIES)“ kümmern sich die deutschen Studierenden auch ohne Buddy-Programm um ihre Kommiliton*innen. Ein großer Teil der Studierenden an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie studiert in deutscher Sprache, wobei die Nachfrage nach englischsprachigen Programmen steigt. Reguläre Studierende sprechen jedoch teilweise schlechter Englisch als Deutsch und könnten folglich nicht von einem größeren englischsprachigen Angebot profitieren. Die Stärke Internationaler besteht häufig in einer hohen Motivation: Sie kommen zum Teil aus Ländern, in denen Bildung sehr bewertet wird, und sie das Studium als Chance begreifen. Dennoch fällt vielen die geforderte Eigenständigkeit und der Umgang mit der direkten Kritik deutscher Dozent*innen schwer.

Ebenfalls zur Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie gehört der Leiter des Instituts für Wirtschaftswissenschaften und Studiengangsverantwortliche für den englischsprachigen Master „Development Economics and International Studies (DIES)“, in dem mehr als 70% der Studierenden aus dem Ausland kommen. Zulassungskriterium für den Master, auf den die meisten Studierenden über die DAAD-Homepage aufmerksam werden, sind kürzlich auf C1-Niveau angehobene Englischkenntnisse. Die Studierenden suchen ihn besonders bei Problemen mit Prüfungsmodalitäten und dem wissenschaftlichen Schreiben auf, weniger aufgrund von sprachlichen Defiziten, die von Lehrenden oft konstatiert werden. Als problematisch wird das Thema Plagiate angesprochen, das Internationalen noch wenig bewusst ist.

Hinsichtlich des Studienerfolgs gibt es im DIES-Studiengang kaum Unterschiede zwischen deutschen und internationalen Studierenden, deutsche Studierende haben lediglich einen eventuellen Sprachvorteil bezüglich der Englischkenntnisse. Mängel im Studiengang sieht der Ansprechpartner in der nicht vollständigen englischen Ausgestaltung, weil z.B. Modulhandbücher oder Prüfungsordnungen nur auf Deutsch verfügbar sind, die Mitarbeiter*innen in Verwaltung und Prüfungsamt Sprachdefizite in Englisch haben und die Mittel für ein Programm zur Förderung englischsprachiger Studiengänge nicht ausreichend sind.

Fazit aus den Expert*innengesprächen

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Insgesamt zeichnen sich in den qualitativen Interviews mit Expert*innen die Wohnungssuche, die finanzielle Situation, der Umgang mit den Behörden und mangelnde Sprachkompetenzen als zentrale Probleme ab. Darüber hinaus sind auch der geringe Kontakt zu Deutschen, kulturelle Anpassungsschwierigkeiten, eine unzureichende Vorbereitung und Schwierigkeiten bei der Bewältigung der Anforderungen in den Studiengängen zentrale Erfolgshemmnisse internationaler Studierender. Im Allgemeinen vermuten die Expert*innen jedoch eine gute allgemeine Zufriedenheit der internationalen Studierenden und Promovierenden.

4.2.2 Qualitative Interviews mit internationalen Studierenden und Promovierenden

Interviewpartner*innen

Im Zeitraum zwischen dem 14.7.-15.8.2014 wurden zehn internationale (Promotions-)Studierende der FAU befragt. Sechs der Befragten sind männlich, vier weiblich. Da, wie oben ausgeführt, die meisten Internationalen an der Technischen Fakultät immatrikuliert sind, wurden insbesondere Studierende dieser Fakultät angesprochen. Die Hälfte der Befragten studieren demnach an der Technischen Fakultät. Zudem wurde auf die Diversität der Studienfächer und Herkunftsländer geachtet (vgl. Tabelle 15). So wurde bei der Auswahl des qualitativen Samples versucht, die aus den CEUS-Daten hervorgehende die Verteilung der Internationalen zu berücksichtigen (vgl. Abschnitt 4.1). Drei der Befragten sind Doktorand*innen, sechs streben einen Masterabschluss an und ein Student befindet sich im Bachelor-Studium. Die Befragten kommen aus unterschiedlichen Ländern, wobei drei der Befragten aus süd- bzw. mittelamerikanischen Ländern und die restlichen aus Asien und Europa stammen.

Tabelle 15: Befragte nach Geschlecht, Studienfach, Herkunftsland und angestrebtem Abschluss

Name[4]	Geschlecht	Studienfach	Herkunftsland	Art des Studiums
Kaan	männlich	Medizin	Türkei	Masterstudium
Elisa	weiblich	Psychologie	Ungarn	Masterstudium
Emmanuel	männlich	Physikalische Chemie	Mexiko	Ph.D.-Studium
Raya	weiblich	International Information System (IIS)	Indien	Masterstudium
Irina	weiblich	Amerikanistik	Russland	Masterstudium
Lorenzo	männlich	Material Science	Argentinien	Ph.D.-Studium
Bapti	männlich	Elite MA in Advanced Materials and Processes	Indien	Masterstudium
Amir	männlich	Chemical Bio Engineering (CBI)	Iran	Ph.D.-Studium
Lu	weiblich	Werkstoffwissenschaften	China	Ph.D.-Studium
Alfonso	männlich	Energietechnik	Bolivien	Bachelorstudium

Kaan

Kaan ist ein 28-jähriger Medizinstudent im 19. Semester, der schon während seiner Schulzeit in der Türkei beschlossen hatte, in Deutschland zu studieren. Nach Erlangen ist er zufällig gekommen, da die FAU die erste deutsche Universität war, die ihn zugelassen hat. Er hätte eine Großstadt vorgezogen, ist jedoch aufgrund seiner damaligen Freundin und massiver Studienverzögerungen geblieben. Seine Hauptprobleme waren dabei die Wohnungssuche, Unkenntnis des deutschen Studiensystems, durch die er gepaart mit einer legeren Einstellung zur Universität einige Prüfungen versäumte. Dies führte zu großen Schwierigkeiten, da er die Anforderungen der Ausländerbehörden nicht erfüllen konnte. Dieser Druck, Lernschwierigkeiten aufgrund der Sprache und Mentalität („ich denke anders“) sowie soziale Unangepasstheit in den ersten Jahren führten bei Kaan zu einer großen Unzufriedenheit und Erfolglosigkeit. Mit Verbesserung der Sprache, Eigeninitiative und Intensivierung der Freundschaften konnte er seine Situation jedoch verbessern und ist zuversichtlich, sein Studium erfolgreich abzuschließen. Nach dem Studium will er irgendwo in Deutschland eine Facharztausbildung machen und irgendwann wieder nach Istanbul oder in eine andere Großstadt (weltweit) gehen.

Elisa

Elisa ist eine 27-jährige Studentin der „Psychologie“ im 2. Mastersemester. Sie hat zuvor in ihrem Heimatland Ungarn ein Bachelorstudium in Germanistik und Psychologie abgeschlossen und ist wegen ihres deutschen Ehemanns nach Deutschland gekommen. Da dieser in München lebt, war die FAU ihre Drittwahl nach Ulm und München. Durch ihre europäische Herkunft und ihre bereits vorhandenen Sprachkenntnisse hatte Elisa keine großen kulturellen Schwierigkeiten. Sie hat jedoch nach wie vor Hemmungen, sich in Seminaren mündlich zu beteiligen aufgrund der daraus entstehenden Offensichtlichkeit ihrer Internationalität, auch wenn sie bisher ausschließlich positive Reaktionen von Kommilitonen erhielt. Der Kontakt zu letzteren ist freundlich, aber oberflächlich. Insgesamt ist sie vom Studiengang und seinen Inhalten enttäuscht, die FAU an sich ist in ihren Augen jedoch gut ausgestattet und relativ gut organisiert. Verbesserungsbedarf sieht Elisa in der Zentralisierung der ein-

[4] Zur Wahrung der Anonymität wurden die Namen der Befragten geändert.

zelnen Veranstaltungsräume in Erlangen sowie der vielen Online-Portale und ihrer Zuständigkeiten. Sie möchte nach Abschluss ihres Studiums in Deutschland bleiben und arbeiten.

Emmanuel
Der 26-jährige Mexikaner hat vor seiner Ankunft in Erlangen, wo er im Fach „Physikalische Chemie“ promoviert, bereits in einigen amerikanischen Ländern gelebt und zuletzt in den USA seinen Master gemacht. Eingeladen von seiner/m Doktormutter/-vater hat er sofort einen Arbeitsvertrag als wissenschaftlicher Mitarbeiter erhalten, weshalb er keinerlei Probleme mit dem Aufenthaltsstatus hat. Aufgrund seiner Erfahrung, Selbstständigkeit und aufgeschlossenen Persönlichkeit hat er keine Schwierigkeiten, Kontakte zu knüpfen und sich an der Universität zu orientieren– und dies ohne jegwede Beratung. Da sein Abschluss nicht anerkannt worden ist, hat er an der FAU die Masterprüfung wiederholt, womit er keine Probleme hatte. Kritik übt er am Studiengang, der vor seiner Anreise als englischsprachig ausgewiesen wurde. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Veranstaltungen, wenn sie wegen ihm auf Englisch abgehalten wurden, aufgrund von Sprachdefiziten der Dozent*innen unverständlich sind. Mit seiner Arbeit, den Kontakten, dem Leben in Erlangen und dem PhD-Studium ist er vollkommen zufrieden.

Raya
Raya ist 22 Jahre alt und studiert an der WiSo „International Information Systems“ im 2. Mastersemester. Nach ihrem Bachelor in Indien wollte sie ins Ausland und entschied sich für Deutschland, um sich von den in die USA gehenden Freund*innen abzuheben. Da sie den Studiengang IIS sehr interessant fand, hat sie sich für die FAU entschieden. Sie berichtet von Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden, da die Frist für einen Wohnheimplatz bei ihrer Zulassung schon verstrichen war. Das System an der Universität erlebt sie als schwierig, auch wenn sie die im Vergleich zu Indien die große Flexibilität der Stundenplangestaltung als Vorteil sieht. Sie hat Probleme beim Schreiben von Papers, mit der kurzen Zeit für die Prüfungen und bei der Arbeit in multikulturellen Teams, die eine große Heterogenität bezüglich des Wissensniveaus aufweisen. Sie betont ihre Zufriedenheit, auch wenn der Eindruck entsteht, dass sie in einigen Situationen mehr Unterstützung benötigen würde. Besonders zufrieden ist sie mit der guten Infrastruktur und dem hohen Lebensstandard in Deutschland, der Ausstattung der Universität, den netten Professor*innen und den Freizeitmöglichkeiten.

Irina
Irina ist eine 27-jährige Studentin der „Amerikanistik“ im 2. Mastersemester. Sie hat zuvor in ihrem Heimatland Usbekistan ein Bachelor- und Masterstudium in English Studies absolviert und ist anschließend für ein Jahr als Au-Pair nach München gegangen mit dem Ziel, die deutsche Sprache zu lernen und sich für ein zusätzliches deutsches Studium zu bewerben. Ursprünglich hatte Irina sich nach diesem Aufenthalt für den Bachelorstudiengang „International Business and Technology“ an der Technischen Hochschule in Nürnberg beworben, brach dieses Studium jedoch ab, da sie sich mit den Inhalten der Chemie schwer tat und aufgrund mangelnder vorheriger Recherche andere Erwartungen an den Studiengang hatte. Aufgrund ihrer Sprachenaffinität begann sie stattdessen den Master in „Amerikanistik“ an der FAU. In diesem Studiengang fühlt sie sich sehr wohl. Zu internationalen und deutschen Kommiliton*innen wie auch den Dozent*innen hat sie guten Kontakt und ist sehr motiviert, die deutsche Sprache und Kultur besser kennenzulernen. Verbesserungsbedarf sieht Irina lediglich in der Einweisung ausländischer Studierender durch die Einführung von Buddyprogrammen an jeder Fakultät, da sie erlebt hat, wie sich die Mitarbeitenden der verschiedenen Anlaufstellen (Studien-Service-Center, Helpdesk, International Office etc.) sehr mühsam und zeitaufwendig 20mal mit der gleichen Frage von verschiedenen Studierenden beschäftigen mussten. Außerdem wünscht sie sich eine bessere Vorbereitung von Seiten der FAU auf die Zeit nach dem Studium. Dies umfasst insbesondere die Vermittlung bewerbungsrelevanter Inhalte sowie jährliche Workshops mit bereits erfolgreich Berufstätigen als motivierende Vorbilder. Irina möchte nach ihrem Master gern in Deutschland promovieren.

Lorenzo
Der 28-jährige Argentinier mit deutschen Wurzeln arbeitet als Doktorand am „Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften“. Er wurde an die FAU zur Promotion eingeladen, hatte jedoch anfangs große Schwierigkeiten durch einen Fehler der Universität, die seinen Abschluss an einer argentinischen Eliteuniversität nicht anerkennen wollte, obwohl er schon Monate hier promovierte und andere Studierende der gleichen Universität keine Probleme hatten. Letztlich musste er seinen Masterabschluss an der FAU wiederholen. Trotz dieses unglücklichen Starts ist er sehr zufrieden mit dem Leben und Studieren in Erlangen. Besonders wichtig sind ihm dabei die sehr gute technische Ausstattung seines Arbeitsplatzes. Auch die deutsche Mentalität bezüglich Pünktlichkeit und Fleiß hält er für sehr förderlich für seine Arbeit. Er mag die Multikulturalität in Erlangen und hat keine negativen Erfahrungen aufgrund seiner Herkunft erlebt. Auch die Unterstützung des Welcome-Centres, die er schon vor seinem Aufenthalt aktiv gesucht hat, bewertet er sehr positiv. Er ist sehr zuversichtlich, seine Promotion mit sehr gutem Erfolg zu bestehen. Über die Zeit danach ist er sich noch unklar, da er dann vielleicht schon eine Familie hat. Er bekommt noch drei Jahre ein Stipendium seiner argentinischen Firma, bei der er danach wieder anfangen könnte.

Bapti
Bapti ist ein 22-jähriger Student des internationalen Studienganges „Advanced Materials and Processes“ im 2. Mastersemester. In seinem Heimatland Indien hat er zuvor ein technisches Bachelorstudium abgeschlossen sowie ein Stellenangebot der indischen Navy als technischer Offizier anzufangen. Er entschied sich jedoch aufgrund seiner Jugend gegen einen Berufseinstieg und für ein zusätzliches Studium im Ausland. Bapti bewarb sich an Universitäten in Belgien, der Schweiz und Deutschland aus finanziellen und Sicherheitsgründen wegen der aus seiner Sicht geringeren Problemen mit Diskriminierung im Vergleich zu Großbritannien. Von der FAU erhielt er die erste Zusage. Seine Vorbereitung bestand aus einem zweimonatigen Sprachkurs in Indien. Erwartungen an das Studium hatte er keine, von den Deutschen an sich hatte er ein offeneres und freundlicheres Bild aufgrund seiner Gewohnheiten im zwischenmenschlichen Umgang in Indien. Trotz einer größeren Distanziertheit der Deutschen beschreibt Bapti sie im Kontakt als hilfsbereit und höflich. Zu Beginn seines Studiums hatte er große Schwierigkeiten mit der Wohnungssuche, lebte die ersten sechs Monate außerhalb in Bubenreuth mit anderen indischen Studierenden und hatte dann das Glück, in eine WG mit vier Deutschen zu ziehen, die ihn in seiner Sprachverbesserung und kulturellen Annäherung unterstützen. Er wünscht sich von der FAU hinsichtlich der Wohnungssuche sowie auch beim anfänglichen Zurechtfinden von ausländischen Neuankömmlingen mehr Unterstützung, insbesondere durch weitere Buddyprogramme. Insgesamt hätte Bapti gern mehr Möglichkeiten, seine Sprachkenntnisse zu verbessern und macht von diesen auch abhängig, ob er nach seinem Studium für eine Promotion in Deutschland bleiben möchte. Langfristig möchte er gern zurück nach Indien.

Amir
Der 27-jährige Doktorand im Studiengang „Chemical Bio Engineering (CBI)“ wollte nach seinem Bachelor-Abschluss im Iran die Möglichkeit einer Ausbildung im Ausland wahrnehmen, um bessere Chancen auf eine Promotion zu haben. Deshalb bewarb er sich an den besten Universitäten in den USA und Europa. Da er für die USA kein Visum bekam, an der FAU zugelassen wurde und von Freund*innen positive Berichte über die FAU im Feld des Chemical Engineering hörte, absolvierte er er hier seinen Master und promoviert nun in seinem Fachbereich. Schon die Zulassung erwies sich als schwierig, da der Bescheid auf dem Postweg verloren ging und die Universität diesen nicht per Mail zustellen wollte. Mit der Zulassung einer anderen deutschen Universität bekam er schließlich das Visum. Auch andere Formalitäten (Sperrkonto, Prüfungsordnung) und die Wohnungssuche bereiteten ihm Probleme. Meist sind es jedoch Schwierigkeiten auf der persönlichen Ebene. Unzufrieden ist er auch im Studiengang, der nicht – wie angekündigt – vollständig auf Englisch ist. Zudem empfindet er sich von Professor*innen, Dozent*innen und Kommiliton*innen diskriminiert, was seiner Ansicht nach insbesondere bei mündlichen Prüfungen deutlich wird. Er fühlte sich von Anfang an nicht willkommen und hat kaum Kontakte mit Personen aus der Universität. Seine Kontakte beschränken sich

weitgehend auf Iraner*innen und seine deutsche Freundin. Der Versuch, über Facebook eine Gruppe von (ausländischen) Studierenden regelmäßig zu treffen, scheiterte.

Lu
Lu ist 27 und kommt aus einer chinesischen Kleinstadt, die sie an Erlangen erinnert. Sie promoviert im Fach „Werkstoffwissenschaften". Da ihr/e Promotionsbetreuer*in in ihrem Schwerpunkt forscht und die FAU in dieser Disziplin sehr bekannt ist, schrieb sie diese/n gezielt mit der Frage nach einer Promotionsmöglichkeit an. Nach einer absolvierten IELTS-Prüfung und dem angefertigten Exposé erhielt sie die Zusage. Sie wird finanziert von einem Stipendium der chinesischen Regierung und hat keine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Sie kam mit der Erwartung, in Deutschland weniger Druck zum Publizieren zu haben und eine bessere Ausstattung der Universität vorzufinden. Zwar treffen diese Erwartungen zu, nicht ganz zufrieden ist sie jedoch mit der Promotionsbetreuung, da wegen der vielen Doktorand*innen kaum persönlicher Kontakt besteht. Trotzdem ist sie zufrieden mit der Labor-Ausstattung und hat mit Hilfe des Welcome Centres eine schöne Wohnung zusammen mit zwei chinesischen Freundinnen gefunden. Sie ist sich ihrer deutschen Sprachdefizite bewusst, kommt aber im Labor zurecht, da hier die offizielle Sprache Englisch ist.

Alfonso
Der 29-jährige Bolivianer kam ursprünglich nicht zum Studieren nach Deutschland, sondern wegen seiner Freundin, die ein Kind erwartete. Der Sohn ist mittlerweile 9 Jahre alt, die Beziehung zur Mutter ging jedoch auseinander. Dennoch besteht sehr guter Kontakt. Er entschied sich aufgrund der räumlichen Nähe zu seiner Erlanger Freundin für die FAU, nachdem er seine Hochschulzugangsberechtigung am Studienkolleg in München absolviert hatte. Alfonso studiert nach einigen Fachwechseln im 4. Semester „Energietechnik" auf Bachelor. Für ihn ist es ein Privileg studieren zu dürfen und er ist sehr zufrieden mit der Ausstattung an der Technischen Fakultät. Er bedauert jedoch, dass er sehr viel arbeiten muss, weil er keine Unterstützung von seinen Eltern bekommt, und daher nicht so zügig studieren kann. Nach anfänglichen Schwierigkeiten (wie Unsicherheit aufgrund der Sprache und damit einhergehend wenigen Kontakten), die er überwunden hat, indem er „nicht aufgab", ist er mittlerweile sehr zufrieden.

Ergebnisse der Interviews

Entscheidung für die FAU
Für keine/n der Befragten stellte die FAU die einzige Option oder das absolute Wunschziel dar. Lediglich zwei der Doktorand*innen an der Technischen Fakultät berichten, dass die FAU in ihrem Fachbereich einen guten Ruf hat und dadurch ihre Entscheidung beeinflusst wurde. Raya entscheidet sich für die FAU, da der Studiengang sie anspricht und sie sich von ihren Freund*innen abheben will, die in den USA studieren. Alfonso ist aufgrund seiner Freundin, mit der er ein Kind hat, auf die Region beschränkt, ähnlich wie Elisa, die mit einem deutschen Mann verheiratet ist, der in München lebt. Daher kamen für sie nur einige Universitäten im Umkreis in Frage, von denen nur die FAU eine Zulassung ausgesprochen hatte. Auch Irina ist zum Zeitpunkt der Entscheidung, an der FAU zu studieren, bereits in Nürnberg und sucht eine Alternative zu ihrem Studium an der Ohm-Hochschule, das inhaltlich nicht ihren Erwartungen entspricht. Auf die FAU wird sie durch eine Person in der U-Bahn aufmerksam, die FAU-Tasche und -Pullover trägt (Marketing!). Dies gefällt ihr so gut, dass sie recherchiert, sich einschreibt und nun stolz ist, ein Teil der FAU zu sein. Sie ist die einzige, die von einer starken Identifikation berichtet und die Zugehörigkeit speziell zur FAU sehr positiv wertet. Bei den meisten der Interviewten war es Zufall, dass sie an der FAU studieren: Alle wollten im Ausland studieren, aber nur für zwei stand fest, dass es Deutschland sein soll. Die Bewerbungen erfolgten an mehreren Universitäten in Europa und USA. Die FAU war dann entweder die Hochschule, die als erstes die Zusage erteilte, oder die einzige Universität, an der die Studierenden zugelassen wurden.

Die Hälfte der Doktorand*innen ist gezielt durch Professor*innen bei Konferenzen angeworben worden und kam direkt mit einem Arbeitsvertrag nach Erlangen. Amir dagegen war bereits als Master-

student in Erlangen. Lu ist mit einem Stipendium der chinesischen Regierung an der FAU und hat selbst ihre/n jetzigen Promotionsbetreuer*in angeschrieben, die in ihrem Schwerpunkt bekannt ist.

Vorbereitung und Erwartungen
Die meisten der Befragten absolvierten vor Studienantritt entweder einen deutschen oder englischen Sprachkurs. Kaan ist der einzige, der bereits vor dem Studium für einen Deutschkurs ein ganzes Jahr in Deutschland verbrachte. Die anderen machten kürzere Kurse noch in der Heimat, beschränkten sich auf Englisch oder hatten bereits geringe Deutschkenntnisse aus der Schule oder aus einem universitären Wahlfach. Lediglich der Doktorand Lorenzo hat sich vor seiner Ankunft mit dem Welcome Centre in Verbindung gesetzt, um rechtzeitig mit der Wohnungssuche zu beginnen. Die Befragten nennen zum Großteil keine spezifischen Erwartungen. Auf die Universität bezogen werden ein hohes Niveau, ein guter Studiengang sowie eine gute Ausstattung erwartet. Die Ausstattung wird zwar stets als erwartungsgemäß gut beschrieben, vom Studiengang sind jedoch einige der Befragten enttäuscht.

Sprache
Die Sprache steht in Wechselwirkung mit vielen Aspekten der Zufriedenheit ausländischer Studierender. So spielt die Beherrschung von Deutsch und Englisch eine wichtige Rolle für das Knüpfen und Pflegen von Kontakten und die Bewältigung der Studieninhalte. Der Umgang mit der deutschen Sprache ist bei den Befragten heterogen. Alle halten ihr Erlernen für wichtig, um Menschen und Kultur kennen zu lernen und Hemmungen abzubauen, die Kontakte und Freundschaften oder die aktive Teilnahme in Seminaren verhindern. Die Befragten stehen auf unterschiedlichen Sprachniveaus. Insbesondere für Studierende aus deutschprachigen Studiengängen besteht neben der Verständigung im Alltag die Notwendigkeit, Deutsch als Wissenschaftssprache zu beherrschen. Dies ist für alle Betroffenen insbesondere zu Beginn des Studiums eine große Herausforderung. Während die Studierenden in englischsprachigen Studiengängen sich oft auch alltagssprachlich auf ihr Englisch verlassen, haben sich ausschließlich Studierende aus deutschsprachigen Studiengängen bereit erklärt, die Interviews auf Deutsch zu führen.

Erleben der Anfangsphase
Die Anfangsphase in Deutschland und zu Beginn des Studiums ist bei den Befragten geprägt von einer Informationsflut, die als positiv aber auch als verwirrend wahrgenommen wird. Im Mittelpunkt stehen Wohnungssuche, Zurechtkommen mit Sprachschwierigkeiten, Studienorganisation und Formalitäten sowie das Knüpfen von Kontakten.

Wohnungssuche
Die meisten Befragten haben mehr oder weniger große Schwierigkeiten, eine Wohnung bzw. einen Wohnheimplatz zu finden. Alfonso ist aufgrund seiner speziellen Umstände der Einzige, der zu Beginn seines Studiums keine Probleme mit der Wohnungssuche hat, da er zunächst zu seiner Freundin zieht und später dann schon über Kontakte verfügt, um eine WG zu finden. Die anderen Interviewten berichten teils von erheblichen Schwierigkeiten bei der Zimmersuche, die sich auch gravierend auf die Zufriedenheit auswirken können. Insbesondere Kaan schildert seine anfängliche Situation drastisch: „Ich war wie ein Obdachloser.“ Da er keinen Platz in einem Wohnheim bekommt, die Vermieter ihn nicht wollen und sein Geld langfristig nicht reicht, um in einer Pension zu übernachten, schläft er bei Bekannten oder im Schlossgarten. Erst über Freund*innen, die die Formalitäten klären, findet er seine erste WG. Auch Amir, Raya und Irina erhalten nicht den Wohnheimplatz, mit dem sie gerechnet haben, da bei ihrer Zulassung die Frist für die Bewerbung beim Studentenwerk bereits abgelaufen war. Irina bekommt per Zufall vorübergehend einen Platz in einem Wohnheim für Azubis, bis sie ins Studentenwohnheim umziehen kann und auch Amir erhält einen Platz nach längerer Suche, die sehr anstrengend für ihn ist – auch aufgrund der Ansprechpartner*innen der Universität, die ihm nicht kooperativ scheinen. Raya dagegen findet über eine Maklerin ein WG-Zimmer, das zwar schön, aber sehr teuer ist und ihrer Ansicht nach dezentral (Nürnberg Ziegelstein) liegt.

Die Promovierenden Lu, Lorenzo und Emmanuel haben aufgrund größerer Selbstständigkeit und besserer Vorbereitung (Lorenzo) weniger Probleme bei der Wohnungssuche. Lorenzo hat bereits vor seinem Aufenthalt in Erlangen zur Wohnungsproblematik recherchiert und Kontakt zum Welcome Centre aufgenommen, das ihm letztlich ein Apartment vermitteln kann. Auch Lu findet durch die Beratung des Welcome Centres und eigenständiges Suchen eine WG, in der sie mit zwei chinesischen Freundinnen zusammenwohnt. Emmanuel hat das Glück zunächst im Haus einer Professorin bzw. eines Professors unterzukommen, die/der eine Zeit im Ausland verbringt. Da das Haus jedoch zu groß und abgelegen ist, sucht er sich bald eine WG mit deutschen Mitbewohner*innen, was ihm sehr wichtig ist, um die Sprache und Kultur zu erlernen.

Zusammengefasst ergeben sich Probleme zum einen aufgrund der Anmeldefristen beim Studentenwerk, die aufgrund schlechter Koordination mit der Zulassung nicht eingehalten werden können oder nicht bekannt sind. Zum anderen haben die Studierenden Schwierigkeiten, Zimmer bei privaten Vermieter*innen zu finden. Zudem gibt es private Vermittler*innen, die hohe Gebühren berechnen. Des Weiteren befinden sich viele der ausländischen Studierenden angebotenen Wohnungen in ungünstigen Lagen und werden als sehr teuer beschrieben.

Formalitäten

Die Formalitäten bei Einschreibung und Ausländerbehörden verlaufen teils problemlos, teils mit erheblichen Schwierigkeiten. Alfonso hat es aufgrund seines deutschen Kindes am leichtesten, ein Visum zu bekommen und kann sich nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung an einem Studienkolleg ohne weiteres an der FAU einschreiben. Auch Lu, die mit einem Stipendium der chinesischen Regierung herkommt, sowie Emmanuel, der bereits vor seiner Ankunft einen Vertrag als wissenschaftlicher Mitarbeiter hat, und Elisa als EU-Ausländerin haben keine Schwierigkeiten bei Beantragung des Visums. Raya hält die Behörden in Bayern für vergleichsweise streng und wundert sich über die geringe Zusammenarbeit zwischen Universität und Ausländeramt, berichtet jedoch nicht von schwerwiegenden Problemen. Für Kaan und Amir dagegen werden die Behördengänge zur Belastung. Kaans Studium verzögert sich wegen verpasster Prüfungen und persönlicher Prioritäten, so dass er große Probleme mit der Ausländerbehörde hat, die bis hin zur drohenden Abschiebung gehen, welche er nur mithilfe einer Reihe von Beratungspersonen (bis zu juristischem Beistand) abwenden kann. Amir empfindet bereits die Ankunft am Flughafen beleidigend, da das Personal sein Geld Schein für Schein abzählt, und hat Probleme mit der Visumsbeantragung, da ein Teil des Geldes für das Sperrkonto bereits bei der Anreise ausgegeben ist. Die Master-Abschlüsse der südamerikanischen Promovierenden Emmanuel und Lorenzo werden nicht anerkannt, so dass die beiden die Masterprüfung an der FAU wiederholen müssen. Für Emmanuel steht dies bereits vor der Ankunft fest und ist nur lästige Formalität. Lorenzo dagegen ist mit der Annahme hergekommen, sein Abschluss werde anerkannt. Erst nach 7 Monaten, in denen er bereits hier promoviert, lehnt die FAU die Zulassung zur Promotion ab. Obwohl sich dies als Fehlentscheidung herausstellt, lenkt das Prüfungsamt nicht ein und er muss die Masterprüfung absolvieren, um weiterhin promovieren zu können.

Kontakte

Die Kontaktfähigkeit steht in engem Zusammenhang mit dem Sprachniveau der Befragten. Auch die Persönlichkeit spielt hierfür eine wichtige Rolle. In der Anfangszeit taucht bei allen Befragten das Bedürfnis auf, Kontakt mit Kommiliton*innen und Einheimischen herzustellen. Je nach Sprachkompetenz und Grad an Aufgeschlossenheit gelingt dies schneller/besser oder schlechter/langsamer. Während Emmanuel oder Irina aufgrund ihrer Gesprächigkeit und offenen Art sehr schnell erste Freundschaften schließen und keine Hemmungen haben trotz Sprachdefiziten Menschen anzusprechen, bereitet die Kontaktanbahnung anderen Schwierigkeiten. Dies betrifft insbesondere das Schließen von Freundschaften, die über eine oberflächliche Bekanntschaft hinausgehen. So berichten Kaan, Lorenzo und Alfonso, dass es sehr lange gedauert hat, bis richtige Freundschaften entstanden sind, auch wenn früh Kontakte bestanden. Beide berichten, dass erst mit ihrer Eingewöhnung, sozialen Anpassung und dem besseren Beherrschen der Sprache Freundschaften entstanden sind. Andere tendieren dazu, hauptsächlich Kontakte innerhalb ihrer nationalen Gruppe zu haben, sei es aus sprachlichen bzw. Gründen der Mentalität oder fehlenden Gelegenheiten (kaum deutsche Studie-

rende im Studiengang). Bapti beispielsweise fehlt der Kontakt zu deutschen Kommiliton*innen, da in seinem Studiengang nur eine einzige deutschsprachige Person eingeschrieben ist. Er versucht stärker in Kontakt zu kommen, woran ihn sein starker Akzent hindert. Er hat zwar einen deutschen Freund, kann aber nicht einschätzen, ob dieser ihn ebenfalls als Freund betrachtet.

Auch der Kontakt mit dem universitären Personal differiert stark je nach Studienfach, Status und Charaktermerkmalen. Während Amir ein sehr schlechtes Verhältnis zu seinen Professor*innen sowie Dozent*Innen hat und er sich diskriminiert und benachteiligt fühlt, und Elisa die Dozent*innen als distanziert und überheblich empfindet, berichten die meisten anderen von der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Personals.

Studienerfolg und -zufriedenheit

Für viele der Befragten ist es schwierig, sich im akademischen System zurechtzufinden und ihr Studium zu organisieren. Kaan hat anfangs massive Probleme mit Prüfungen, die er entweder aufgrund fehlender Kenntnisse der Prüfungsordnung verpasst oder durch die er aufgrund von Sprachproblemen fällt. Der durch die Verzögerung des Studiums erzeugte Druck von Seiten des Ausländeramtes und die damit zusammenhängende Unzufriedenheit bewirkt, dass sich seine Erfolglosigkeit steigert. Erst durch die Hilfe von Studienberater*innen, intensive Nachhilfe und „soziale Anpassung“ schafft er es, seinen Studienerfolg zu verbessern. Das akademische System ist insbesondere für die Studierenden teilweise verwirrend und ungewohnt, da es sich im Vergleich zu den meisten Herkunftsländern durch größere Flexibilität und Selbstorganisation auszeichnet. Dies kann jedoch auch als positiv empfunden werden, wie z.B. im Fall von Alfonso, der die höhere Flexibilität zu schätzen weiß.

Fazit aus den Interviews mit der internationalen Zielgruppe

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Befragte, für die Eigenständigkeit und Selbstständigkeit leichter oder selbstverständlicher sind, weniger Probleme beim Studium haben. Dies betrifft insbesondere die Promovierenden, die darüber hinaus im Schnitt älter sind. Amir jedoch, der vor seiner Promotion bereits in Erlangen studierte, berichtet, dass er immer noch Probleme mit dem akademischen System hat, das er für „verrückt“ hält. Dies bezieht sich vor allem auf seinen Studiengang, der als englischsprachig beschrieben wird, tatsächlich die Veranstaltungen aber nur teilweise auf Englisch abgehalten werden. Die irreführende Beschreibung des Studiengangs und fehlende Möglichkeiten, Prüfungen auf Englisch zu absolvieren, tragen dann ebenso zu seiner Unzufriedenheit bei wie die aus seiner Sicht (unfairen) mündlichen Prüfungen sowie die Unfreundlichkeit der Dozierenden und Kommiliton*innen, die er als diskriminierend empfindet. Auch Elisa ist enttäuscht von ihrem Studiengang, der in seinen Inhalten und im Aufbau nicht dem entspricht, was sie sich aufgrund der Beschreibung vorgestellt hatte. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Zufriedenheit der Befragten von der Übereinstimmung der Erwartungen zu Studieninhalten und -organisation abhängt.

4.3 Online-Umfrage

4.3.1 Rücklauf und Zusammensetzung

Die mit dem Datenschutz abgestimmte zweisprachige Online-Befragung aller internationalen Studierenden und Promovierenden der FAU wurde vom 6.11.2014 bis 30.11.2014 durchgeführt. Die Programmierung des Fragebogens und die Durchführung der Befragung erfolgte mit den Tools der Online-Befragungssoftware Questback (EFS 10.5) von Globalpark.

Über den Verteiler des Rechenzentrums wurden 4.233 Personen angeschrieben (3.680 Studierende und 553 Promovierende). Zudem erfolgte Werbung für die Umfrage über den FAU-Newsletter, die Homepage der Universität sowie über Facebook und Twitter. Geöffnet haben die Befragung 1.151 Personen. Davon beendeten 606 Personen den Fragebogen. Mit diesen 606 kompletten Fällen ergibt sich ein Rücklauf von rd. 14,3% der über das Rechenzentrum der FAU Angeschriebenen (N= 4.233). Jeweils rd. 50% der Teilnehmenden wählte entweder die deutsche oder englische Variante des Fragebogens. Befragt wurden die internationalen Studierenden und Promovierenden zu ihrer organisationalen Verortung (Status, Fakultät, Fach, Semesterzahl, Promotionszeit), soziodemografischen Daten und zu ihrer Zufriedenheit und Einschätzung mit ihrer Studien-/Promotionssituation an der FAU (vgl. den zusammenfassenden Überblick dazu in Abschnitt 4.3: Abbildung 2).

Organisationale Verortung (Anhang 7.5.2: Tabelle 17-25)
Status: An der Umfrage beteiligten sich in der überwiegenden Mehrzahl reguläre ausländische Studierende (rd. 70%, vorzugsweise Masterstudierende rd. 54%) im 1. bis 3. Fachsemester, in geringerem Umfang Promovierende (rd. 18%), die sich mehrheitlich bereits seit einem Jahr und länger an der FAU qualifizieren, sowie Austauschstudierende (rd. 11%).

Fakultäten: Am häufigsten im Datensatz vertreten sind mit einem Anteil von rd. 37% die internationalen Studierenden der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie, gefolgt von der Technischen Fakultät (rd. 30%), der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (rd. 14%) sowie der Medizinischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät mit Anteilen unter 10%. Bezüglich der Promovierenden sieht die Beteiligung an der Umfrage ähnlich aus. Am häufigsten vertreten sind Promovierende aus der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie (38%), gefolgt von Promovierenden der Technischen Fakultät (rd. 30%). Promovierende der Medizinischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät sind jeweils zu rd. 13% im Datensatz vertreten. Nur rd. 3% der Befragten gehört der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an.

Soziodemografische Merkmale der Befragten (Anhang 7.5.2: Tabelle 26-32)
Geschlecht, Herkunftsregionen, Alter: An der Befragung haben sich etwas häufiger Frauen (rd. 52%) als Männer (rd. 47%) beteiligt. Zahlenmäßig die stärksten Gruppen stellen (Promotions-)Studierende aus China, Indien und Russland. Die (Promotions-)Studierenden sind durchschnittlich 26 Jahre alt, die Altersgruppen der 21- bis 24-Jährigen und die der 25- bis 28-Jährigen machen rd. 61% des Datensatzes aus.

Bildungsherkunft: Die Bildungsherkunft der internationalen (Promotions-)Studierenden an der FAU ist hoch, d.h. bei rd. 73% der Befragten hat mindestens ein Elternteil Abitur (mind. zwölf Jahre Schulbildung) oder ein Studium abgeschlossen. Bei rd. 10% der Befragten verfügen die Eltern über einen mittleren Bildungsabschluss (mind. zehn Jahre Schulbildung). Bei nur rd. 8% der Befragten haben die Eltern nicht mehr als acht Jahre Schulbildung, die Befragten also entsprechend eine niedrige Bildungsherkunft.

Finanzierung (Mehrfachantworten): Rd. 45% der (Promotions-)Studierenden erhalten finanzielle Unterstützung von ihren Eltern, rd. 27% haben einen Nebenjob, rd. 10% verfügen über Mittel durch Erasmus/DAAD-Programme, jeweils rd. 9% erhalten ein staatliches Stipendium aus ihrem Herkunftsland oder werden durch ihre/n Partner*in unterstützt. Als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskraft an der FAU sind rd. 27% der Befragten beschäftigt.

Sprachgebrauch und selbst eingeschätzte sprachliche Fähigkeiten (Anhang 7.5.2: Tabelle 33-35)
Jeweils rd. die Hälfte der Befragten gibt an, ihre Studien entweder auf Deutsch oder Englisch zu absolvieren. Mehr als die Hälfte (rd. 59%) benutzt im Alltag vorwiegend Deutsch, während der Rest vornehmlich in ihren jeweiligen Herkunftssprachen kommuniziert. Die Einschätzungen der Befragten zu ihren sprachlichen Fähigkeiten im Deutschen und Englischen belegen deutliche Unterschiede. Rd. 79% der Befragten schätzen ihre Kompetenzen im Englischen als gut bis sehr gut ein, während dies nur rd. 53% für ihre Fähigkeiten im Deutschen angibt.

4.3.2 Zufriedenheit und Einschätzungen zu Studium / Promotion an der FAU

Befragt wurden die internationalen (Promotions-)Studierenden zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen sowie zu ihrer Zufriedenheit bezüglich der Anfangsphase an der FAU (Erstkontakt, Entscheidungsgründe, Zufriedenheit), nach ihrer Nutzung und Zufriedenheit mit den Angeboten und Einrichtungen der FAU sowie zur Studien- und Lebensqualität an der FAU und der Region.

Anfangsphase – Studien-/Promotionsbeginn (Anhang 7.5.2: Tabelle 36-38)
Auf die Frage, wie und über welche Medien die Promotions-(Studierenden) auf die FAU aufmerksam geworden sind, gibt rd. 50% der Befragten an, die FAU im Rahmen von Internetrecherchen kennengelernt zu haben. Rd. 30% ist die FAU von Freund*innen, Bekannten und Verwandten empfohlen worden. Ein geringerer Teil ist durch DAAD (rd. 16%) und Hochschulrankings (rd. 13%) auf die FAU aufmerksam geworden. Rd. 7% lernten die FAU durch Angehörige der Universität kennen. Alle weiteren Kanäle, wie Soziale Netzwerke (z.B. Facebook), Hochschulmessen, Flyer und Broschüren der FAU sowie Goethe-Institute werden nur selten von den Befragten genannt.

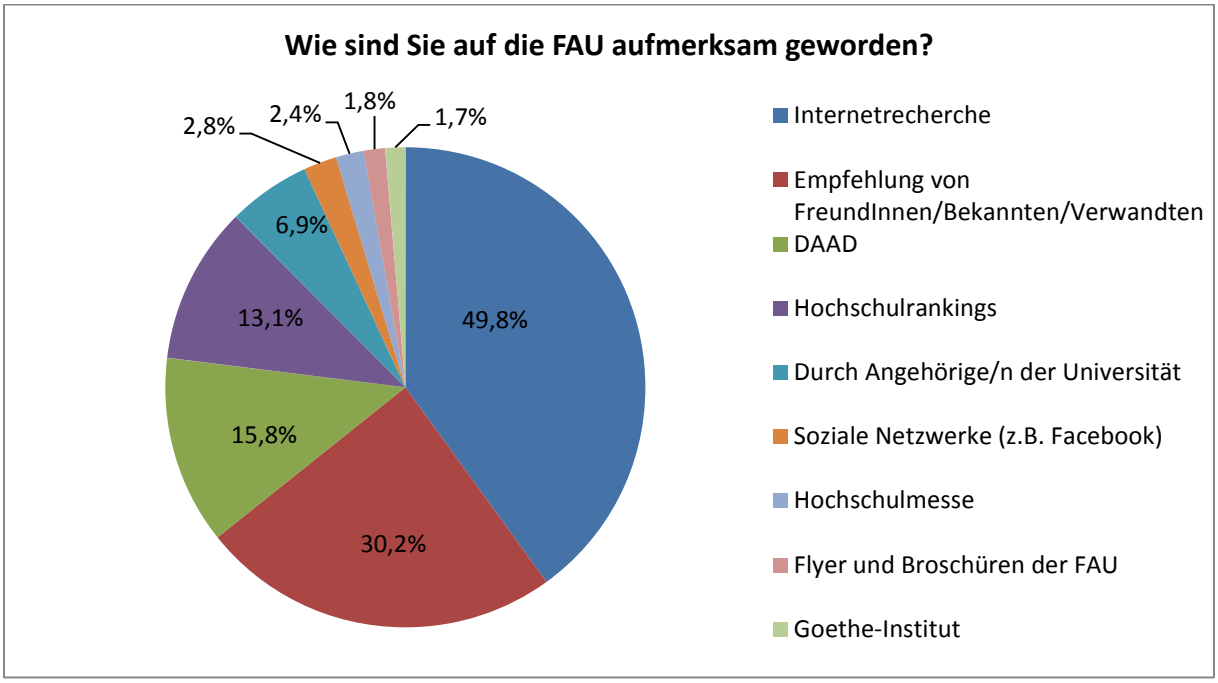

Abbildung 5: Erstkontakt zur FAU (Anhang 7.5.2: Tabelle 36)

Aufmerksam auf die FAU durch Hochschulrankings wurden nur wenige Befragte (n=95) (vgl. Anhang 7.5.2: Tabelle 37): An 1. Stelle wird das Shanghai-Ranking (40%), gefolgt vom CHE-Ranking (37%), dem QS Top Universities Ranking (28%), dem Times Higher Education World University Ranking (20%), dem CHE- Excellence Ranking (12%) sowie dem Erasmus Ranking (11%) genannt. Fast drei Viertel aller (Promotions-)Studierenden nutzte für ihre Recherchen die Homepage der FAU (rd. 74%), gefolgt von der Homepage des Studiengangs/-faches (rd. 54%), der Homepage des DAAD (rd. 23%) und Wikipedia (rd. 14%) (vgl. 7.5.2: Tabelle 38). Diese Ergebnisse unterstreichen die außerordentliche Relevanz einer englischsprachigen Präsentation der FAU und ihrer Studiengänge im Internet.

Entscheidungsgründe (Mehrfachnennungen) (Anhang 7.5.2: Tabelle 39)
Die Gründe für die Entscheidung, an der FAU zu studieren bzw. zu promovieren, wurden auf einer vierstufigen Wichtigkeits-Skala („nicht wichtig, eher nicht wichtig, eher wichtig, wichtig“) erfragt. Abbildung 6 fasst zur verbesserten Übersicht die vier Ankreuzoptionen zu zweien zusammen („nicht wichtig“ und „wichtig“). Danach sind die Reputation und die gute Ausstattung der FAU für rd. 79% und rd. 76% wichtig für ihre Entscheidung gewesen, gefolgt von Hochschulrankings (rd. 70%) und Erfahrungen von Freund*innen (rd. 61%). Für mehr als die Hälfte waren das schnelle Zulassungsverfahren an der FAU (rd. 56%) und ihr Interesse an der Region (rd. 56%) ebenfalls relevant. Dass bereits Freund*innen an der FAU studieren bzw. promovieren, war nur für rd. 27% von Wichtigkeit.

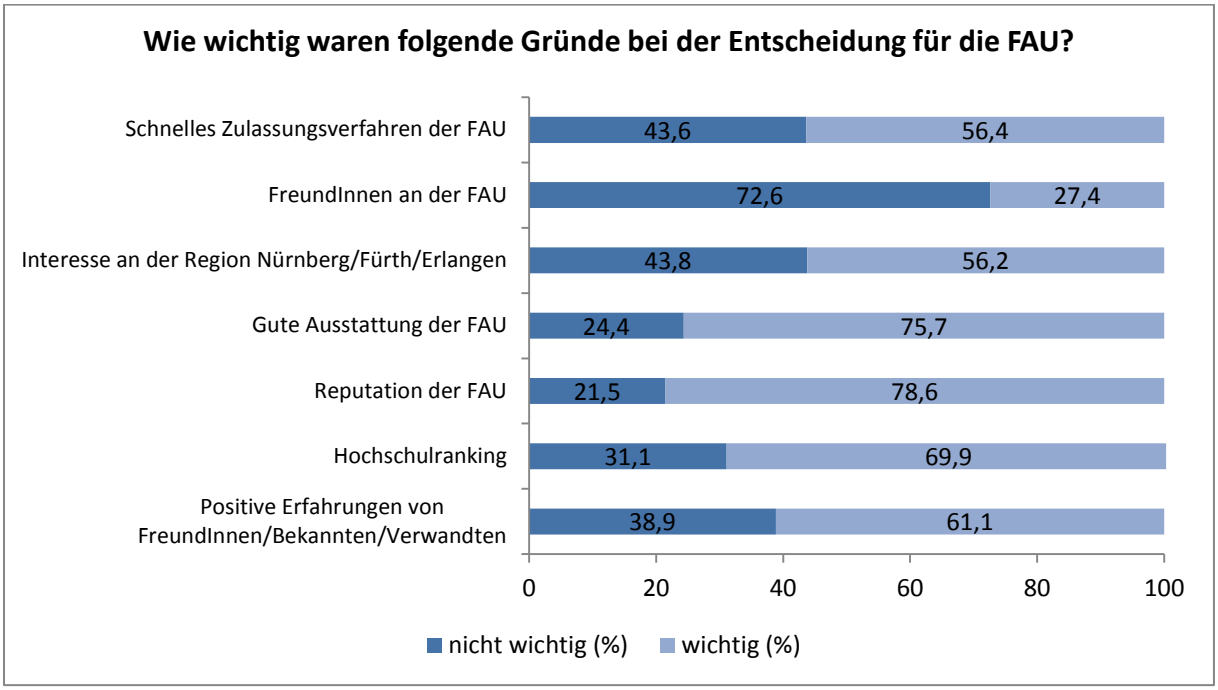

Abbildung 6: Entscheidungsgründe für die FAU (Anhang 7.5.2: Tabelle 39)

Zufriedenheit mit der Anfangszeit (Anhang 7.5.2: Tabelle 40)
Die Zufriedenheit mit ihrer Anfangszeit an der FAU bewerteten die Befragten anhand einer vierstufigen Skala („trifft nicht zu, trifft eher nicht zu, trifft eher zu, trifft zu“). Die Zusammenfassung der vier Antwortmöglichkeiten zu „trifft nicht zu“ bzw. „trifft zu“ gibt differenzierte Auskunft zu den wichtigsten möglichweise problematischen Feldern im neuen sozio- und bildungskulturellen Kontext. Rd. 79% der Befragten waren insgesamt zufrieden, rd. 73% fühlten sich an der FAU bei ihrer Ankunft willkommen. Auch die Einschreibung an der FAU verlief für die meisten weitgehend problemlos (rd. 77%) und die Dozent*innen/Betreuer*innen waren hilfreich (rd. 78%). Ebenfalls mehr oder minder reibungslos wurden bei den meisten frühere Studienleistungen bzw. -abschüsse anerkannt (rd. 71%) und die Formalitäten bei den Ausländerbehörden (rd. 70%) gelöst. Leicht und schnell Kontakt zu Dozent*innen und ihren Kommiliton*innen fand rd. zwei Drittel der Befragten. Rd. 67% der internationalen (Promotions-)Studierenden gibt an, dass die Informationen zu den Studieninhalten gut waren. Eine Unterkunft zu finden, erwies sich für mehr als die Hälfte (rd. 57%) als problematisch.

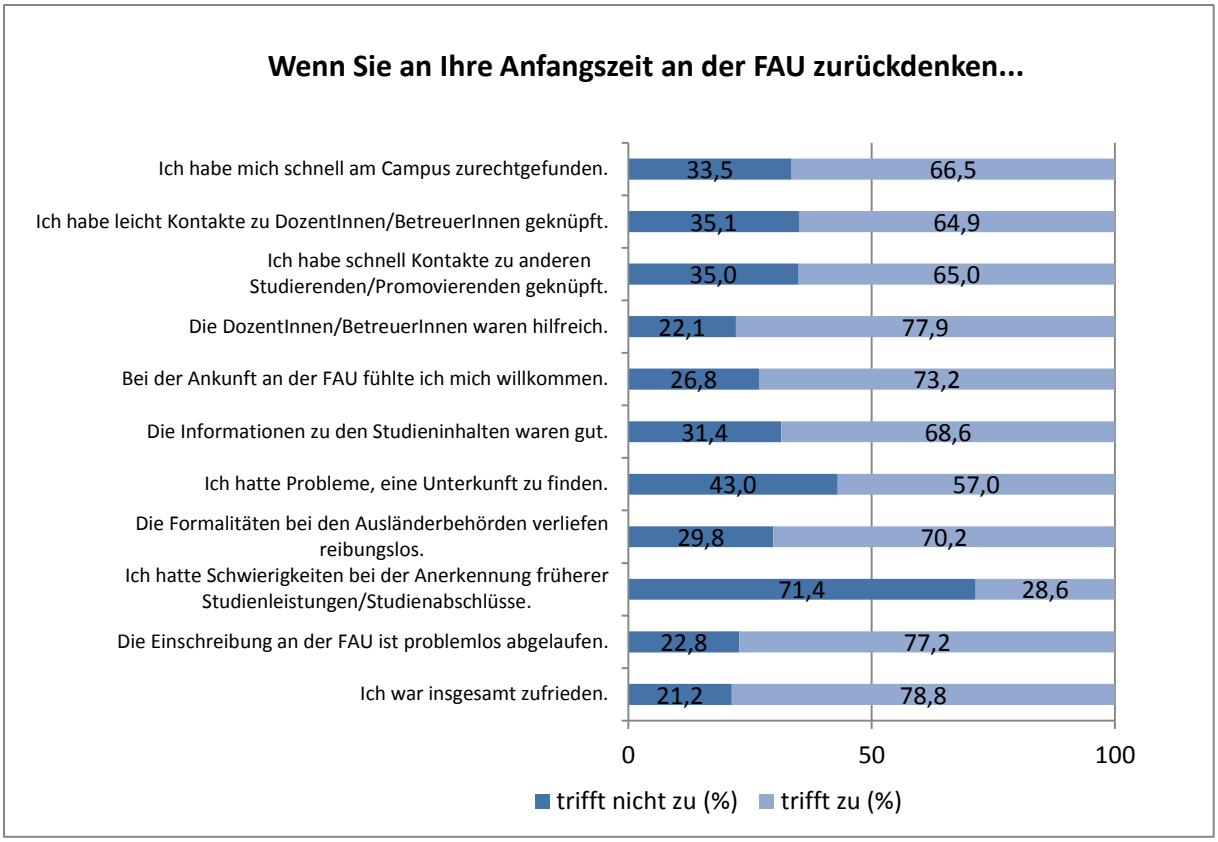

Abbildung 7: Zufriedenheit mit Studiums-/Promotionsbeginn an der FAU (Anhang 7.5.2: Tabelle 40)

Gerade auch bezüglich der Anfangszeit an der FAU lohnt sich der differenzierte Blick auf die Fakultäten. So zeigen sich bei einigen der in Abbildung 7 aufgelisteten Items Unterschiede im Antwortverhalten der internationalen (Promotions-)Studierenden in Abhängigkeit von der jeweiligen Fakultät, der sie angehören. Diejenigen Items, die fakultätsspezifische Abweichungen von den durchschnittlichen Zufriedenheitseinschätzungen in Höhe von mehr als 5-Prozentpunkten aufweisen, sind im Anhang tabellarisch dargestellt (fakultätsspezifische Häufigkeitsverteilungen im Anhang 7.5.2: Tabelle 41-47).

Angebote & Einrichtungen

Nutzung und Zufriedenheit mit den Angeboten & Einrichtungen der FAU (Anhang 7.5.2: Tabelle 48)
Eine Reihe von Angeboten und Einrichtungen ist gerade auch für internationale (Promotions-)Studierende beim Studien- und Promotionsbeginn von besonderer Relevanz (vgl. Abbildung 8). Auffällig ist, dass viele der internationalen Zielgruppe angeben, diese nicht genutzt bzw. sogar nicht gekannt zu haben. Zu empfehlen ist entsprechend eine deutliche Verstärkung der Informations- und Beratungspolitik von Seiten der FAU, die zumindest die Kenntnis der Angebote & Einrichtungen gewährleistet – auch wenn es dann den (Promotions-)Studierenden überlassen ist, diese zu nutzen.

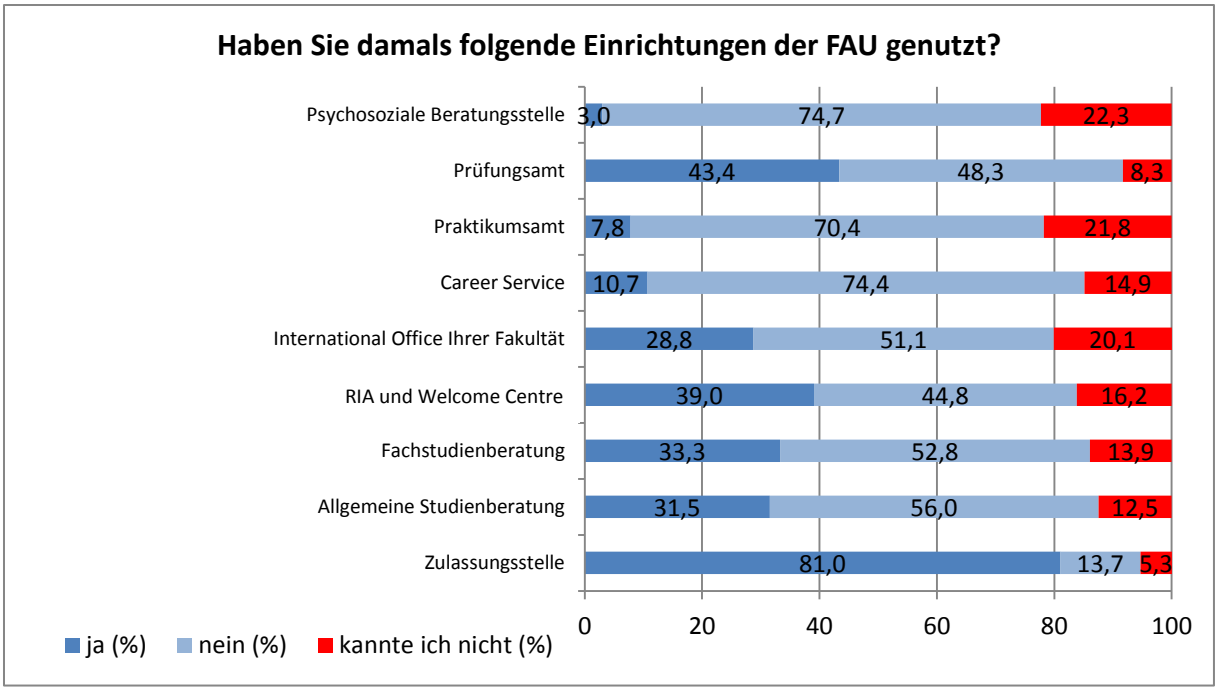

Abbildung 8: Nutzung der Angebote und Einrichtungen der FAU (Anhang 7.5.2: Tabelle 48)

Zufriedenheit mit den Angeboten & Einrichtungen (Anhang 7.5.2: Tabelle 49)

Die Zufriedenheit mit den Unterstützungsangeboten und -einrichtungen der FAU ist hoch. Auch bezüglich dieser Frage werden die vier Antwortoptionen („unzufrieden, eher unzufrieden, eher zufrieden, zufrieden“) zu zwei Antwortkategorien „unzufrieden“ und „zufrieden“ zusammengefasst.

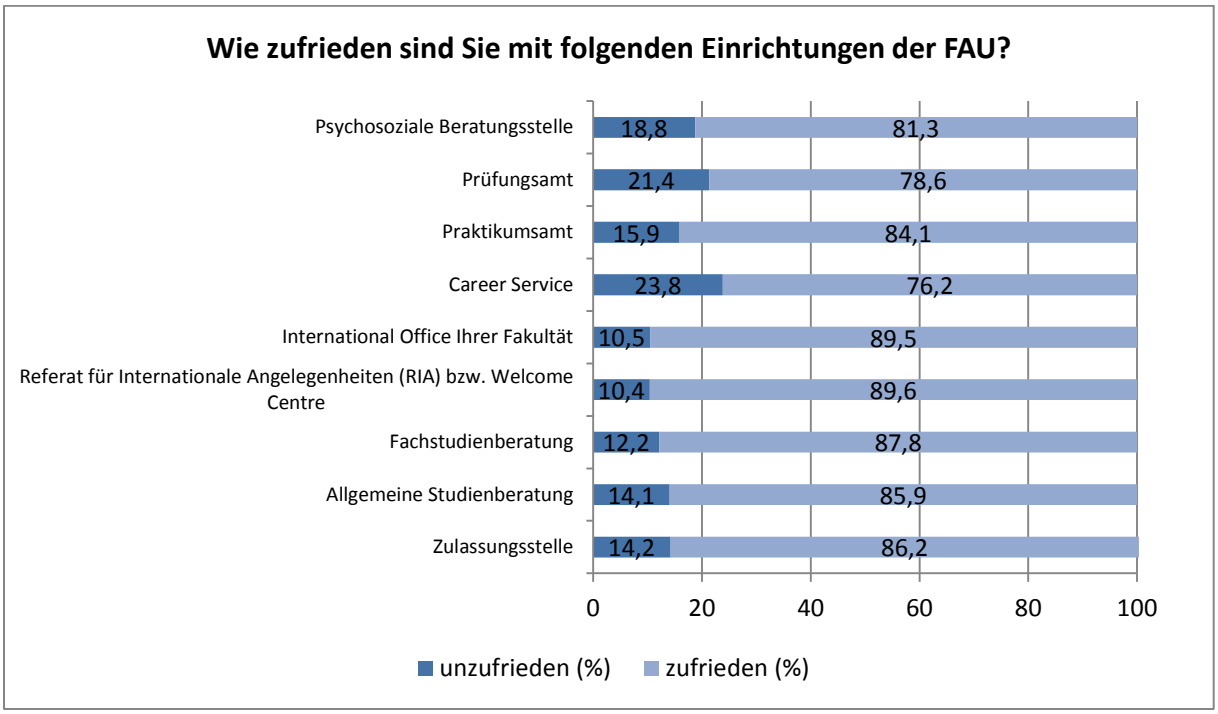

Abbildung 9: Zufriedenheit mit den Angeboten und Einrichtungen der FAU (Anhang 7.5.2: Tabelle 49)

Studienbereiche & Umfeld

Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Studiums (Anhang 7.5.2: Tabelle 50)
Die studentische Zielgruppe wurde zu verschiedenen Aspekten des Studiums befragt, die Hinweise auf deren Einschätzung der Studienqualität an der FAU geben. Auch hier wird die vierstufige Zufriedenheits-Skala zu einer zweistufigen zusammengefasst. Fast 90% der Befragten sind mit der Qualität der Lehrveranstaltungen, gefolgt von den Studieninhalten (rd. 85%) und Teilnahmezahlen an den Seminaren (rd.83%) zufrieden. Niedrigere Zufriedenheitswerte erhallten der Forschungsbezug (rd. 79%), Aufbau und Organisation der Studiengänge (rd. 72%) sowie der Praxisbezug der Studiengänge bzw. des Studiums (69%). Auch bezüglich der hier abgefragten Aspekte unterscheiden sich die Befragten in ihrem Antwortverhalten in Abhängigkeit von ihrer jeweiligen Fakultät (fakultätsspezifische Häufigkeitsverteilungen im Anhang 7.5.2: Tabelle 51-54).

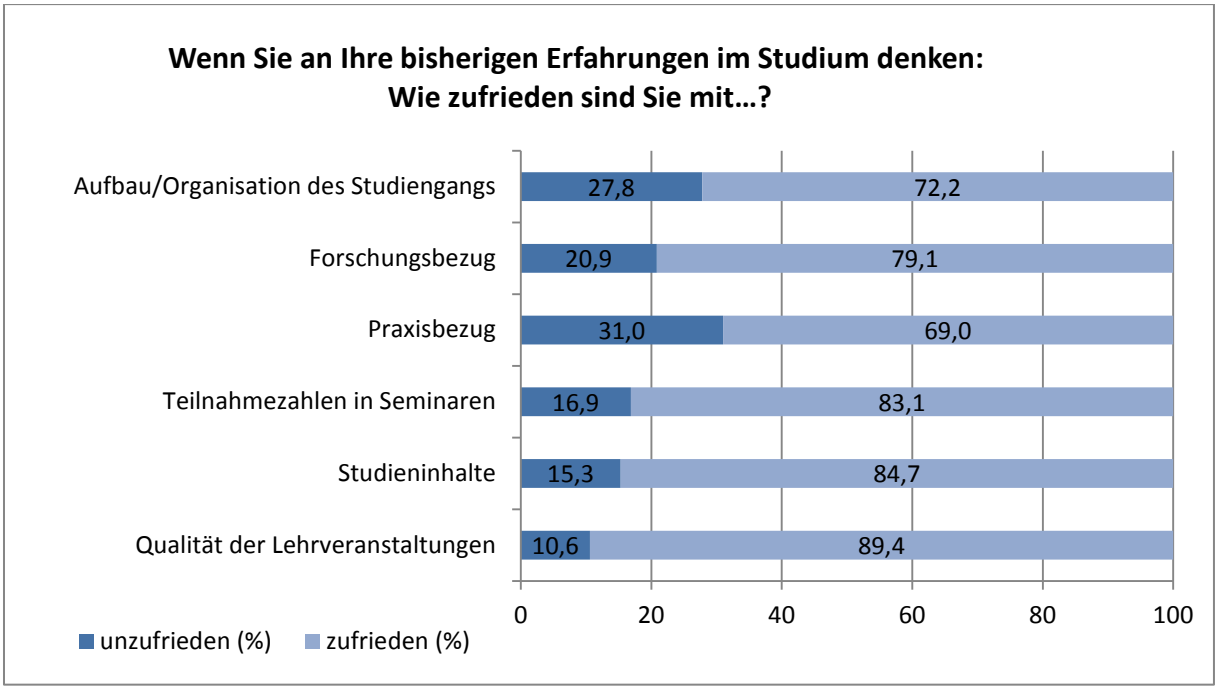

Abbildung 10: Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Studiums (Anhang 7.5.2: Tabelle 50)

Zufriedenheit mit universitärem Umfeld und Freizeitbereichen (Anhang 7.5.2: Tabelle 55)
Die meisten der hier abgefragten Bereiche erreichen gute Zufriedenheitswerte (Zusammenfassung der Antwortkategorien „unzufrieden/eher unzufrieden“ und eher zufrieden/zufrieden“) von mehr als 80% der Befragten. Besonders zufrieden sind die Befragten mit der Lebensqualität in der Region (rd. 87%), dem Kontakt zu ausländischen Studierenden/Promovierenden (rd. 83%) und zu den Dozent*innen/Betreuer*innen (rd. 82%), gefolgt von der fachlichen Betreuung (rd. 81%) und der Ausstattung der FAU (rd. 81%). Deutlich weniger Befragte sind dies bezüglich der Freizeitmöglichkeiten in der Region (rd. 73%) und ihrer finanziellen Situation (rd. 63%). Unzufriedenheit herrscht hinsichtlich der Kontakte zu deutschen Studierenden/Promovierenden bei rd. 40% der internationalen Zielgruppe. Die fakultätsspezifische Auswertung belegt auch bezüglich dieser Frage Unterschiede in den Einschätzungen der internationalen (Promotions-)Studierenden, die den differenzierten Blick als lohnenswert ausweisen (fakultätsspezifische Häufigkeitsverteilungen im Anhang 7.5.2: Tabelle 56-59).

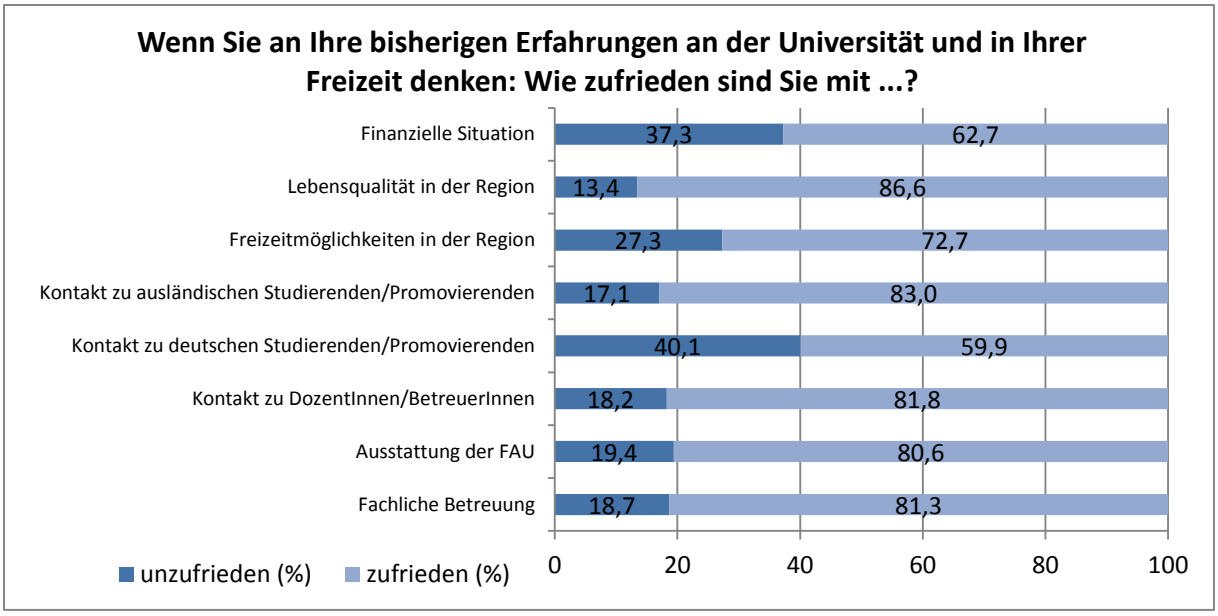

Abbildung 11: Zufriedenheit mit Umfeld und Freizeitbereichen (Anhang 7.5.2: Tabelle 55)

Schwieriges im Studium (Anhang 7.5.2: Tabelle 60)

Der Blick auf die Einschätzung der (Promotions-)Studierenden zu schwierigen Aufgaben und Situationen gibt Hinweise auf relevante Handlungsfelder für eine gelingende Internationalisierung der FAU. In der Rangfolge der Nennungen auf der Schwierigkeits-Skala (Zusammenfassung von vier zu zwei Antwortkategorien „schwierig“ und „nicht schwierig“) erhält die Suche nach Praktika den höchsten Wert (rd. 66%), gefolgt von der Finanzierung (rd. 60%). Die Vorbereitung von Prüfungen (rd. 54%) und das Schreiben von Seminararbeiten (rd. 53%) werden von mehr als der Hälfte der Befragten als schwierig eingeschätzt. Die Teilnahme an deutschsprachigen Veranstaltungen beurteilen ebenfalls viele (rd. 46%) als schwierig. Je nach Fakultät variiert die Bewertung der Befragten potenziell schwieriger Studienfelder (Häufigkeitsverteilungen im Anhang 7.5.2: Tabelle 61-68).

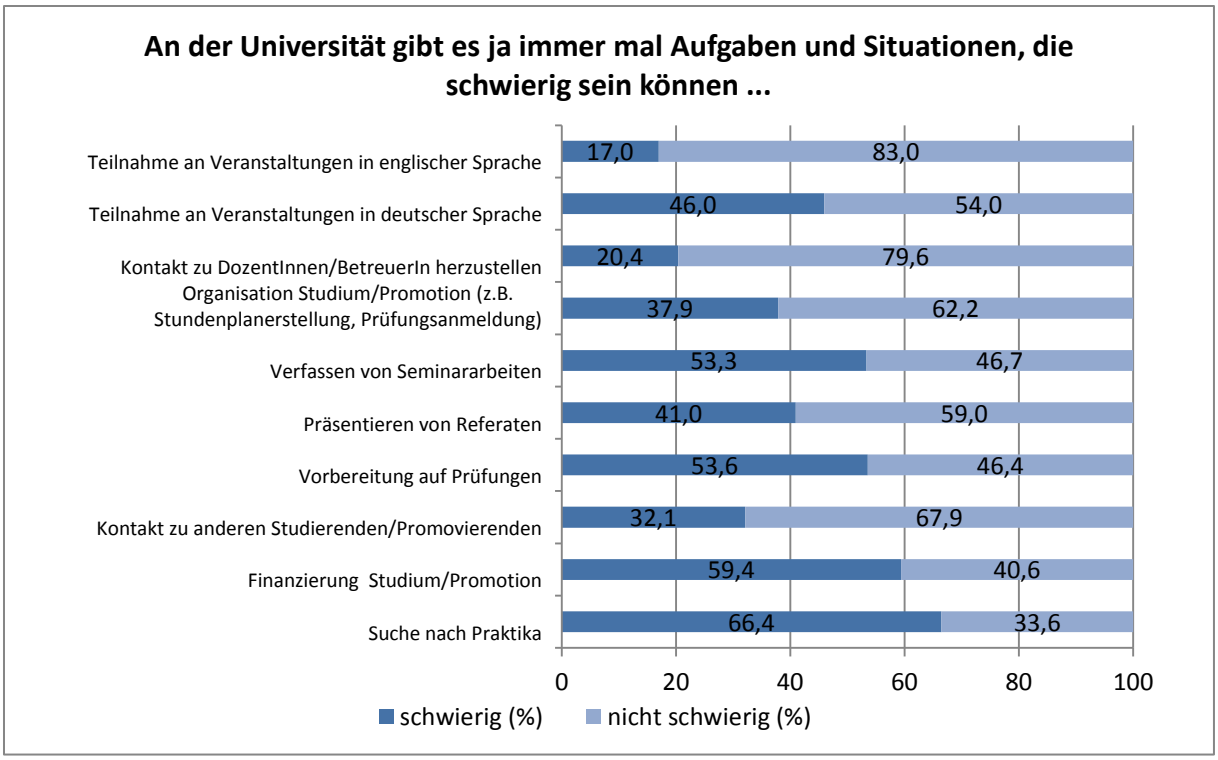

Abbildung 12: Bewertung potenziell schwieriger Studienfelder (Anhang 7.5.2: Tabelle 60)

Diskriminierungserfahrungen (Mehrfachnennungen) (Anhang 7.5.2: Tabelle 69)
Diese Frage beantwortet rd. 63% der internationalen Zielgruppe mit „nein“. Rd. 27% der Befragten gibt Diskriminierungserfahrungen an. Am häufigsten genannt wird eine Diskriminierung aufgrund der Deutschkenntnisse (rd. 34%), gefolgt von nationaler Herkunft (rd. 25%) und ethnischer Zugehörigkeit (rd. 15%). Alle anderen möglichen Diskriminierungsgründe liegen weit unter der 10%-Marke.

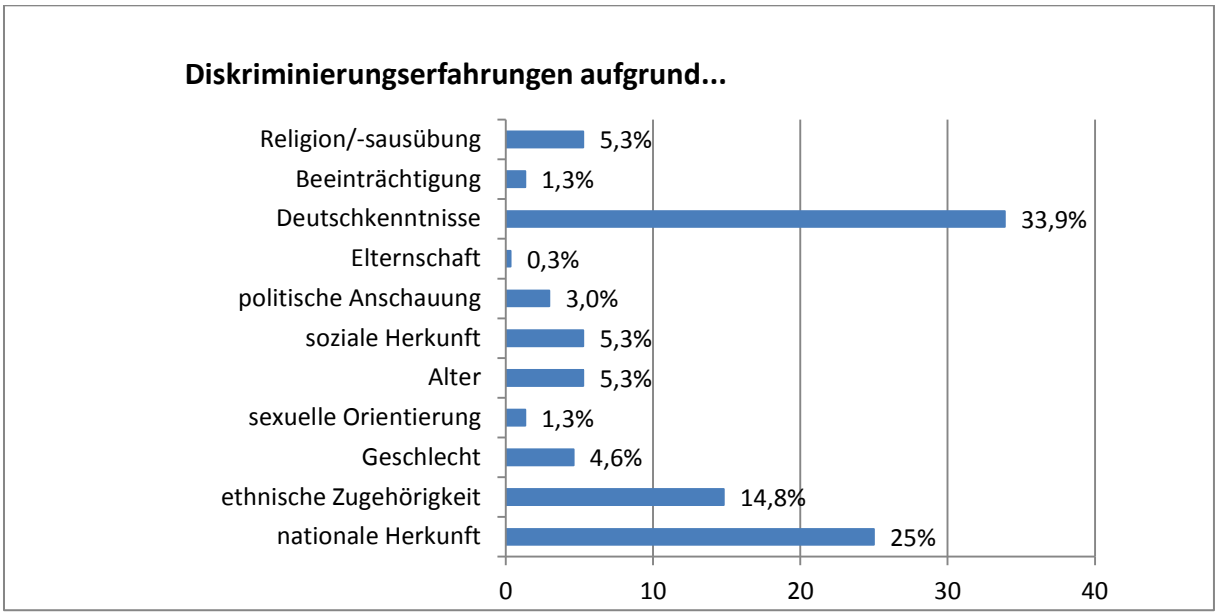

Abbildung 13: Selbst erfahrene Diskriminierung (Anhang 7.5.2: Tabelle 69)

Wohnsituation (Anhang 7.5.2: Tabelle 70, 71)
Die meisten wohnen in einer Wohnung (rd. 37%), gefolgt von einer Unterkunft in einem Studierendenwohnheim (rd. 29%) und einem WG-Zimmer (rd. 23%). Dabei zeigt sich, dass die Befragten zwar mehrheitlich mit ihrer aktuellen Wohnsituation zufrieden sind (rd.76%) und auch deren Preis für angemessen halten (rd. 63%). Aber mehr als die Hälfte (rd. 52%) hatte Probleme, die derzeitige Unterkunft zu finden, und dies gelang vor allem durch Freund*innen und Bekannte (rd. 59%).

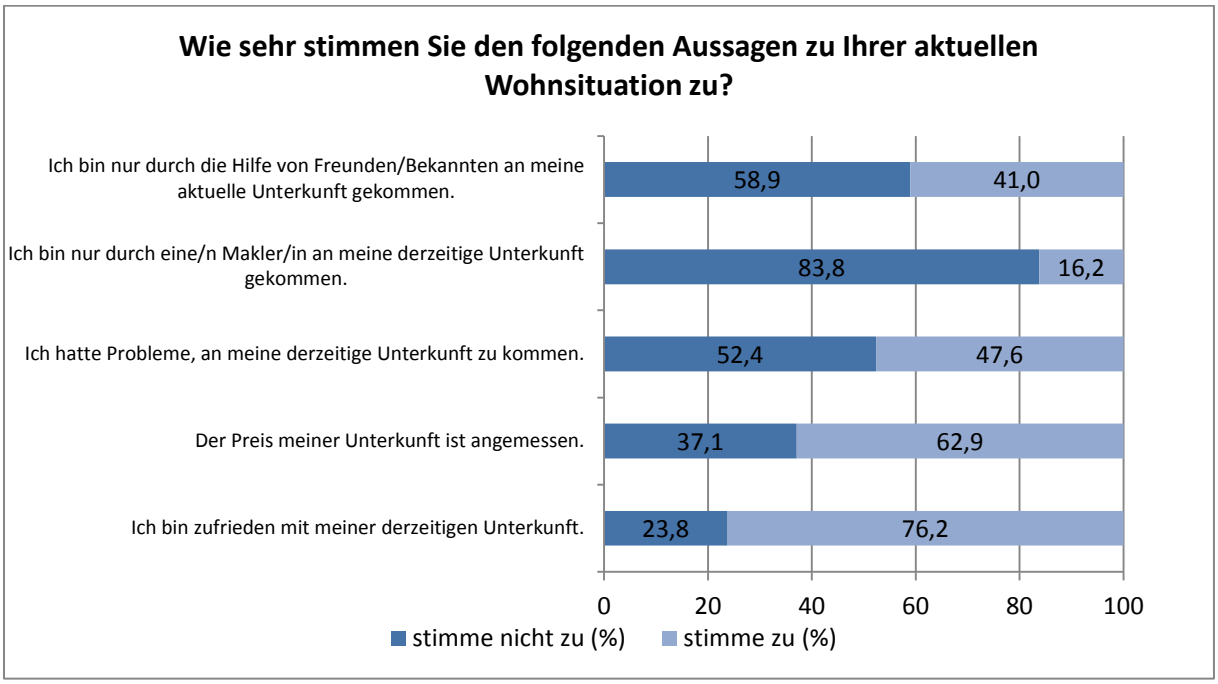

Abbildung 14: Aktuelle Wohnsituation der internationalen (Promotions-)Studierenden der FAU (Anhang 7.5.2: Tabelle: 71)

Zukunftsvorstellungen (Anhang 7.5.2: Tabelle 72)
Rd. 93% der Befragten ist voller Zuversicht, Studium bzw. Promotion erfolgreich abzuschließen, und fühlt sich gut auf das Berufsleben vorbereitet (rd. 85%). Mehr als die Hälfte (rd. 54%) wünscht sich, im Rahmen eines Aufbaustudiums, einer Promotion oder als PostDoc an der FAU zu bleiben. Die meisten möchten nach Studium/Promotion in Deutschland arbeiten (rd. 80%) und können sich vorstellen, langfristig in Deutschland zu leben (rd. 76%).

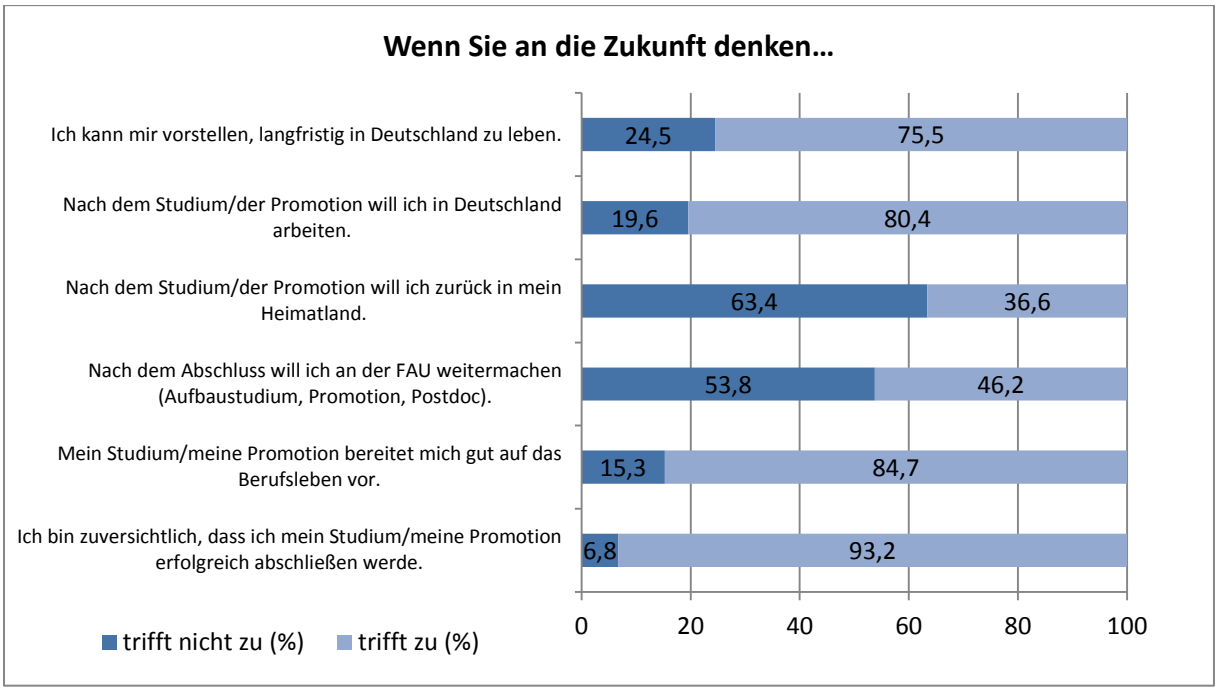

Abbildung 15: Zukunftsvorstellungen der internationalen (Promotions-)Studierenden der FAU (Anhang 7.5.2: Tabelle: 72)

Auswertung offener Angaben (Anhang 7.5.2: Tabelle 73, 74)
Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, ihre Angaben durch eigene offene Rückmeldungen zu ergänzen. Viele haben dieses Angebot genutzt, um konstruktive Kritik an sehr konkreten bis hin zu grundlegenden Aspekten des Hochschullebens zu äußern. Nach einer Vorselektion der offenen Angaben hinsichtlich Relevanz und Generalisierbarkeit sind insgesamt 261 Nennungen vier zentralen Oberkategorien (1) Sprache, (2) Organisatorisches an der FAU, (3) Studium und (4) Alltag/Integration zugeordnet worden.

Im Bereich „Sprache“ beinhalten rd. 26% der Rückmeldungen Angaben zu Kommunikationsproblemen bis hin zu Defiziten im zwischenmenschlichen Umgang von Seiten des FAU-Personals aufgrund mangelnder Englischkenntnisse. Die zweithäufigste Angabe (rd. 18%) thematisiert Diskriminierungserfahrungen aufgrund fehlender Sprachflexibilität der internationalen Studierenden selbst, die zu eingeschränkten Kontakten zu nicht-internationalen Studierenden bis hin zum Gefühl der Isolation führt. In der Kategorie „Organisatorisches FAU“ beziehen sich die meisten Nennungen auf den Bereich des Informationsmangels bzw. auf Kommunikationsprobleme (rd. 32%), welchen jedoch keine Sprachproblematik zugrunde liegt. Es folgt mit rd. 20% Kritik der Teilnehmenden an langen Wartezeiten sowohl direkt vor Ort (z.B. Einschreibung) als auch bezüglich des Erhalts von Bescheinigungen und Bestätigungen. Im Studium selbst geben die Befragten am häufigsten an, Probleme mit der Transparenz des Studienaufbaus zu haben (rd. 19%) oder äußern Kritik und Verbesserungsvorschläge bezüglich der Ausstattung und Angebote der FAU (rd. 23%; z.B. Verfügbarkeit von PCs, Mensa-Angebote, Zustand von Räumlichkeiten). Die Kategorie „Alltag/Integration“ umfasst insbesondere Rückmeldungen zu hohen Lebenshaltungskosten (rd. 25%) und subjektiv wahrgenommener Diskriminierung (20%) (z.B. empfundene Benachteiligung bei der Stipendienvergabe, der Wohnungs- oder Jobsuche).

5 Empfehlungen in verschiedenen Handlungsfeldern: „Internationalisierung der FAU“

Das FAU-Projekt beschreibt ausführlich und umfassend die konkrete Situation für die Zielgruppe der internationalen Studierenden und Promovierenden im Wintersemester 2014/15. Dabei lassen sich – bei insgesamt hoher Zufriedenheit der an der FAU eingeschriebenen internationalen Studierenden in allen Bereichen – ausgehend von den Ergebnissen der Auswertung der universitären Statistik, der qualitativen Interviews und der Online-Umfrage zentrale Handlungsfelder identifizieren, die Zufriedenheit und Studienerfolge noch weiter verbessern und somit einer weiteren Internationalisierung der FAU zuträglich sein werden.

Ein wichtiger Punkt ist die Sprache – und zwar auf mehreren Ebenen: Zum einen unterstreichen die Ergebnisse die außerordentliche Relevanz einer englischsprachigen Präsentation der FAU und ihrer Studiengänge im Internet. Als internationale Universität gilt es dabei, sowohl strukturell als auch personell hierfür die Voraussetzungen zu schaffen. Strukturell sind dies beispielsweise englischsprachige Versionen der Studienverwaltung (meincampus), der Lernplattformen (StudOn) sowie der Prüfungs- und Studienordnungen. Für die Promovierenden in Beschäftigungsverhältnissen wären englischsprachige Informationen zum deutschen Wissenschaftszeitgesetz sowie sämtliche Vertragsformulare in englischer Sprache ein wichtiger Baustein für die weitere Internationalisierung der FAU.

Auf individueller Ebene sind insbesondere Mitarbeiter*innen der Verwaltung sprachlich zu schulen. Zum anderen sind für die internationale Zielgruppe sprachliche Kompetenzen auch im Deutschen sowohl zentral für ihren Studienerfolg und für ihr Zurechtkommen in Deutschland als auch von immenser Bedeutung für das Knüpfen und Aufrechthalten von Kontakten. Dies ist umso relevanter angesichts der Tatsache, dass sich mehrheitlich die FAU-Befragten vorstellen können, in Deutschland langfristig zu leben, aber nur rd. 50% angibt, dass ihre Deutschkenntnisse sehr gut bis gut sind.

Defizite sowohl im Englischen als auch im Deutschen können sich also als problematisch erweisen – je nach Kenntnisstand und im Studium benötigter Sprache. Insbesondere die Wissenschaftssprache kann zur Herausforderung werden. Die FAU könnte daher noch gezielter Sprach- und Schreibkurse ausbauen und in die Studiengänge integrieren. Zu prüfen wäre die Möglichkeit, Sprachkurse studiengangsspezifisch und zeitlich passend in die Abläufe des Fachs zu integrieren. In der Medizinischen Fakultät bestehen bereits Ansätze; hier wird „Deutsch für Mediziner“ angeboten.

Neben der Vielzahl von Maßnahmen und Aktivitäten, die das RIA und Welcome Centre, die International Offices der Fakultäten und deren Internationale Referent*innen für die Zielgruppe anbieten, sollten im Rahmen der Internationalisierungsbestrebungen die internationalen Studierenden und Promovierenden zu den Themen interkulturelle Kompetenz und deutsches Studien- und Wissenschaftssystem (Schlagwort Plagiate) noch systematischer, am besten im Rahmen ihrer Studiengänge, geschult werden. Ähnliches gilt für die Lehrenden, die unter besonderer Berücksichtigung der Lehre im Kontext einer internationalen Hochschule hochschuldidaktisch weiterzubilden sind. Speziell für international frequentierte, deutschsprachige Studiengänge erscheint die Beratung von Studiengangsverantwortlichen sowie die Konzeption und Durchführung von Inhouse-Seminaren für Lehrende sinnvoll. Insbesondere in der sensiblen Phase des Studienbeginns können die internationalen Studierenden zukünftig wertvolle Unterstützung durch die geplanten „Diversity Scouts“ in allen Fakultäten erhalten. Alle diese Maßnahmen tragen ganz maßgeblich dazu bei, Zufriedenheit und Erfolgsaussichten der internationalen Zielgruppe an der FAU zu erhöhen und die angestrebte Erhöhung der Anteile internationaler Studierender und Promovierender zu flankieren.

Die immer wieder genannten fehlenden Kontakte, insbesondere auch zu nicht-internationalen Studierenden, belasten sowohl die persönliche Zufriedenheit, was sich negativ auf das Studium auswirken kann, als auch die konkreten Erfolgsaussichten, da informelles Wissen über Studien- und Prüfungsabläufe fehlt. Der weitere Ausbau von Programmen zur Kontaktanbahnung ist in dieser Hinsicht zentral. Insbesondere Buddy-Programme, die auch im Sinne der Sprachbildung nützlich sind, bieten sich hier an. Als ebenfalls belastend erweist sich die teilweise prekäre finanzielle Situation der internationalen Studierenden. Hier können Studiengänge (vor allem für reguläre Studierende in deutsch-

sprachigen Studiengängen) die Situation verbessern, indem sie internationale Studierende verstärkt als studentische Hilfskräfte einbinden.

Visums- und Ausländerangelegenheiten können für Studierende zur großen Belastung werden. Eine engere Kooperation zwischen Universität und Behörden könnte hier Abhilfe schaffen. So wäre es gut vorstellbar (z.B. an der RTWH Aachen praktiziert), eine Dependance der Ausländerbehörden in den Räumen der Universität zu installieren, um so gleich bei der Einschreibung die behördlichen Formalitäten erledigen zu können und in schwierigen Fällen dort auf eine geschulte Person zu treffen.

Von zentraler Bedeutung ist, bei den Studiengangsbeschreibungen Transparenz zu schaffen und die Erwartungen an die Studierenden vor Studienbeginn deutlich zu machen, um Enttäuschungen zu vermeiden. Z.B. unklare Beschreibungen der Inhalte, Orientierung (Praxis vs. Forschung), Sprache und Voraussetzungen führen zur Verwirrungen und senken die Zufriedenheit. So ist es zudem notwendig, englischsprachig beworbene Studiengänge auch umfassend englischsprachig zu gestalten. Eine Voraussetzung dafür ist eine hohe (Sprach-)Qualifikation des Lehrpersonals und umfassendes englisches Material. Das bedeutet, dass alle Prüfungs- und Studienordnungen in englischer Sprache vorliegen müssen und auch die Mitarbeiter*innen in der Verwaltung im Umgang mit Internationalen kulturell und sprachlich geschult sein müssen.

Die Online-Befragung hat sich als wertvolles Instrument zur Ermittlung der Bedürfnisse und Einschätzungen der internationalen Zielgruppe erwiesen. In Kombination mit den universitären Daten zu Beteiligung und Studienerfolgen können so wichtige Hinweise und Informationen der Zielgruppe selbst zur Weiterentwicklung von Angeboten und Maßnahmen gewonnen werden. Entsprechend sollte eine solche Befragung in regelmäßigen Abständen wiederholt werden (bzw. möglicherweise als Bestandteil des FAU-Panels), um ggf. Veränderungen hinsichtlich der Einschätzungen und Zufriedenheiten der Zielgruppe an der FAU abzubilden.

6 Literatur

Apenburg, Eckhard (1980): Untersuchungen zur Studienzufriedenheit in der heutigen Massenuniversität. Frankfurt am Main: P. Lang (Europäische Hochschulschriften. Reihe VI, Psychologie Publications universitaires européennes. Série VI, Psychologie European university studies. Series VI, Psychology, vol. 72).

Apolinarski, Beate/Poskowsky, Klaus (2013): Ausländische Studierende in Deutschland 2012. Ergebnisse der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Online unter http://www.sozialerhebung.de/download/20/soz20_auslaenderbericht.pdf (vom 08.04.2015).

Creswell, John W. (2003): Research design: Qualitative, quantitative, and mixed-methods approaches. Thousand Oaks, CA: Sage.

DAAD (2014): Ergebnisbericht zur Evaluierung Evaluation STIBET I /III. Bonn: DAAD. Online unter https://www.daad.de/medien/der-daad/medien-publikationen/publikationen-pdfs/2014-06_stibet_00_dokmat_bd76.pdf (vom 08.04.2015).

Gate-Germany (2010-2013): International Student Barometer 2010-2013. Online unter http://www.gate-germany.de/angebote/expertenwissen/international-student-barometer.html (vom 08.04.2015).

Gate-Germany (2011a): International Student Barometer Bounceback 2011. Online unter http://www.gate-germany.de/fileadmin/dokumente/ISB_Bounceback_2011_Executive_Summary.pdf (vom 08.04.2015).

Gate-Germany (2011b): StudentPulse 2011. Online unter http://www.gate-germany.de/fileadmin/bilder/dokumente/pdf/student_pulse_2011.pdf (vom 08.04.2015).

Greiner, Tanja (2010): Studienzufriedenheit von Lehramtsstudierenden. Empirische Analysen an drei Pädagogischen Hochschulen und Empirische Analysen an drei Pädagogischen Hochschulen und zwei Universitäten und Folgerungen für die Hochschulausbildung. Dissertation. Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Ludwigsburg. Online unter http://opus.bsz-bw.de/phlb/volltexte/2010/3010/ (vom 08.04.2015).

Griffin, Kimberly A./Museus, Samuel D. (Hg.) (2011): Using mixed-methods approaches to study intersectionality in higher education. San Fanrcisco: Wiley.

Helfferich, Cornelia (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss (Lehrbuch).

Johnson, R. Burke/Onwuegbuzie, Anthony J./Turner, Lisa A. (2007): Toward a definition of mixed-methods research. In: Journal of Mixed-Methods Resarch 1 (2). 112-133.

Klabunde, Niels (2014): Wettlauf um internationale Studierende. Integration und interkulturelle Hochschulentwicklung in Deutschland und Kanada. Wiesbaden: Imprint: Springer VS (Perspectives of the Other - Studies on Intercultural Communication, Studies on Intercultural Communication).

Multrus, Frank (2013): Referenzrahmen zur Lehr- und Studienqualität. Aufarbeitung eines facettenreichen Themenfeldes. Hg. v. Arbeitsgruppe Hochschulforschung. Universität Konstanz (Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung, 67). Online unter http://cms.uni-konstanz.de/pl/ag-hochschulforschung/publikationen/hefte-zur-bildungs-und-hochschulforschung/.

Ripmeester, Nannette/Pollock, Archibald (2014): Willkommen in Deutschland. Wie internationale Studierende den Hochschulstandort Deutschland wahrnehmen. Bielefeld: Bertelsmann (Schriftenreihe Hochschulmarketing, 8).

Westermann, Rainer (2010): Studienzufriedenheit. In: Detlef H. Rost (Hg.): Handwörterbuch pädagogische Psychologie. 4., überarb. und erw. Aufl. Weinheim u.a.: Beltz. S. 829-836.

Witzel, Andreas (2000): Das problemzentrierte Interview. In: Forum Qualitative Sozialforschung 1(1), Art. 22. Online unter http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0001228 (08.04.2015).

Woisch, Andreas/Ortenburger, Andreas/Multrus, Frank (2013): Studienqualitätsmonitor 2012. Studienqualität und Studienbedingungen an deutschen Hochschulen. Hannover: DZHW. Online unter http://www.dzhw.eu/pdf/21/SQM-2012.pdf (08.04.2015).

7 Anhang

7.1 Häufigkeitsverteilungen

7.1.1 Quantitatives Monitoring

Tabellen 16: Absolvent*innen und Regelstudienzeit nach Staatsangehörigkeit nach Fakultäten im Zeitverlauf

Prüfungsjahr	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie				Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät			
	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2014	1.442	368	93	21	1.423	551	118	27
2013	1.497	379	94	16	1.119	489	125	37
2012	1.590	359	84	17	1.155	495	152	45
2011	1.518	320	81	12	1.165	363	119	11
2010	1.326	318	85	15	1.005	277	131	12
2009	1.104	168	81	16	903	258	99	11
2008	952	156	66	6	778	111	101	3
2007	810	129	57	6	748	142	88	10
2006	751	94	36	3	671	105	104	8
2005	602	66	31	5	677	92	78	7
2004	526	40	29	1	596	76	69	5
2003	540	42	35	4	567	74	55	3
2002	589	50	27	4	578	101	24	6
2001	522	29	24	2	625	103	35	5
2000	551	23	31	0	576	114	23	3
1999	330	22	16	1	91	14	1	0
Gesamt	**14650**	**2563**	**870**	**129**	**12.677**	**3.365**	**1.322**	**193**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen)

Prüfungsjahr	Medizinische Fakultät				Naturwissenschaftliche Fakultät			
	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2014	385	199	13	3	1.019	515	29	18
2013	442	230	20	5	871	421	17	8
2012	376	205	27	10	817	406	35	12
2011	363	194	22	7	830	363	25	8
2010	402	198	31	6	804	372	24	9
2009	365	171	21	8	580	215	23	8
2008	359	146	28	10	579	213	24	6
2007	367	111	30	6	403	125	17	4
2006	344	82	22	2	404	93	16	5
2005	311	72	22	5	343	88	19	5
2004	365	93	25	7	310	58	9	0
2003	322	80	28	6	304	39	6	1
2002	295	60	27	11	338	30	15	0
2001	300	47	25	7	324	37	8	1
2000	288	66	25	8	356	46	9	1
1999	93	19	8	0	161	11	6	0
Gesamt	**5.377**	**1.973**	**374**	**101**	**8.443**	**3.032**	**282**	**86**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen)

Prüfungsjahr	Technische Fakultät				FAU Gesamt			
	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*	mit dt. Pass	darunter in RSZ*	ohne dt. Pass	darunter in RSZ*
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2014	1.714	343	149	21	5.983	1.976	402	90
2013	1.151	303	120	23	5.080	1.822	376	89
2012	1.129	256	97	16	5.067	1.721	395	100
2011	854	267	93	7	4.730	1.507	340	45
2010	549	182	65	16	4.086	1.347	336	58
2009	429	86	68	15	3.381	898	292	58
2008	421	77	87	23	3.089	703	306	48
2007	379	67	71	18	2.707	574	263	44
2006	348	67	99	31	2.518	441	277	49
2005	289	58	60	22	2.222	376	210	44
2004	209	32	89	40	2.006	299	221	53
2003	206	29	63	23	1.939	264	187	37
2002	197	40	78	18	1.997	281	171	39
2001	217	18	40	8	1.988	234	132	23
2000	265	13	34	3	2.036	262	122	15
1999	204	7	19	1	879	73	50	2
Gesamt	**8.561**	**1.845**	**1.232**	**285**	**49.708**	**12.778**	**4.080**	**794**

(Datenquelle: CEUS, Stichtag 16.04.2015, eigene Berechnungen)

7.1.2 Online-Umfrage

Organisationale Verortung

Tabelle 17: Häufigkeitsverteilung nach Status

Status	abs.	%
Reguläre/r Studierende/r	562	66,98%
Austauschstudierende/r	89	10,61%
Promovierende/r	153	18,24%
Keine Angabe	35	4,17%
GESAMT	839	
ungültig (fehlend)	8	

N = 1151 | n = 847 | SYS-MISSING = 304

Tabelle 18: Häufigkeitsverteilung nach angestrebtem Studienabschluss

Angestrebter Abschluss	abs.	%
Bachelor	191	28,17%
Master	363	53,54%
Staatsexamen	82	12,09%
Magister	6	0,88%
Diplom	6	0,88%
Sonstiges	8	1,18%
Keine Angabe	22	3,24%
GESAMT	678	
ungültig (fehlend)	0	

N = 1151 | n = 678 | SYS-MISSING = 473

Tabelle 19: Häufigkeitsverteilung Studierende nach Fakultäten

Fakultäten - Studierende	abs.	%
Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie	228	36,48%
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	90	14,40%
Medizinische Fakultät	57	9,12%
Naturwissenschaftliche Fakultät	50	8,00%
Technische Fakultät	187	29,92%
Keine Angabe	13	2,08%
GESAMT	625	
ungültig (fehlend)	0	

N = 1151 | n = 625 | SYS-MISSING = 526

Tabelle 20: Häufigkeitsverteilung Promovierende nach Fakultäten

Fakultäten - Promovierende	abs.	%
Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie	57	38,00%
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	4	2,67%
Medizinische Fakultät	20	13,33%
Naturwissenschaftliche Fakultät	20	13,33%
Technische Fakultät	44	29,33%
Keine Angabe	5	3,33%
GESAMT	150	
ungültig (fehlend)	0	

N = 1151 | n = 150 | SYS-MISSING = 1001

Tabelle 21: Häufigkeitsverteilung nach Studiengängen (Top 10)

Studiengänge	abs.	%
Elektrotechnik - Elektronik - Informationstechnik	65	10,40%
Englisch	45	7,20%
Medizin	38	6,08%
Wirtschaftswissenschaften	26	4,16%
Linguistik	23	3,68%
Rechtswissenschaft	22	3,52%
Ethik der Textkulturen	17	2,72%
Advanced Materials & Processes	15	2,40%
Maschinenbau	15	2,40%
Chemie- und Bioingenieurwesen	14	2,24%
Sonstige	332	53,12%
Keine Angabe	13	2,08%
GESAMT	612	
ungültig (fehlend)	0	

N = 1151 | n = 625 | SYS-MISSING = 526

Tabelle 22: Häufigkeitsverteilung nach Promotionsfächern (Top 10)

Promotionsfächer	abs.	%
Molekulare Medizin	16	10,67%
English Studies	13	8,67%
Chemie- und Bioingenieurwesen	8	5,33%
Communications and Multimedia Engineering	8	5,33%
Geographie	7	4,67%
Berufspädagogik Technik	6	4,00%
Politikwissenschaft	6	4,00%
Elektrotechnik - Elektronik - Informationstechnik	5	3,33%
Orientalistik und Sozialwissenschaften	5	3,33%
Theater- und Medienwissenschaft	5	3,33%
Advanced Optical Technologies	4	2,67%
Sonstige	62	41,33%
Keine Angabe	5	2,67%
GESAMT	150	
ungültig (fehlend)	0	

N = 1151 | n = 150 | SYS-MISSING = 1001

Tabelle 23: Häufigkeitsverteilung nach Semesterzahl

Semesterzahl	abs.	%
1. Semester	195	31,50%
2. Semester	35	5,65%
3. Semester	132	21,32%
4. Semester	37	5,98%
5. Semester	77	12,44%
6. Semester	17	2,75%
7. Semester	24	3,88%
8. Semester	8	1,29%
9. Semester	20	3,23%
10. und mehr Semester	20	3,23%
Keine Angabe	54	8,72%
GESAMT	619	
ungültig (fehlend)	1	

N = 1151 | n = 620 | SYS-MISSING = 531

Tabelle 24: Häufigkeitsverteilung nach Promotionszeit

Promotionszeit	abs.	%
Unter 1 Jahr	43	29,25%
Zwischen 1 und 2 Jahren	37	25,17%
Zwischen 2 und 3 Jahren	31	21,09%
Zwischen 3 und 4 Jahren	24	16,33%
Länger als 4 Jahre	12	8,16%
GESAMT	147	
ungültig (fehlend)	0	

N = 1151 | n = 147 | SYS-MISSING = 1004

Tabelle 25: Häufigkeitsverteilung nach Einbindung in Graduierten-/Doktorandenkolleg

Graduierten-/Doktorandenkolleg	abs.	%
Ja	41	30,60%
Nein	93	69,40%
Keine Angabe	13	9,70%
GESAMT	134	
ungültig (fehlend)	13	

N = 1151 | n = 147 | SYS-MISSING = 1004

Soziodemografie der Befragten

Tabelle 26: Häufigkeitsverteilung nach Geschlecht

Geschlecht	abs.	%
Männlich	352	46,56%
Weiblich	393	51,98%
Möchte mich keinem der beiden Geschlechter eindeutig zuordnen	11	1,46%
Keine Angabe	25	3,31%
GESAMT	756	
ungültig (fehlend)	25	

N = 1151 | n = 781 | SYS-MISSING = 370

Tabelle 27: Häufigkeitsverteilung nach Herkunftsregionen (Top 10 Staatsangehörigkeiten, ausgewiesen > 15 Personen)

Herkunftsregionen	abs.	%
China, Volksrepublik	100	14,62%
Indien	52	7,60%
Russland	36	5,26%
Italien	31	4,53%
Ukraine	26	3,80%
Iran	24	3,51%
Brasilien	23	3,36%
Kamerun	17	2,49%
Polen	17	2,49%
Türkei	17	2,49%
Sonstige	341	49,85%
Keine Angabe	92	13,45%
GESAMT	684	
ungültig (fehlend)	92	

N = 1151 | n = 776 | SYS-MISSING = 375

Tabelle 28: Häufigkeitsverteilung nach Alter

Altersgruppen	abs.	%
<=20	52	6,71%
21-24	289	37,29%
25-28	267	34,45%
29-32	113	14,58%
33-36	35	4,52%
>=37	19	2,45%
GESAMT	775	
ungültig (fehlend)	6	

N = 1151 | n = 781 | SYS-MISSING = 370

Tabelle 29: Bildungsherkunft – Häufigkeitsverteilung nach Bildungsabschluss der Eltern

Bildungsabschluss Eltern	Mutter		Vater	
	abs.	%	abs.	%
Ohne Schulabschluss (weniger als 8 Jahre)	32	4,40%	27	3,72
Volks- oder Hauptschulabschluss (mind. 8 Jahre)	38	5,23	32	4,41
Mittlerer Schulabschluss (mind. 10 Jahre)	75	10,32	74	10,19
Abitur oder andere Hochschulreife (mind. 12 Jahre)	182	25,03	143	19,70
Studienabschluss	341	46,91	389	53,58
Nicht bekannt	11	1,51	15	2,07
Keine Angabe	48	6,60	46	6,34
GESAMT	727		726	
ungültig (fehlend)	2		3	

N = 1151 | n = 729 | SYS-MISSING = 422

Tabelle 30: Bildungsherkunft – Häufigkeitsverteilung nach studierenden Geschwistern

Bildungsabschluss Geschwister	abs.	%
Ja, mindestens eines meiner Geschwister studiert bzw. hat studiert	411	56,53%
Nein, meine Geschwister studieren nicht bzw. haben nicht studiert	74	10,18%
Meine Geschwister sind noch zu jung zum Studieren	60	8,25%
Habe keine Geschwister	156	21,46%
Keine Angabe	26	3,58%
GESAMT	727	
ungültig (fehlend)	2	

N = 1151 | n = 729 | SYS-MISSING = 422

Tabelle 31: Häufigkeitsverteilung nach Finanzierung (Mehrfachantworten möglich)

Finanzierung	abs.	%
Unterstützung durch die Eltern/Verwandte	335	45,21%
Nebenjob	196	26,45%
Eigenes Vermögen/Gespartes	143	19,30%
Staatliches Stipendium aus Herkunftsland	67	9,04%
Unterstützung durch Partner/in	63	8,50%
Promotionsstelle	52	7,02%
Staatliche Förderung (z.B. BAföG, Bildungskredit von der KfW Bankengruppe etc.)	46	6,21%
Erasmus	41	5,53%
DAAD Stipendium	32	4,32%
Sonstiges	60	8,10%

N = 1151 | n = 741 | SYS-MISSING = 410

Tabelle 32: Häufigkeitsverteilung nach studentischer/wissenschaftlicher Hilfskraft

studentische/wissenschaftliche Hilfskraft	abs.	%
Ja	197	26,59%
Nein	516	69,64%
Keine Angabe	28	3,78%
GESAMT	741	
ungültig (fehlend)	0	

N = 1151 | n = 741 | SYS-MISSING = 410

Sprachgebrauch und selbst eingeschätzte sprachliche Fähigkeiten

Tabelle 33: Häufigkeitsverteilung Sprachgebrauch Studium/Promotion

Sprachgebrauch Studium/Promotion	abs.	%
Deutsch	386	51,13%
Englisch	336	44,50%
Sonstige	19	2,52%
Keine Angabe	14	1,85%
GESAMT	755	
ungültig (fehlend)	1	

N = 1151 | n= 756 | SYS-MISSING = 395

Tabelle 34: Häufigkeitsverteilung Sprachgebrauch Alltag

Sprachgebrauch Alltag	abs.	%
Deutsch	446	58,99
Hindi	47	6,22
Chinesisch	34	4,50
Sonstige	174	23,02
Keine Angabe	55	7,28
GESAMT	756	

N = 1151 | n = 756 | SYS-MISSING = 395

Tabelle 35: Häufigkeitsverteilung selbst eingeschätzte Sprachfähigkeiten

Selbst eingeschätzte Sprachfähigkeiten	Deutsch		Englisch	
	abs.	%	abs.	%
sehr gut	229	30,49%	362	48,20%
gut	171	22,77%	230	30,63%
eher gut	149	19,84%	92	12,25%
eher nicht gut	125	16,64%	47	6,26%
nicht gut	69	9,19%	13	1,73%
Keine Angabe	8	1,07%	7	0,93%
GESAMT	751		751	

N = 1151 | n = 751 | SYS-MISSING = 400

Zufriedenheit und Einschätzungen zu Studium / Promotion an der FAU

Anfangsphase

Tabelle 36: Häufigkeitsverteilung Erstkontakt (Mehrfachnennungen)

Wie sind Sie auf die FAU aufmerksam geworden?	abs.	%
Internetrecherche	360	49.79%
Empfehlung von FreundInnen/Bekannten/Verwandten	218	30.15%
DAAD	114	15.77%
Hochschulrankings	95	13.14%
Durch Angehörige/n der Universität	50	6.92%
Soziale Netzwerke (z.B. Facebook)	20	2.77%
Hochschulmesse	17	2.35%
Flyer und Broschüren der FAU	13	1.80%
Goethe-Institut	12	1.66%
Sonstiges	89	12.31%
Weiß nicht	15	2.07%
Keine Angabe	30	4.15%

N = 1151 | n = 723 | SYS-MISSING = 428

Tabelle 37: Häufigkeitsverteilung Hochschulrankings (Mehrfachnennungen)

Über welche Hochschulrankings sind Sie auf die FAU aufmerksam geworden?	abs.	%
Academic Ranking of World Universities (Shanghai-Ranking)	38	40.00%
CHE-University Ranking	35	36.84%
QS Top Universities Ranking	27	28.42%
Times Higher Education World University Ranking	19	20.00%
CHE-Excellence Ranking	11	11.58%
Erasmus-Ranking der Europäischen Kommission	10	10.53%
Sonstige	2	2.11%
Keine Angabe	12	12.63%

N = 1151 | n = 95 | SYS-MISSING = 1056

Tabelle 38: Häufigkeitsverteilung Genutzte Internetseiten (Mehrfachnennungen)

Welche Internetseiten haben Sie für die Recherche zur FAU genutzt?	abs.	%
Homepage der FAU	265	73.82%
Homepage eines Studienfachs/Studiengangs an der FAU	194	54.04%
Homepage des DAAD	81	22.56%
Wikipedia	49	13.65%
Sonstige	18	5.01%
Keine Angabe	5	1.39%

N = 1151 | n = 359 | SYS-MISSING = 792

Tabelle 39: Häufigkeitsverteilung Entscheidungsgründe (Mehrfachnennungen)

Wie wichtig waren folgende Gründe bei der Entscheidung für die FAU?	nicht wichtig		eher nicht wichtig		eher wichtig		wichtig		Σ
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Positive Erfahrungen von FreundInnen/Bekannten/ Verwandten	171	27,1%	75	11,85%	179	28,28%	208	32,86%	633
Hochschulranking	83	12,50%	117	17,62%	222	33,43%	242	36,45%	664
Reputation der FAU	69	10,42%	73	11,03%	268	40,48%	252	38,07%	662
Gute Ausstattung der FAU	70	10,59%	91	13,77%	255	38,58%	245	37,07%	661
Interesse an der Region Nürnberg/Fürth/Erlangen	143	21,15%	153	22,63%	157	23,22%	223	32,99%	676
FreundInnen an der FAU	320	49,46%	150	23,18%	104	16,07%	73	11,28%	647
Schnelles Zulassungsverfahren der FAU	164	25,47%	117	18,17%	195	30,28%	168	26,09%	644
Sonstiges	8	11,11%	1	1,39%	7	9,72%	56	77,78%	72

N = 1151 | n = 708 | SYS-MISSING = 443

Tabelle 40: Häufigkeitsverteilung Bewertung Anfangszeit an FAU

Wenn Sie an die Anfangszeit an der FAU zurückdenken: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?	trifft nicht zu		trifft eher nicht zu		trifft eher zu		trifft zu		Σ
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Ich war insgesamt zufrieden.	52	8,06%	85	13,18%	310	48,06%	198	30,70%	645
Die Einschreibung an der FAU ist problemlos abgelaufen.	59	9,10%	89	13,73%	189	29,17%	311	47,99%	648
Ich hatte Schwierigkeiten bei der Anerkennung früherer Studienleistungen/Studienabschlüsse.	344	55,04%	102	16,32%	90	14,40%	89	14,24%	625
Die Formalitäten bei den Ausländerbehörden verliefen reibungslos.	92	15,23%	88	14,57%	159	26,32%	265	43,87%	604
Ich hatte Probleme, eine Unterkunft zu finden.	175	27,69%	97	15,35%	137	21,68%	223	35,28%	632
Die Informationen zu den Studieninhalten waren gut.	61	9,68%	137	21,75%	267	42,38%	165	26,19%	630
Bei der Ankunft an der FAU fühlte ich mich willkommen.	62	9,73%	109	17,11%	245	38,46%	221	34,69%	637
Die DozentInnen/BetreuerInnen waren hilfreich.	59	9,64%	76	12,42%	256	41,83%	221	36,11%	612
Ich habe schnell Kontakte zu anderen Studierenden/Promovierenden geknüpft.	99	15,52%	124	19,44%	235	36,83%	180	28,21%	638
Ich habe leicht Kontakte zu DozentInnen/BetreuerInnen geknüpft.	78	12,60%	139	22,46%	261	42,16%	141	22,78%	619
Ich habe mich schnell am Campus zurechtgefunden.	61	9,56%	153	23,98%	267	41,85%	157	24,61%	638

N = 1151 | n = 663 | SYS-MISSING = 488

Tabelle 41: Häufigkeitsverteilung Bewertung Anfangszeit „Ich war insgesamt zufrieden“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
trifft nicht zu	49	20,00		23	29,11		13	20,63		16	29,63		31	16,94		132	21,15
trifft zu	196	80,00	1,15	56	70,89	-7,96	50	79,37	0,52	38	70,37	-8,48	152	83,06	4,21	492	78,85
Σ	245			79			63			54			183			624	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 42: Häufigkeitsverteilung Bewertung Anfangszeit „Die Einschreibung an der FAU ist problemlos verlaufen“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
trifft nicht zu	59	23,89		20	25,32		14	21,88		16	28,57		33	18,23		142	22,65
trifft zu	188	76,11	-1,24	59	74,68	-2,67	50	78,13	0,77	40	71,43	-5,92	148	81,77	4,42	485	77,35
Σ	247			79			64			56			181			627	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 43: Häufigkeitsverteilung Bewertung Anfangszeit „Die Informationen zu den Studieninhalten waren gut.“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
trifft nicht zu	109	44,86		39	53,42		22	35,48		24	44,44		70	39,11		264	43,21
trifft zu	134	55,14	-1,65	34	46,58	-10,22	40	64,52	7,72	30	55,56	-1,24	109	60,89	4,10	347	56,79
Σ	243			73			62			54			179			611	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 44: Häufigkeitsverteilung Bewertung Anfangszeit „Bei der Ankunft an der FAU fühlte ich mich willkommen.“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
trifft nicht zu	52	21,40		30	37,97		13	20,97		21	40,38		46	25,56		162	26,30
trifft zu	191	78,60	4,90	49	62,03	-11,68	49	79,03	5,33	31	59,62	-14,09	134	74,44	0,74	454	73,70
Σ	243			79			62			52			180			616	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 45: Häufigkeitsverteilung Bewertung Anfangszeit „Ich habe schnell Kontakte zu anderen Studierenden/Promovierenden geknüpft.“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
trifft nicht zu	72	29,88		37	47,44		16	25,40		24	43,64		65	35,91		214	34,63
trifft zu	169	70,12	4,75	41	52,56	-12,81	47	74,60	9,23	31	56,36	-9,01	116	64,09	-1,28	404	65,37
Σ	241			78			63			55			181			618	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 46: Häufigkeitsverteilung Bewertung Anfangszeit „ich habe leicht Kontakte zu Dozent*innen/Betreuer*innen geknüpft.“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
trifft nicht zu	70	29,54		35	46,67		28	48,28		20	35,71		58	33,33		211	35,17
trifft zu	167	70,46	5,63	40	53,33	-11,50	30	51,72	-13,11	36	64,29	-0,55	116	66,67	1,83	389	64,83
Σ	237			75			58			56			174			600	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 47: Häufigkeitsverteilung Bewertung Anfangszeit „Ich habe mich schnell am Campus zurecht gefunden.“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
trifft nicht zu	78	32,37		31	40,26		15	24,19		20	35,71		63	34,81		207	33,55
trifft zu	163	67,63	1,18	46	59,74	-6,71	47	75,81	9,36	36	64,29	-2,16	118	65,19	-1,26	410	66,45
Σ	241			77			62			56			181			617	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Angebote & Einrichtungen

Tabelle 48: Häufigkeitsverteilung Nutzung von Einrichtungen der FAU

Haben Sie folgende Einrichtungen der FAU genutzt?	ja		nein		kannte ich nicht		Σ
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Zulassungsstelle	504	81,03%	85	13,67%	33	5,31%	622
Allgemeine Studienberatung	197	31,52%	350	56,00%	78	12,48%	625
Fachstudienberatung	208	33,28%	330	52,80%	87	13,92%	625
Referat für Internationale Angelegenheiten (RIA) bzw. Welcome Centre	244	39,04%	280	44,80%	101	16,16%	625
International Office Ihrer Fakultät	179	28,78%	318	51,13%	125	20,10%	622
Career Service	67	10,72%	465	74,40%	93	14,88%	625
Praktikumsamt	49	7,84%	440	70,40%	136	21,76%	625
Prüfungsamt	271	43,36%	302	48,32%	52	8,32	625
Psychosoziale Beratungsstelle	19	3,04%	466	74,68%	139	22,28%	624

N = 1151 | n = 638 | SYS-MISSING = 513

Tabelle 49: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Einrichtungen der FAU

Wenn Sie an Ihre Erfahrungen seit Beginn des Studiums/ Ihrer Promotion denken: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Einrichtungen der FAU?	unzufrieden		eher unzufrieden		eher zufrieden		zufrieden		Σ
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Zulassungsstelle	19	3,82%	50	10,04%	196	39,36%	233	46,79%	498
Allgemeine Studienberatung	6	3,12%	21	10,94%	80	41,67%	85	44,27%	192
Fachstudienberatung	9	4,39%	16	7,80%	81	39,51%	99	48,29%	205
Referat für Internationale Angelegenheiten (RIA) bzw. Welcome Centre	12	5,00%	13	5,42%	89	37,08%	126	52,50%	240
International Office Ihrer Fakultät	7	4,07%	11	6,40%	72	41,86%	82	47,67%	172
Career Service	6	9,52%	9	14,29%	27	42,86%	21	33,33%	63
Praktikumsamt	4	9,09%	3	6,82%	12	27,27%	25	56,82%	44
Prüfungsamt	17	6,49%	39	14,89%	95	36,26%	111	42,37%	262
Psychosoziale Beratungsstelle	2	12,50%	1	6,25	5	31,25%	8	50,00%	16

N = 1151 | n = 602 | SYS-MISSING = 549

Studienbereiche & Umfeld

Zufriedenheit mit verschiedenen Bereichen des Studiums (Studienqualität)

Tabelle 50: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Studienbereichen

Wenn Sie an Ihre bisherigen Erfahrungen im Studium denken: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Bereichen?	unzufrieden		eher unzufrieden		eher zufrieden		zufrieden		Σ
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Qualität der Lehrveranstaltungen	10	2,00%	43	8,62%	298	59,72%	148	29,66%	499
Studieninhalte	17	3,43%	59	11,90%	276	55,65%	144	29,03%	496
Teilnehmerzahlen in Seminaren	25	5,41%	53	11,47%	214	46,32%	170	36,80%	462
Praxisbezug	42	9,23%	99	21,76%	207	45,49%	107	23,52%	455
Forschungsbezug	25	5,73%	66	15,14%	219	50,23%	126	28,90%	436
Aufbau/Organisation des Studiengangs	42	8,47%	96	19,35%	254	51,21%	104	20,97%	496

N = 1151 | n = 516 | SYS-MISSING = 635

Tabelle 51: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Studienbereichen „Studieninhalte“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
unzufrieden	34	17,89		10	14,08		3	7,14		4	10,81		21	14,79		72	14,94
zufrieden	156	82,11	-2,96	61	85,92	0,85	39	92,86	7,79	33	89,19	4,13	121	85,21	0,15	410	85,06
Σ	190			71			42			37			142			482	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 52: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Studienbereichen „Teilnahmezahlen in Seminaren“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
unzufrieden	27	14,44		17	25,00		3	7,89		6	18,18		22	18,03		75	16,74
zufrieden	160	85,56	2,30	51	75,00	-8,26	35	92,11	8,85	27	81,82	-1,44	100	81,97	-1,29	373	83,26
Σ	187			68			38			33			122			448	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 53: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Studienbereichen „Praxisbezug“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
unzufrieden	53	29,94		29	43,28		12	30,77		5	14,71		39	31,20		138	31,22
zufrieden	124	70,06	1,28	38	56,72	-12,06	27	69,23	0,45	29	85,29	16,52	86	68,80	0,02	304	68,78
Σ	177			67			39			34			125			442	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 54: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Studienbereichen „Forschungsbezug“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
unzufrieden	31	17,71		16	26,67		9	25,71		6	17,65		25	21,19		87	20,62
zufrieden	144	82,29	2,90	44	73,33	-6,05	26	74,29	-5,10	28	82,35	2,97	93	78,81	-0,57	335	79,38
Σ	175			60			35			34			118			422	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 55: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Universität und Freizeitbereichen

Wenn Sie an Ihre bisherigen Erfahrungen an der Uni und in Ihrer Freizeit denken: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Bereichen?	unzufrieden		eher unzu-frieden		eher zufrieden		zufrieden		Σ
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Fachliche Betreuung	26	4,63%	79	14,06%	326	58,01%	131	23,31%	562
Ausstattung der FAU	26	4,38%	89	15,01%	295	49,75%	183	30,86%	593
Kontakt zu DozentInnen/BetreuerInnen	25	4.30%	81	13,94%	319	54,91%	156	26,85%	581
Kontakt zu deutschen Studierenden/Promovierenden	81	13,75%	155	26,32%	228	38,71%	125	21,22%	589
Kontakt zu ausländischen Studieren-den/Promovierenden	22	3,83%	76	13,22%	293	50,96%	184	32,00%	575
Freizeitmöglichkeiten in der Region	52	8,87%	108	18,43%	259	44,20%	167	28,50%	586
Lebensqualität in der Region	20	3,28%	62	10,16%	279	45,74%	249	40,82%	610
Finanzielle Situation	78	12,98%	146	24,29%	270	44,93%	107	17,80%	601

N = 1151 | n = 626 | SYS-MISSING = 525

Tabelle 56: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Universität und Freizeitbereichen „Fachliche Betreuung“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
unzufrieden	36	16,29		12	18,18		6	10,71		15	30,61		29	18,71		98	17,92
zufrieden	185	83,71	1,63	54	81,82	-0,27	50	89,29	7,20	34	69,39	-12,70	126	81,29	-0,79	449	82,08
Σ	221			66			56			49			155			547	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 57: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Universität und Freizeitbereichen „Ausstattung der FAU“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
unzufrieden	51	22,57		17	23,29		8	13,79		8	15,38		25	15,06		109	18,96
zufrieden	175	77,43	-3,61	56	76,71	-4,33	50	86,21	5,16	44	84,62	3,57	141	84,94	3,90	466	81,04
Σ	226			73			58			52			166			575	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 58: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Universität und Freizeitbereichen „Kontakt zu deutschen Studieren-den/Promovierenden“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
unzufrieden	77	34,22		32	44,44		14	24,14		25	48,08		82	49,40		230	40,14
zufrieden	148	65,78	5,92	40	55,56	-4,30	44	75,86	16,00	27	51,92	-7,94	84	50,60	-9,26	343	59,86
Σ	225			72			58			52			166			573	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 59: Häufigkeitsverteilung Zufriedenheit mit Universität und Freizeitbereichen „Kontakt zu ausländischen Studieren-den/Promovierenden“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
unzufrieden	26	11,76		19	26,76		6	10,91		13	25,00		32	19,88		96	17,14
zufrieden	195	88,24	5,38	52	73,24	-9,62	49	89,09	6,23	39	75,00	-7,86	129	80,12	-2,73	464	82,86
Σ	221			71			55			52			161			560	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 60: Häufigkeitsverteilung Schwieriges

An der Uni gibt es ja immer mal Aufgaben und Situationen, die schwierig sein können. Wenn Sie an Ihre Bisherigen Erfahrungen denken: Wie schwierig empfinden Sie folgende Bereiche?	schwierig		eher schwierig		eher nicht schwierig		nicht schwierig		Σ
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Die Suche nach Praktika.	121	27,63%	170	38,81%	90	20,55%	57	13,01%	438
Die Finanzierung des Studiums/der Promotion.	139	25,32%	187	34,06%	161	29,33%	62	11,29%	549
Kontakt zu anderen Studierenden/Promovierenden herzustellen.	52	8,93%	135	23,20%	259	44,50%	136	23,37%	582
Die Vorbereitung auf Prüfungen.	86	16,63%	191	36,94%	188	36,36%	52	10,06%	517
Das Präsentieren von Referaten.	56	10,87%	155	30,10%	227	44,08%	77	14,95%	515
Das Verfassen von Seminararbeiten.	77	15,91%	181	37,40%	175	36,16%	51	10,54%	484
Die Organisation des Studiums/der Promotion (z.B. Stundenplanerstellung, Prüfungsanmeldung).	71	12,68%	143	25,18%	223	39,26%	130	22,89%	568
Kontakt zu DozentInnen/BetreuerIn herzustellen.	28	4,97%	87	15,45%	295	52,40%	153	27,18%	563
Teilnahme an Veranstaltungen in deutscher Sprache.	125	22,44%	131	23,52%	152	27,29%	149	26,75%	557
Teilnahme an Veranstaltungen in englischer Sprache.	34	6,79%	51	10,18%	174	34,73%	242	48,30%	501

N = 1151 | n = 620 | SYS-MISSING = 531

Tabelle 61: Häufigkeitsverteilung Schwieriges „Suche nach Praktika“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
schwierig	117	70,06	3,24	34	65,38	-1,44	13	33,33	-33,49	28	71,79	4,97	92	71,88	5,05	284	66,82
nicht schwierig	50	29,94		18	34,62		26	66,67		11	28,21		36	28,13		141	33,18
Σ	167			52			39			39			128			425	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 62: Häufigkeitsverteilung Schwieriges „Finanzierung des Studiums/Promotion“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
schwierig	134	60,63	1,46	49	74,24	15,07	28	57,14	-2,03	22	44,90	-14,28	83	55,70	-3,47	316	59,18
nicht schwierig	87	39,37		17	25,76		21	42,86		27	55,10		66	44,30		218	40,82
Σ	221			66			49			49			149			534	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 63: Häufigkeitsverteilung Schwieriges „Vorbereitung auf Prüfungen“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
schwierig	99	51,03	-2,36	45	67,16	13,78	22	41,51	-11,88	25	54,35	0,96	77	54,23	0,84	268	53,39
nicht schwierig	95	48,97		22	32,84		31	58,49		21	45,65		65	45,77		234	46,61
Σ	194			67			53			46			142			502	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 64: Häufigkeitsverteilung Schwieriges „Präsentieren von Referaten“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
schwierig	67	31,16		33	52,38		18	38,30		19	43,18		63	48,46		200	40,08
nicht schwierig	148	68,84	8,92	30	47,62	-12,30	29	61,70	1,78	25	56,82	-3,10	67	51,54	-8,38	299	59,92
Σ	215			63			47			44			130			499	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 65: Häufigkeitsverteilung Schwieriges „Verfassen von Seminararbeiten“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
schwierig	106	51,46	-1,54	39	67,24	14,25	19	45,24	-7,75	22	51,16	-1,83	62	52,10	-0,89	248	52,99
nicht schwierig	100	48,54		19	32,76		23	54,76		21	48,84		57	47,90		220	47,01
Σ	206			58			42			43			119			468	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 66: Häufigkeitsverteilung Schwieriges „Organisation des Studiums/der Promotion (z.B. Stundenplanerstellung, Prüfungsanmeldung“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
schwierig	92	41,07		36	52,94		19	38,00		19	37,25		42	26,42		208	37,68
nicht schwierig	132	58,93	-3,39	32	47,06	-15,26	31	62,00	-0,32	32	62,75	0,43	117	73,58	11,27	344	62,32
Σ	224			68			50			51			159			552	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 67: Häufigkeitsverteilung Schwieriges „Teilnahme an Veranstaltungen in deutscher Sprache“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
schwierig	104	49,76		25	36,23		16	30,19		24	44,44		77	49,68		246	45,56
nicht schwierig	105	50,24	-4,21	44	63,77	9,32	37	69,81	15,37	30	55,56	1,11	78	50,32	-4,12	294	54,44
Σ	209			69			53			54			155			540	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 68: Häufigkeitsverteilung Schwieriges „Teilnahme an Veranstaltungen in englischer Sprache“

	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie			Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaftl. Fakultät			Medizinische Fakultät			Naturwissenschaftliche Fakultät			Technische Fakultät			Σ	
	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%	δ%	Anzahl	%
schwierig	26	12,44		13	25,49		9	25,00		9	19,57		23	16,20		80	16,53
nicht schwierig	183	87,56	4,09	38	74,51	-8,96	27	75,00	-8,47	37	80,43	-3,04	119	83,80	0,33	404	83,47
Σ	209			51			36			46			142			484	

(Anmerkung: Abweichungen von Σ im Vergleich zur fakultätsübergreifenden Gesamtzahl bedingt durch Fehlen der Fakultätszugehörigkeit)

Tabelle 69: Häufigkeitsverteilung Diskriminierungserfahrungen (Mehrfachnennungen)

Haben Sie an der FAU schon einmal Diskriminierung selbst erfahren?	abs.	%
nein	385	62.50%
ja, aufgrund der regionalen Herkunft	76	12.34%
ja, aufgrund der ethnischer Zugehörigkeit	45	7.31%
ja, aufgrund des Geschlechts	14	2.27%
ja, aufgrund der sexuellen Orientierung	4	0.65%
ja, aufgrund des Alters	16	2.60%
ja, aufgrund der sozialen Herkunft	16	2.60%
ja, aufgrund der politischen Anschauung	9	1.46%
ja, aufgrund von Elternschaft	1	0.16%
ja, aufgrund der Deutschkenntnisse	103	16.72%
ja, aufgrund einer Behinderung	4	0.65%
ja, aufgrund von Religion/Religionsausübung	16	2.60%
weiß nicht	50	8.12%
keine Angabe	17	2.76%

N = 1151 | n = 616 | SYS-MISSING = 535

Tabelle 70: Häufigkeitsverteilung Wohnform

Wohnen Sie zurzeit…?	abs.	%
in einem Studentenwohnheim	178	28.94%
bei einer Gastfamilie	21	3.41%
in einer Wohngemeinschaft (WG)	140	22.76%
in einer Wohnung (nicht WG)	228	37.07%
Sonstiges	37	6.02%
keine Angabe	11	1.79%

N = 1151 | n = 615 | SYS-MISSING = 536

Tabelle 71: Häufigkeitsverteilung Wohnsituation

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu Ihrer aktuellen Wohnsituation zu?	stimme nicht zu		stimme eher nicht zu		stimme eher zu		stimme zu		Σ
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Ich bin zufrieden mit meiner derzeitigen Unterkunft.	72	11,96%	71	11,79%	224	37,21%	235	39,04%	602
Der Preis meiner Unterkunft ist angemessen.	97	16,50%	121	20,58%	185	31,46%	185	31,46%	588
Ich hatte Probleme, an meine derzeitige Unterkunft zu kommen.	171	29,18%	136	23,21%	122	20,82%	157	26,79%	586
Ich bin nur durch eine/n Makler/in an meine derzeitige Unterkunft gekommen.	423	76,91%	38	6,91%	26	4,73%	63	11,45%	550
Ich bin nur durch die Hilfe von Freunden/Bekannten an meine aktuelle Unterkunft gekommen.	281	48,87%	58	10,09%	75	13,04%	161	28,00%	575

N = 1151 | n = 613 | SYS-MISSING = 538

Tabelle 72: Häufigkeitsverteilung Zukunftsvorstellungen

Wenn Sie an die Zukunft denken: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?	trifft nicht zu		trifft eher nicht zu		trifft eher zu		trifft zu		Σ
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Ich bin zuversichtlich, dass ich mein Studium/meine Promotion erfolgreich abschließen werde.	16	2,78%	23	3,99%	183	31,77%	354	61,46%	576
Mein Studium/meine Promotion bereitet mich gut auf das Berufsleben vor.	23	4,18%	61	11,09%	243	44,18%	223	40,55%	550
Nach dem Abschluss will ich an der FAU weitermachen (Aufbaustudium, Promotion, Postdoc).	144	31,10%	105	22,68%	116	25,05%	98	21,17%	463
Nach dem Studium/der Promotion will ich zurück in mein Heimatland.	157	33,40%	141	30,00%	97	20,64%	75	15,96%	470
Nach dem Studium/der Promotion will ich in Deutschland arbeiten.	38	7,66%	59	11,90%	201	40,52%	198	39,92%	496
Ich kann mir vorstellen, langfristig in Deutschland zu leben.	55	10,68%	71	13,79%	182	35,34%	207	40,19%	515

N = 1151 | n = 609 | SYS-MISSING = 542

Auswertung offener Angaben

Tabelle 73: Häufigkeitsverteilung der offenen Angaben nach genannten Kategorien

Oberkategorien	abs.	%
Sprache	57	21,84%
Organisatorisches FAU	82	31,42%
Studium	57	21,84%
Alltag/Integration	65	24,90%
GESAMT	261	

Tabelle 74: Häufigkeitsverteilung der offenen Angaben nach Nennungszahl

Oberkategorie	Unterkategorien	abs.	%
Sprache	mangelnde Sprachkenntnisse: FAU Personal	5	8,77%
	mangelnde Sprachkenntnisse: selbst	6	10,53%
	Personal unfreundlich	15	26,32%
	Lehrsprache Deutsch statt Englisch	8	14,04%
	mangelnde Integration (Kontakt zu Deutschen)	9	15,79%
	Sprachbarrieren (Websites, Prüfungsordnung etc.)	4	7,02%
	Diskriminierung indirekt durch Sprache	10	17,54%
GESAMT		57	100,00%
Organisatorisches FAU	Zulassungsverfahren schwierig	11	13,41%
	Personal unfreundlich	15	18,29%
	Digitale Plattformen schwierig	4	4,88%
	Wartezeiten (vor Ort/auf Bescheinigungen)	16	19,51%
	Öffnungszeiten problematisch	6	7,32%
	Informationsmangel/Kommunikationsprobleme	26	31,71%
	Ankunftsphase schwierig (Orientierung, Hilfe)	4	4,88%
GESAMT		82	100,00%
Studium	Studium zu theorielastig	8	14,04%
	Studienaufbau undurchsichtig	11	19,30%
	Platzmangel/Dozent-Student-Relation	9	15,79%
	Lernanforderungen/Prüfungsanzahl zu hoch	4	7,02%
	Selbstorganisation schwierig	4	7,02%
	fehlende Unterstützung (durch Bafög, Stipendien etc.)	8	14,04%
	Ausstattung/Möglichkeiten Uni mangelhaft	13	22,81%
GESAMT		57	100,00%
Alltag/Integration	Ankunftsphase schwierig (Orientierung, Hilfe)	4	6,15%
	Wohnungssuche schwierig	9	13,85%
	Lebenshaltungskosten zu hoch (Semesterticket, Miete etc.)	16	24,62%

	mangelnde Integration (Kontakt zu Deutschen)	9	13,85%
	Jobsuche problematisch	2	3,08%
	Umgebung verbesserungsbedürftig (Infrastruktur, Freizeitmöglichkeiten etc.)	6	9,23%
	Diskriminierung direkt (wegen Nationalität, Ethik o.ä.)	6	9,23%
	Diskriminierung subjektiv wahrgenommen	13	20,00%
GESAMT		65	100,00%

7.2 Leitfaden Expert*inneninterviews

Welche Aufgaben haben Sie am RIA / Welcome Centre / Internationalen Büro Ihrer Fakultät /Studiengang in Bezug auf internationale Studierende und Promovierende?

Mit welchen Anliegen kommen internationale (Promotions-)Studierende zu Ihnen?

Wie werden internationale Studierende auf die FAU / Studiengang aufmerksam?

Welche Angebote stellt das RIA / Welcome Centre / Internationale Büro Ihrer Fakultät / Studiengang für internationale (Promotions-)Studierende bereit? Wie sind die Rückmeldungen dazu?

Wo liegen Ihrer Erfahrung nach die Stärken und Probleme ausländischer Studierender?

Wie schätzen Sie die Zufriedenheit internationaler Studierender ein und durch welche Faktoren wird diese Ihrer Erfahrung nach beeinflusst?

Haben Sie Erfahrungen, ob Internationale planen, nach dem Studium in Deutschland zu arbeiten?

7.3 Kurzfragebogen Interviews mit internationalen (Promotions-)Studierenden

Interview Nr. _____

Interviewerin _____

Befragte/r _____

Geschlecht _____

Alter/Age _____

Studienfach/Subject _____ Fakultät/Faculty _____

Semesterzahl /Number of Semesters_____

Angestrebter Abschluss/Intended degree _____

Herkunftsland/-länder/Country of origin_____

Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Ihre Eltern? What´s your parents' highest level of education? (jeweils für Mutter und Vater)

- ohne Abschluss (weniger als 8 Schuljahre) / less than eight years of schooling
- Volks- oder Hauptschulabschluss (mind. 8 Schuljahre) / lower secondary school leaving certificate or similar (at least 8th grade)
- Mittlerer Schulabschluss (mind. 10 Jahre) / intermediary secondary schoo leaving certificate or similar (at least 10th grade)
- Abitur oder andere Hochschulreife (mind. 12 Schuljahre) / high school certificate or other higher education entrance qualification (at least 12th grade)
- Hochschulabschluss / university level education (including teacher training)
- nicht bekannt / qualification unknown
- keine Angabe / prefer not to say
- sonstiges / not specified

Kinder/Children _____

Partnerschaft/Familienstand /Marital Status_____

7.4 Leitfaden Interviews mit Internationalen Studierenden und Promovierenden

Wie ist es gekommen, dass du an der FAU studierst?

- Idee (Wie auf FAU aufmerksam geworden)
- Welche Vorbereitung auf Studium in Deutschland
- Erwartung

Wie hast du die erste Zeit hier erlebt?

- Wohnungssuche
- Formalitäten (Uni, Ausländeramt)
- Sprache
- Kontaktknüpfen
- Zurechtfinden Studiensystem

Wie ergeht es dir im Studium?

- Sprache
- Und neben dem Studium?
- Wie gut sind deine Kontakte zu Kommilitonen…Dozenten … Unimitarbeitern?
- Zuversichtlichkeit Studienverlauf
- Schwierigkeiten Lehrveranstaltungen/-inhalte/Studienorganisation
- Zufriedenheit im Studium und insgesamt

Was müsste man aus deiner Sicht verbessern, um deine Zufriedenheit zu steigern?

- Uni (Serviceangebote etc.)
- Alltag

Wie stellst du dir deine Zukunft nach dem Studium vor?

Gibt es etwas, was du gerne noch ansprechen möchtest?

Postskriptum qualitative Interviews mit internationalen Studierenden und Promovierenden

Interview Nr.

Interviewerin _____

Datum _____ Dauer _____ Min

Ort/Räumlichkeit _____

Teilnahmemotivation (wenn bekannt) _____

Zusätzliche Informationen, besondere Vorkommnisse bei Kontaktierung oder im Interview:

Interviewpartner*in (Verfasstheit, Besonderheiten):
Interviewatmosphäre, Stichworte zur personalen Beziehung und Interaktion im Interview, schwierige Passagen, besondere Aspekte und Auffälligkeiten, Schwerpunktsetzung des Interviewpartners, spontane Interpretations-ideen

7.5 Fragebogen Online-Umfrage (deutsche Version)

1 Sprachauswahl

Bitte wählen Sie eine Sprache aus!
Please choose a language!

- Deutsch
- English

3 Begrüßung

Liebe Teilnehmerin und lieber Teilnehmer,

sehr herzlich möchten wir Sie einladen, an der Befragung „Zufriedenheit und Erfolgsaussichten internationaler Studierender und Promovierender an der FAU“ des Büros für Gender und Diversity teilzunehmen.

Mit dieser Umfrage möchten wir uns ein Bild von der Situation internationaler Studierender und Promovieren- der an der FAU machen. Es geht dabei insbesondere um die Zufriedenheit im Studium, mit den Angeboten der FAU und mit Ihrer allgemeinen Lebenssituation in Deutschland und der Region. Mit Ihren Antworten helfen Sie, die Serviceangebote der FAU zu verbessern und auf Ihre Bedürfnisse abzustimmen. Wir möchten Sie deshalb bitten, sich die Zeit für die Beantwortung des Fragebogens zu nehmen. Dies dauert ca. 15 Minuten.

Die Teilnahme an der Befragung sowie die Beantwortung der einzelnen Fragen sind absolut freiwillig. Wir möchten ausdrücklich betonen, dass die Anonymität Ihrer Angaben vollständig gewahrt wird. Es sind keine Rückschlüsse auf Ihre Person möglich. Der Datenschutzbeauftragte der FAU hat der Befragung zugestimmt.

Als kleines Dankeschön werden fünf FAU-Überraschungspakete verlost. Für die Teilnahme an der Verlosung geben Sie bitte am Ende der Umfrage eine E-Mail-Adresse an, unter der wir Sie, sollten Sie zu den Gewinnerin- nen und Gewinnern zählen, kontaktieren können.

Wenn Sie Fragen zur Untersuchung haben, können Sie sich gerne an das Büro für Gender und Diversity der FAU wenden.

Kontakt:

Dr. Anja Gottburgsen
Büro für Gender und
Diversity Bismarckstr. 6
91054 Erlangen
E-Mail: anja.gottburgsen@fau.de

4 Studierende/Promovierende

Sind Sie...?

- Reguläre/r Studierende/r
- Austauschstudierende/r
- Promovierende/r
- Keine Angabe

4.1.1 Abschluss

Welchen Abschluss streben Sie in Ihrem gegenwärtigen Studium an?

- Bachelor
- Master
- Staatsexamen
- Magister
- Diplom
- Sonstiges: _____
- Keine Angabe

5.1 Studienfach Studierende

Welches Studienfach bzw. welche Studienfächer studieren Sie?

Bitte geben Sie alle zutreffenden Antworten an!

5.2 Hochschulsemester Studierende

Im wievielten Hochschulsemester sind Sie?

- In Semester Nr. : ____
- Keine Angabe

6.1 Studienfach

In welchem Fach bzw. welchen Fächern promovieren Sie?

Bitte geben Sie alle zutreffenden Antworten an!

6.2 Promotionszeit und Graduiertenkolleg

Wie lange arbeiten Sie schon an Ihrer Promotion?

- Unter 1 Jahr
- Zwischen 1 und 2 Jahren
- Zwischen 2 und 3 Jahren
- Zwischen 3 und 4 Jahren
- Länger als 4 Jahre

Sind Sie eingebunden in ein Graduiertenkolleg/Doktorandenkolleg?

- Ja
- Nein
- Keine Angabe

7 Alter

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- Männlich
- Weiblich
- Möchte mich keinem der beiden Geschlechter eindeutig zuordnen
- Keine Angabe

Wie alt sind Sie?

____

8 Staatsangehörigkeit

Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Zur vereinfachten Suche können Sie durch die Eingabe des ersten Buchstabens zur entsprechenden Ländergruppe springen. Wenn das Land Ihrer Staatsangehörigkeit nicht in dieser Liste erscheint, tragen Sie es bitte in das Textfeld ein!

9 Hochschulzugangsberechtigung

In welchem Land haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, A-Level, vergleichbarer Abschluss) erworben?

Zur vereinfachten Suche können Sie durch die Eingabe des ersten Buchstabens zur entsprechenden Ländergruppe springen. Wenn das zutreffende Land nicht in dieser Liste erscheint, tragen Sie es bitte in das Textfeld ein!

10 Sprache

Welche Sprache sprechen Sie überwiegend in Ihrem Studium/Ihrer Promotion?

- ○ Deutsch
- ○ Englisch
- ○ Sonstige: _____
- ○ Keine Angabe

Welche Sprache sprechen Sie überwiegend in Ihrem Alltag?

Zur vereinfachten Suche können Sie durch die Eingabe des ersten Buchstabens zur entsprechenden Sprachengruppe springen. Wenn die in Ihrem Alltag gesprochene Sprache nicht in dieser Liste erscheint, tragen Sie diese bitte in das Textfeld ein!

Welche Sprache haben Sie in Ihrer Kindheit überwiegend mit Ihren Eltern gesprochen?

Zur vereinfachten Suche können Sie durch die Eingabe des ersten Buchstabens zur entsprechenden Sprachengruppe springen. Wenn die von Ihnen gesprochene Sprache nicht in dieser Liste erscheint, tragen Sie diese bitte in das Textfeld ein!

11 Sprachfähigkeiten

Wie schätzen Sie Ihre Fähigkeiten in folgenden Sprachen ein?

	nicht gut	eher nicht gut	eher gut	gut	sehr gut	keine Angabe
Deutsch	○	○	○	○	○	○
Englisch	○	○	○	○	○	○

12 Sozioökonomischer Status

Wie finanzieren Sie Ihr Studium bzw. Ihre Promotion?

Wenn mehrere Finanzierungsarten für Sie zutreffen, geben Sie bitte alle an!

- ☐ DAAD Stipendium
- ☐ Erasmus
- ☐ Staatliches Stipendium aus Herkunftsland
- ☐ Staatliche Förderung (z.B. BAföG, Bildungskredit von der KfW Bankengruppe etc.)
- ☐ Unterstützung durch die Eltern/Verwandte
- ☐ Unterstützung durch Partner/in
- ☐ Promotionsstelle
- ☐ Eigenes Vermögen/Gespartes
- ☐ Nebenjob
- ☐ Sonstiges: _____

Waren oder sind Sie als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskraft an der FAU beschäftigt?

- ○ Ja
- ○ Nein
- ○ Keine Angabe

13 Bildungsabschluss Familie

Welches ist der höchste Bildungsabschluss Ihrer Eltern?

	Mutter	Vater
Ohne Schulabschluss (weniger als 8 Jahre)	○	○
Volks- oder Hauptschulabschluss (mind. 8 Jahre)	○	○
Mittlerer Schulabschluss (mind. 10 Jahre)	○	○
Abitur oder andere Hochschulreife (mind. 12 Jahre)	○	○
Studienabschluss	○	○
Nicht bekannt	○	○
keine Angabe	○	○

Haben Sie Geschwister, die studieren oder studiert haben?

- ○ Ja, mindestens eines meiner Geschwister studiert bzw. hat studiert
- ○ Nein, meine Geschwister studieren nicht bzw. haben nicht studiert
- ○ Meine Geschwister sind noch zu jung zum Studieren
- ○ Habe keine Geschwister
- ○ Keine Angabe

14 Erstkontakt FAU

Wie sind Sie erstmals auf die FAU aufmerksam geworden?

Bitte geben Sie alle zutreffenden Antworten an!

- ☐ Internetrecherche
- ☐ Hochschulrankings
- ☐ Hochschulmesse
- ☐ DAAD
- ☐ Goethe-Institut
- ☐ Empfehlung von FreundInnen/Bekannten/Verwandten
- ☐ Durch Angehörige/n der Universität
- ☐ Flyer und Broschüren der FAU
- ☐ Soziale Netzwerke (z.B. Facebook)
- ☐ Sonstiges: _____
- ☐ Weiß nicht
- ☐ Keine Angabe

16.1 Erstkontakt Unirankings

Über welche Hochschulrankings sind Sie auf die FAU aufmerksam geworden?

Bitte geben Sie alle zutreffenden Antworten an!

- ☐ Academic Ranking of World Universities (Shanghai-Ranking)
- ☐ CHE-Excellence Ranking
- ☐ CHE-University Ranking
- ☐ Erasmus-Ranking der Europäischen Kommission
- ☐ Times Higher Education World University Ranking
- ☐ QS Top Universities Ranking
- ☐ Sonstige: _____
- ☐ Keine Angabe

17 Weg zur FAU

Wie wichtig waren folgende Gründe bei der Entscheidung für die FAU?

	nicht wichtig	eher nicht wichtig	eher wichtig	wichtig	keine Angabe
Positive Erfahrungen von FreundInnen/Bekannten /Verwandten	○	○	○	○	○
Hochschulranking	○	○	○	○	○
Reputation der FAU	○	○	○	○	○
Gute Ausstattung der FAU	○	○	○	○	○
Interesse an der Region Nürnberg/Fürth/Erlangen	○	○	○	○	○
FreundInnen an der FAU	○	○	○	○	○
Schnelles Zulassungsverfahren der FAU	○	○	○	○	○
Sonstiges: _____	○	○	○	○	○

18 Anfangszeit

Wenn Sie an Ihre Anfangszeit an der FAU zurückdenken: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	keine Angabe
Ich war insgesamt zufrieden.					
Die Einschreibung an der FAU ist problemlos abgelaufen.					
Ich hatte Schwierigkeiten bei der Anerkennung früherer Studienleistungen/Studienabschlüsse.					
Die Formalitäten bei den Ausländerbehörden verliefen reibungslos.					
Ich hatte Probleme, eine Unterkunft zu finden.					
Die Informationen zu den Studieninhalten waren gut.					
Bei der Ankunft an der FAU fühlte ich mich willkommen.					
Die DozentInnen/BetreuerInnen waren hilfreich.					
Ich habe schnell Kontakte zu anderen Studierenden/Promovierenden geknüpft.					
Ich habe leicht Kontakte zu DozentInnen/BetreuerInnen geknüpft.					
Ich habe mich schnell am Campus zurechtgefunden.					

19 Genutze Angebote

Haben Sie folgende Angebote bzw. Informationsquellen der FAU genutzt?

	ja	nein	kannte ich nicht	keine Angabe
Informationen zum Studienaufbau (z.B. Modulhandbuch)				
Einführungsveranstaltung(en) (z.B. Erstsemesterbegrüßung) im Studiengang				
Einführungsveranstaltung(en) des Welcome-Centres bzw. des Referats für Internationale Angelegenheiten (RIA)				
Buddyprogramm				

Welche Angebote/Serviceeinrichtungen, zusätzlich zu den bereits bestehenden, würden Sie sich wünschen?

20 Genutze Einrichtungen

Haben Sie folgende Einrichtungen der FAU genutzt?

	ja	nein	kannte ich nicht	keine Angabe
Zulassungsstelle				
Allgemeine Studienberatung				
Fachstudienberatung				
Referat für Internationale Angelegenheiten (RIA) bzw. Welcome Centre				
International Office Ihrer Fakultät				
Career Service				
Praktikumsamt				
Prüfungsamt				
Psychosoziale Beratungsstelle				

21.1 Hilfe durch genutzte Angebote

Wenn Sie an Ihre Erfahrungen seit Beginn Ihres Studiums/Ihrer Promotion denken: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Informationsquellen bzw. Angeboten der FAU?

	unzufrieden	eher unzufrieden	eher zufrieden	zufrieden	keine Angabe
Internetseite der FAU					
Internetseite des Studiengangs bzw. Studienfachs					
Informationen zum Studienaufbau (z.B. Modulhandbuch)					
Einführungsveranstaltung(en) (z.B. Erstsemesterbegrüßung) im Studiengang					
Einführungsveranstaltung(en) des Welcome-Centres bzw. des Referats für Internationale Angelegenheiten (RIA)					
Buddyprogramm					

22.1 Zufriedenheit Einrichtungen

Wenn Sie an Ihre Erfahrungen seit Beginn Ihres Studiums/Ihrer Promotion denken: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Einrichtungen der FAU?

	unzufrieden	eher unzufrieden	eher zufrieden	zufrieden	keine Angabe
Zulassungsstelle					
Allgemeine Studienberatung					
Fachstudienberatung					
Referat für Internationale Angelegenheiten (RIA) bzw. Welcome Centre					
International Office Ihrer Fakultät					
Career Service					
Praktikumsamt					
Prüfungsamt					
Psychosoziale Beratungsstelle					

Hier haben Sie die Möglichkeit, uns von Ihren (positiven und negativen) Erfahrungen mit den Einrichtungen der FAU zu berichten:

23.1 Studienverlauf

Wenn Sie an Ihre bisherigen Erfahrungen im Studium denken: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Bereichen?

	unzufrieden	eher unzufrieden	eher zufrieden	voll und ganz zufrieden	keine Angabe
Qualität der Lehrveranstaltungen					
Studieninhalte					
Teilnehmerzahlen in Seminaren					
Praxisbezug					
Forschungsbezug					
Aufbau/Organisation des Studiengangs					

24 Zufriedenheit Kontakte

Wenn Sie an Ihre bisherigen Erfahrungen an der Uni und in Ihrer Freizeit denken: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Bereichen?

	unzufrieden	eher unzufrieden	eher zufrieden	voll und ganz zufrieden	keine Angabe
Fachliche Betreuung	○	○	○	○	○
Ausstattung der FAU	○	○	○	○	○
Kontakt zu DozentInnen/BetreuerInnen	○	○	○	○	○
Kontakt zu deutschen Studierenden/Promovierenden	○	○	○	○	○
Kontakt zu ausländischen Studierenden/Promovierenden	○	○	○	○	○
Freizeitmöglichkeiten in der Region	○	○	○	○	○
Lebensqualität in der Region	○	○	○	○	○
Finanzielle Situation	○	○	○	○	○

Hier haben Sie die Möglichkeit, uns von Ihren (positiven und negativen) Erfahrungen in Uni und Alltag zu berichten:

25 Schwierigkeiten

An der Uni gibt es ja immer mal Aufgaben und Situationen, die schwierig sein können. Wenn Sie an Ihre bisherigen Erfahrungen denken: Wie schwierig empfinden Sie folgende Bereiche?

	schwierig	eher schwierig	eher nicht schwierig	nicht schwierig	keine Angabe
Die Suche nach Praktika.	○	○	○	○	○
Die Finanzierung des Studiums/der Promotion.	○	○	○	○	○
Kontakt zu anderen Studierenden/Promovierenden herzustellen.	○	○	○	○	○
Die Vorbereitung auf Prüfungen.	○	○	○	○	○
Das Präsentieren von Referaten.	○	○	○	○	○
Das Verfassen von Seminararbeiten.	○	○	○	○	○
Die Organisation des Studiums/der Promotion (z.B. Stundenplanerstellung, Prüfungsanmeldung).	○	○	○	○	○
Kontakt zu DozentInnen/BetreuerIn herzustellen.	○	○	○	○	○
Die Teilnahme an Veranstaltungen in deutscher Sprache.	○	○	○	○	○
Die Teilnahme an Veranstaltungen in englischer Sprache.	○	○	○	○	○

26 Diskriminierung erlebt

Haben Sie an der FAU schon einmal Diskriminierung selbst erfahren?

Wenn für Sie mehrere Antwortmöglichkeiten zutreffen, geben Sie bitte alle an!

- ☐ nein
- ☐ ja, aufgrund der Herkunft
- ☐ ja, aufgrund der ethnischer Zugehörigkeit
- ☐ ja, aufgrund des Geschlechts
- ☐ ja, aufgrund der sexuellen Orientierung
- ☐ ja, aufgrund des Alters
- ☐ ja, aufgrund der sozialen Herkunft
- ☐ ja, aufgrund der politischen Anschauung
- ☐ ja, aufgrund von Elternschaft
- ☐ ja, aufgrund der Deutschkenntnisse
- ☐ ja, aufgrund einer Behinderung
- ☐ ja, aufgrund von Religion/Religionsausübung
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

27 Wohnsituation

Wohnen Sie zurzeit...?

- in einem Studentenwohnheim
- bei einer Gastfamilie
- in einer Wohngemeinschaft (WG)
- in einer Wohnung (nicht WG)
- Sonstiges
- keine Angabe

28 Wohnsituation

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu Ihrer aktuellen Wohnsituation zu?

	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu	keine Angabe
Ich bin zufrieden mit meiner derzeitigen Unterkunft.					
Der Preis meiner Unterkunft ist angemessen.					
Ich hatte Probleme, an meine derzeitige Unterkunft zu kommen.					
Ich bin nur durch eine/n Makler/in an meine derzeitige Unterkunft gekommen.					
Ich bin nur durch die Hilfe von Freunden/Bekannten an meine aktuelle Unterkunft gekommen.					

29 Zukunftsvorstellungen

Wenn Sie an die Zukunft denken: Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie zu?

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	weiß nicht	keine Angabe
Ich bin zuversichtlich, dass ich mein Studium/meine Promotion erfolgreich abschließen werde.						
Mein Studium/meine Promotion bereitet mich gut auf das Berufsleben vor.						
Nach dem Abschluss will ich an der FAU weitermachen (Aufbaustudium, Promotion, Postdoc).						
Nach dem Studium/der Promotion will ich zurück in mein Heimatland.						
Nach dem Studium/der Promotion will ich in Deutschland arbeiten.						
Ich kann mir vorstellen, langfristig in Deutschland zu leben.						

30 Allgemeine Schlussfrage

Wenn Sie Anregungen oder Kritik haben, teilen Sie uns diese bitte mit.

Kontakt

Dr. Anja Gottburgsen
Diversity Management
Büro für Gender und Diversity
Bismarckstr. 6, 91054 Erlangen
anja.gottburgsen@fau.de, 09131/8522961